

Wiener Stadt-Bibliothek.

57291 F

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

F 57291
Sept. Okt.
1953
6
FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 1. September 1953

Blatt 1427

Fünzig Lastkraftwagen auf der Marienbrücke

1. September (RK) Die nun fertiggestellte Marienbrücke über den Donaukanal, der erste Brückenbau in Wien bei dem der Spezialbeton B 400 verwendet wurde, wird Samstag vormittag einer Belastungsprobe unterzogen. Die Normendruckfestigkeitsformel für B 400 lautet: Nach 28 Tagen 400 kg auf 1 cm² erprobt auf einem Würfel von 20 cm Länge. Um diese hohe Festigkeit zu erreichen, mußten zur Herstellung des Betons besondere Rezepte verwendet werden. Der Sand jeder einzelnen "Misch" wurde sorgfältig abgewogen; bei niederen Temperaturen haben die Betonmischer sogar mit vorgewärmtem Wasser gearbeitet. Die Schweißstellen der Stahlstücke wurden auf der Baustelle durch Röntgenapparate untersucht.

Bei der Belastungsprobe werden am Samstag fünfzig vierzehntonrige Lastkraftwagen auf den Fahrbahnen der Marienbrücke Aufstellung nehmen.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

1. September (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 30. Juli von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Gaaden" gebracht wurden, am Mittwoch, dem 2. September, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 10.30 Uhr von Wien, 1., Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, abzuholen.

50 Jahre städteigene Verkehrsbetriebe
=====Ausstellung und Festversammlung zum Jubiläum der Wiener
Straßenbahn

1. September (RK) Vor fünfzig Jahren, am 1. Juli 1903, hat die Gemeinde Wien den Betrieb auf der Wiener Straßenbahn übernommen. Damit war die von Bürgermeister Lueger angeregte Kommunalisierung vollzogen. Die Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe, wie sie heute heißen, wollen dieses historische Datum am 15. September feierlich begehen.

Bereits Sonntag, den 13. September, findet im Hof des Direktionsgebäudes in der Favoritenstraße die Enthüllung eines Mahnmales statt, das den Bediensteten der Verkehrsbetriebe gewidmet ist, die ihr Leben für Österreichs Freiheit und Demokratie gaben. Bürgermeister Jonas wird das Mahnmal enthüllen, das die Namen von 42 Straßenbahnern verzeichnet.

Montag, den 14. September, sind die Vertreter der Wiener Presse eingeladen. Dienstag, den 15. September, findet um 10 Uhr vormittag im Großen Konzerthausaal die Festversammlung statt, bei der Generaldirektor Frankowski, Direktor Dipl. Ing. Grohs, Stadtrat Dkfm. Nathschläger und Bürgermeister Jonas sprechen werden. Im Anschluß daran findet zu Mittag um 12.30 Uhr im Technischen Museum die Eröffnung der Ausstellung "50 Jahre städteigene Verkehrsbetriebe Wiens" statt. Am Abend werden die Feiern mit einem Empfang auf dem Kahlenberg abgeschlossen, zu dem Bürgermeister Jonas einlädt.

In einer Festschrift, die die Verkehrsbetriebe zu dem Jubiläum herausbringen, wird man über die Entwicklung der Wiener Straßenbahn informiert. Im Jahre 1865 wurde die erste Pferdebahnlinie Schottenring - Hernalis in Betrieb genommen. Im Jahre 1883 wurde die Straßenbahn auf Dampftrieb umgestellt, und 1897 fuhr die erste Elektrische. Der 1. Juli 1903 ist das Datum der Realisierung der Verstädtlichung. Damals umfaßte die Straßenbahn ein Netz von 112 km Länge. Heute fahren auf einem Netz von 287 km 67 Straßenbahn- und Stadtbahnlinien. Dazwischen liegen zwei

1. September 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1429

Weltkriege, die die Entwicklung der Verkehrsbetriebe zurückwarfen. So mußte 1945 am 6. April der Straßenbahnverkehr eingestellt werden, und am 29. April wurde auf fünf Linien der Betrieb teilweise aufgenommen.

Aus dem Verkehrsbild von Wien ist auch die Stadtbahn nicht wegzudenken, die 1898 ihre ersten Fahrten durchführte, nach dem ersten Weltkrieg allerdings stillgelegt wurde. Im Jahre 1925 nahm die Stadtbahn durch die Initiative von Bürgermeister Seitz den elektrischen Betrieb auf.

Drei Konzerte in Parkanlagen

=====

1. September (RK) Donnerstag, den 3. September, finden um 17.30 Uhr drei Konzerte in Parkanlagen statt. Im 11. Bezirk, im Herderpark, spielt die Musikkapelle der Wiener Gaswerke, im Märzpark, im 15. Bezirk, die Musikkapelle der Wiener E-Werke und im 20. Bezirk, Mortarapark, die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe (Betriebsmusik).

75. Geburtstag von Gustav Donath

=====

1. September (RK) Am 2. September vollendet Oberstaatsbibliothekar Hofrat Prof. Dr. Gustav Donath sein 75. Lebensjahr.

In Leoben geboren, absolvierte er am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde und an der Wiener Universität seine fachlichen Studien und war von 1901 bis 1949 Leiter der Bibliothek der Akademie für Musik und darstellende Kunst, wo er auch als Professor für Harmonielehre, Formenlehre, Grundlagen der Musiktheorie und Musikgeschichte wirkte. Weiter war er vorübergehend Leiter des musikpädagogischen Seminars und Dozent des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien. Seit 1947 ist er Mitglied der Kommission zur Herausgabe der Denkmäler der Tonkunst in Österreich. Hofrat Dr. Donath, der sich um die Ausgestaltung der Bibliothek und des Notenarchivs der Musikakademie besondere Verdienste erworben hat, ist auch als Komponist hervorgetreten und hat musikwissenschaftliche Arbeiten verfaßt.

Die Straßenbahn zur Herbstmesse

=====

1. September (RK) Zur Wiener Herbstmesse vom 6. bis 13. September werden folgende Verkehrsmaßnahmen getroffen:

Von Donnerstag, den 3. September, bis einschließlich Samstag, den 5. September, sowie am Montag, dem 14., und Dienstag, den 15. September, verkehrt die Linie L von Betriebsbeginn bis 19.30 Uhr zur Hauptallee.

Von Sonntag, den 6., bis einschließlich Sonntag, den 13. September, werden während der Besuchszeit der beiden Messehäuser die Linie H₂ von 7.30 bis 18.30 Uhr zur Hauptallee, die Linien A und Ak über die Ausstellungsstraße zur Lagerhausstraße und die Linie L zur Prater Hauptallee verlängert.

Am Sonntag, dem 6. September, und Sonntag, den 13. September, wird die Linie 5 während der Messebesuchszeiten nach Bedarf vom Praterstern zum Elderschplatz verlängert.

Von Montag, den 7., bis einschließlich Samstag, den 12.

1. September 1953

"Bathaus-Korrespondenz"

Blatt 1431

September, wird die Autobuslinie 4 in der Zeit von 8 bis 18.30 Uhr vom Praterstern bis zum Messegelände verlängert. Der Fahrpreis für die Verlängerungsstrecke "Praterstern - Messegelände" oder umgekehrt beträgt 1 Schilling.

Von Sonntag, den 6. September, bis einschließlich Sonntag, den 13. September, wird von 9 bis 18 Uhr ein Autobus-Sonderverkehr zwischen dem Messepalast und dem Messegelände im Prater eingerichtet. Die Autobusse fahren vom Haupttor des Messepalastes zum Westportal des Messegeländes und zurück. Der Fahrpreis für diese Strecke beträgt für jede Person 2.50 S, für Gepäck 1 Schilling.

Anlässlich der Wiener Herbstmesse werden "Vier Tage Wien" - und "Sieben Tage Wien" -Karten zum Preise von 27 Schilling bzw. 45 Schilling mit Autobusbenützung zum Preise von 40 Schilling bzw. 65 Schilling ohne Lichtbild ausgegeben. Diese Karten sind bis einschließlich 13. September an vier bzw. sieben aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt auf der Straßenbahn und Stadtbahn im Tarifgebiet I und II von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß gültig. Die "Vier Tage Wien" - und die "Sieben Tage Wien" -Karten zum Preise von 40 Schilling bzw. 65 Schilling berechtigen außer zur Fahrt auf der Straßenbahn (Stadtbahn) auch zur Fahrt auf sämtlichen Autobus- (Obus-) Linien einschließlich der Autobus-Nachtverkehrlinien mit Ausnahme der Linien "Grinzing-Kobenzl", "Grinzing-Kahlenberg", "Kahlenberg-Leopoldsberg" und "Kahlenberg-Klosterneuburg, Weidling". Die Zeitkarten sind bei den am Ring und Kai und bei den Vollbahnhöfen gelegenen Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbüro sowie in der Abteilung für Kartenausgabe, 6., Rahlgasse 3 und in der Vorverkaufsstelle der Direktion, 4., Favoritenstraße 9, erhältlich.

1. September 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1432

Schweinehauptmarkt vom 1. September
=====

1. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche 70 Stück.
Neuzufuhren: 7.442. Gesamtauftrieb: 7.512. Verkauft wurden
7.307, unverkauft 205. Kontumazanlage: 289 Stück.

Preise: extrem und I. Qualität 13.50 bis 14 S, II. Qualität
12.50 bis 13.60 S, III. Qualität 11.50 bis 12.40 S. Zuchten und
Altschneider 10 bis 12.10 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligte sich Extremware und
I. Qualität bis zu 50 Groschen, II. Qualität bis zu 80 Groschen
und III. Qualität bis zu 1 Schilling je Kilogramm. Nach Schlacht-
gewicht wurden zu Preisen von 17.50 bis 18.30 S. 120 Schweine
verkauft.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 2. September 1953

Blatt 1433

Gemeinde Wien baut Waldstraße in Hirschwang

=====

2. September (RK) Im Zusammenhang mit der Wildbach- und Lawinenverbauung ist die Errichtung einer 1½ km langen Waldstraße in der Griesleiten im Revier Prein der Forstverwaltung Hirschwang geplant. Es handelt sich um einen Forst der Gemeinde Wien, der zum Quellschutzgebiet der Hochquellenleitung gehört. Die neue Straße soll zur Aufschließung der Waldbestände unterhalb der Preiner Wand dienen. Stadtrat Bauer stellte gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Antrag auf Errichtung dieser Waldstraße, die insgesamt 185.000 Schilling kosten wird. Der Bund hat die Notwendigkeit der Straße im Rahmen des Wildbachverbauungsprogrammes anerkannt und leistet einen Zuschuß von 30 Prozent.

Zwei Freikonzerte am Freitag

=====

2. September (RK) Freitag, den 4. September, finden um 17.30 Uhr, zwei Freikonzerte in Parkanlagen statt. Im 12. Bezirk spielt im Steinbauerpark die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien, in Ottakring im Kongreßpark die Musikkapelle der Wiener Gaswerke.

2. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1434

Geehrte Redaktion!

=====

Der Großraumwagenzug stellt sich vor

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, lädt für Samstag, den 5. September, zu einer Pressebesichtigung des neuen Großraumwagenzuges auf dem Messengelände ein. Der Direktor der Simmeringer Waggonfabrik, Dipl.Ing. Trimmel, wird die technischen Erläuterungen geben.

Abfahrt mit Autobus von der Generaldirektion der Städtischen Unternehmungen, 1., Ebendorferstraße 2, um 9.45 Uhr.

Sie sind herzlichst eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Österreichisches Jugendrotkreuz baut in Holland

2. September (RK) Auf der kürzlich unter dem Vorsitz von Min. Rat Dr. Maximilian Führung abgehaltenen 15. Bundestagung des Österreichischen Jugendrotkreuzes wurden interessante Einzelheiten aus der Arbeit dieser großen Erziehungsgemeinschaft bekanntgegeben.

Die sofort nach dem Bekanntwerden der Überschwemmungskatastrophe in Holland spontan einsetzende Sammlung der österreichischen Jugendrotkreuzgemeinschaften erbrachte fast 1,8 Millionen Schilling. Der Betrag wurde nach Rücksprache mit den Vertretern des holländischen Roten Kreuzes dafür verwendet, ein Heim für obdachlos gewordene Holländer in Woudschoten zu bauen und es mit der nötigen Einrichtung zu versehen. Der bekannte Wiener Architekt Dr. Roland Rainer verfaßte den Plan, eine österreichische Firma stellte die Bauteile her, und nun sind bereits seit Wochen freiwillige jugendliche Helfer des österreichischen Jugendrotkreuzes eifrig am Werk, um in gemeinsamer Arbeit die nach Holland gebrachten Bauteile aufzustellen und zusammenzubauen. Die Holländer sind von den jungen Österreichern begeistert. Die Eröffnung des Heimes, das nach Henri Dunant, den Gründer des Roten Kreuzes, benannt werden wird, soll bereits Mitte Oktober erfolgen; auch die Königin der Niederlande wird diesem Ereignis beiwohnen. Die österreichische Jugend durfte hier einen schönen Beitrag zur Völkerverständigung leisten und hat entscheidend mitgeholfen, die da und dort in den Niederlanden noch bestehenden Ressentiments gegen Österreich zu beseitigen und für unsere Heimat zu werben.

Die Bundesleitung des Österreichischen Jugendrotkreuzes faßte auf der Tagung den Beschluß, den von der Unwetterkatastrophe dieses Sommers schwer betroffenen Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark aus dem Katastrophenfonds je 50.000 S zur Verfügung zu stellen. Dem griechischen Roten Kreuz werden zur Linderung der Not in den Erdbebengebieten Medikamente und Hilfsmittel im Wert von 100.000 S übersandt werden.

Im kommenden Arbeitsjahr setzt sich das Österreichische

Jugendrotkreuz die biologisch und sozialpolitisch wichtige Aufgabe, die Jugend mit den Grundsätzen der richtigen Ernährung bekanntzumachen. Das Helferwesen, das durch die Abhaltung von Kursen in Rettungsschwimmen, Erster Hilfe und Pflege erkrankter Familienmitglieder im Hause wesentliche Auftriebe erfuhr, wird weiter ausgebaut werden.

Nach den Berichten der Landesleitungen sind derzeit in ganz Österreich rund 780.000 jugendliche Mitarbeiter im Jugendrotkreuz unermüdlich tätig und setzen unter dem Motto "Ich diene und helfe" oft geradezu rührende Beweise der Nächstenliebe und der tätigen Hilfe. Der österreichischen Lehrerschaft, die hier eine von der ganzen Welt anerkannte vorbildliche Erziehungsarbeit leistet, wurde der besondere Dank der Bundesleitung des Österreichischen Jugendrotkreuzes ausgesprochen.

Heinrich Suso Waldeck zum Gedenken

=====

2. September (RK) Auf den 4. September fällt der 10. Todestag des bedeutenden österreichischen Lyrikers Heinrich Suso Waldeck (bürgerlicher Name: Augustin Popp).

Am 3. Oktober 1873 in Wscheran bei Pilsen als Sproß einer alten Egerländer Bauernfamilie geboren, trat er in den Redemptoristenorden ein und wurde 1900 zum Priester geweiht. Nach Wanderjahren in Deutschland wirkte er in Wien als Journalist, Religionslehrer und Seelsorger, ging aber schon 1924 wegen seines Gesundheitszustandes in Pension. Nach Beginn des zweiten Weltkrieges zog er sich nach St. Veit O.Ö. zurück, wo er auch gestorben ist. Suso Waldeck trat erst verhältnismäßig spät als Schriftsteller hervor, wurde aber bald bekannt und Mittelpunkt eines literarischen Kreises, der Leo-Stube, der sich der Pflege katholischer Dichtung widmete. Seine Lyrik ist durch einen eigenartigen Realismus und daneben durch einen starken Zug zur Mystik gekennzeichnet, viele seiner Gedichte ergreifen durch ihren schlichten Volkston. Von seinen erzählenden Werken offenbart der Roman "Lumpen und Liebende" tiefes Verständnis für das Leben der Wiener Bevölkerung. In seinen unter dem Titel "Hillemichel" zusammengefaßten Märchen ist der symbolische Gehalt

2. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1437

vorherrschend, doch geht der märchenhafte Charakter nicht verloren. Suso Waldeck, der in führenden katholischen Zeitschriften mitarbeitete und in der Ravag die Sendung "Geistliche Stunde" begründete, erhielt den Preis der Stadt Wien für Dichtkunst und den österreichischen Staatspreis.

Vortrag von Vizebürgermeister Honay in der Universität
=====

2. September (RK) Bei den Internationalen Hochschulkursen hält Vizebürgermeister Honay, der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, im Auditorium maximum der Wiener Universität am Freitag, dem 4. September, einen Vortrag "Über das Wiener Wohlfahrtswesen". Beginn 19 Uhr.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 3. September 1953

Blatt 1438

Ausländische Radfahrer im Wiener Rathaus

=====

3. September (RK) Im Rahmen des 3. Gesamtösterreichischen Gewerkschaftstreffens findet heute um 20 Uhr ein internationales Rathauskriterium um die Preise des Österreichischen Gewerkschaftsbundes statt. Die ausländischen Fahrer dieses Rennens wurden heute vormittag von Stadtrat Afritsch im Steinernen Saal des Rathauses begrüßt. Unter den ausländischen Rennfahrern befindet sich auch der Franzose Grillet, der heuer bei der Österreich-Rundfahrt den 6. Platz erringen konnte. Stadtrat Afritsch wünschte den Gästen sportlichen Erfolg und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie Wien nicht nur von der sportlichen Seite kennen lernen mögen, sondern auch jenes Wien, das jetzt mitten im Aufbau steht. Er dankte den internationalen Sportlern im Namen der Stadt Wien dafür, daß sie durch ihre Mitwirkung dazu beitragen, das große Fest der österreichischen Arbeiter und Angestellten zu verschönern.

Gewerkschafter aus Holland und der Schweiz im Rathaus

=====

3. September (RK) Stadtrat Sigmund begrüßte heute vormittag im Steinernen Saal des Wiener Rathauses Gewerkschaftsvertreter aus der Schweiz und aus Holland. Er verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die Anstrengungen der Stadtverwaltung, das im Krieg verwüstete Wien gemeinsam mit der Bevölkerung wieder in Ordnung zu bringen. Im Wiederaufbau wurde seit 1945 schon viel geleistet. Die gegenwärtige Wohnungsnot, eine Frage mit der sich die Stadtverwaltung intensiv beschäftigt, ist weniger auf

3. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1439

den Mangel an Wohnraum zurückzuführen, als auf die Tatsache, daß die Ansprüche auf bessere Wohnverhältnisse gestiegen sind. Stadtrat Sigmund erinnerte bei dieser Gelegenheit an die Hilfe unserer ausländischen Freunde nach 1945, mit der es den Wienern gelungen ist, die schwere Nachkriegszeit zu überwinden. Als Amtsführender Stadtrat für Personalangelegenheiten unterstrich er besonders das gute Einvernehmen der Stadtverwaltung mit der Personalvertretung der Gemeindebediensteten.

Der Präsident der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Nationalrat Pölzer, der mit dem Vorsitzenden der Gewerkschaft der Wiener Gemeindebediensteten Panos dem Empfang beiwohnte, gab einen kurzen Überblick über die Tätigkeit seiner Organisation. Die Dienstordnung der Stadt Wien, der jetzt alle Gemeindebediensteten ohne Unterschied unterstellt sind, bezeichnete er als den größten und wertvollsten Erfolg der Gewerkschaft. Darüber hinaus darf sich die Gewerkschaft noch rühmen, daß gegenwärtig 37.000 von 53.000 Gemeindebediensteten in einem unkündbaren Dienstverhältnis stehen. Die Gewerkschaft ist sich voll bewußt, erklärte Präsident Pölzer, daß sie ihre Errungenschaften dem sozialen Empfinden des Wiener Stadtsenates verdankt.

Im Namen der ausländischen Gäste dankte der Reiseleiter der Schweizer Abordnung, Riesler, für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus.

Wiener Kinder nach Sori
=====

3. September (RK) Stadtrat Mandl verabschiedete heute früh auf dem Südbahnhof 51 erholungsbedürftige Wiener Mädchen, die vom Jugendamt der Stadt Wien für einen Erholungsurlaub in Sori bei Genua ausgewählt wurden.

Schweinenachmarkt vom 3. September
=====

3. September (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt 205 Fleischschweine. Neuzufuhren Inland: 1 Stück. Gesamtauftrieb 206 Stück. Verkauft wurden 82 Stück, unverkauft 124 Stück Fleischschweine.

Rindernachmarkt vom 3. September
=====

3. September (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 31 Ochsen, 116 Stiere, 20 Kühe, 1 Kalbin, Summe 168. Neuzufuhren Inland: 1 Ochs, 18 Stiere, 21 Kühe, Summe 40. Gesamtauftrieb: 32 Ochsen, 134 Stiere, 41 Kühe, 1 Kalbin, Summe 208. Verkauft wurden: 20 Ochsen, 69 Stiere, 18 Kühe, Summe 107. Unverkauft blieben: 12 Ochsen, 65 Stiere, 23 Kühe, 1 Kalbin, Summe 101.

Weidner Markt vom 3. September
=====

3. September (RK) 18 Stück Kälber 15.- bis 17.- S, 10 Stück Schweine 16.50 bis 17.- S.

Temperatur auf Bestellung

=====

Eier, Datteln, Lilien und Haifisch

3. September (RK) Bürgermeister Jonas besichtigte heute die Kühlanlagen der Wiener Lager- und Kühlhaus A.G. auf dem Handelskai. Er wurde von Direktor Schatzberger und den Ingenieuren der Gesellschaft durch die interessanten und für die Versorgung der Wiener Bevölkerung so wichtigen Anlagen geführt. Die Kühllagerhäuser haben vor allem die Aufgabe, leicht verderbliche Lebensmittel unanfällig von der Jahreszeit und den Witterungsverhältnissen durch künstlich erzeugte Kälte bis zum Gebrauch genüßfähig zu erhalten. Die Lebensmittel werden durch zweckentsprechende Temperaturen, Feuchtigkeit und Luftbewegung konserviert. Für eine gute Konservierung sind Sauberkeit, die richtige Luftzusammensetzung und fachgemäße Lagerung notwendig. Alle diese Voraussetzungen sind in den Kühlanlagen der Wiener Lager- und Kühlhaus A.G. in besonderem Maße gegeben.

Das Kühlhaus auf dem Handelskai hat einen Fassungsraum für 700 Waggon Ware. Es gibt dort Kühlräume mit Temperaturen um Null Grad, aber auch Gefrierräume bis zu -20°C . Jede Ware verlangt ihr eigenes Klima, das auch jederzeit bereit werden kann. Es ist ein Haus mit Temperaturen auf Bestellung. Ozonapparate sorgen für die Verbesserung der Luft. Mindestens einmal im Jahr wird jeder Raum frisch geweißt, damit keine Pilze, Bakterien oder schlechte Gerüche zurückbleiben können. Die Lagerräume vertragen pro Quadratmeter Bodenfläche ein Gewicht bis zu 1.500 Kilogramm. Ein buntes Bild bietet sich den Besuchern der Kühl- und Gefrierräume, die man wegen des großen Temperaturunterschiedes gerade an heißen Tagen, wie der heutige einer war, nur mit einer pelzgefütterten Jacke betreten kann. Eier, Butter, Speck, herrliche Pfirsiche und Weintrauben, süß duftende Datteln in Fardis verpackt, das sind Kokosgeflechte, in welchen diese exotischen Früchte die weite Reise aus ihrem Ursprungsland antreten. Sogar Blumen gibt es im Kühlhaus, darunter japanische Lilien, die auf diese Art gezwungen werden, den Tag des Erblühens hinauszuschieben. Nahrhafte Dinge aller

3. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1442

Art aus den verschiedensten Gegenden sind hier "aufs Eis" gelegt. Aber auch für die an allerlei Seltsamkeiten gewöhnte Kühlhausverwaltung war es ein Kuriosum, als sie vor einiger Zeit einen Haifisch in Obhut nehmen mußte, der für ein chinesisches Restaurant bestimmt war.

Am Schluß seines Rundganges besichtigte Bürgermeister Jonas auch noch die Maschinenanlagen, den Kompressorenraum und die mächtigen Verdampfer dieser "Kältefabrik" am Handelskai. Draußen auf der Verladerampe herrschte um die Mittagszeit eine Gluthitze, so daß man sich hüten mußte, irgendwelche Eisenteile anzufassen. Seltsam nahm sich daneben ein Haufen künstlicher Schnee aus, der nach dem Reinigen einer der Kältemaschinen eben auf das Pflaster geschüttet wurde.

Der "Wiener Staub" - eine Plage der Vergangenheit
=====

Bürgermeister Jonas: "Heuer 800.000 m² Straßen staubfrei gemacht!"

3. September (RK) Neunzig Jahre sind es nun her, seitdem der Wiener Geologe und Erbauer der ersten Hochquellenleitung Eduard Sueß eine Abhandlung über den "Wiener Staub" herausgegeben und zu seiner Bekämpfung aufgerufen hat. Erst vierzig Jahre später, im Herbst 1903, hat die erste Probeteerung in der Nibelungengasse stattgefunden. Seither wurden 7 Millionen Quadratmeter Straßen, also eine Grundfläche, die etwa der Größe des dritten Wiener Bezirkes entspricht, geteert und asphaltiert.

Der Zustand der Verkehrsflächen in Wien wird von Jahr zu Jahr besser. Versäumnisse der Kriegsjahre werden rasch nachgeholt. Der "Wiener Staub", der mit Recht als Mitschuldiger an der Tuberkulose bezeichnet würde, ist längst keine Plage mehr.

Die Straßenbautechnik in Wien bedient sich gegenwärtig der neuesten Erfahrungen auf diesem vollkommen mechanisierten Gebiet und erreicht erstaunliche Leistungen. Bürgermeister Jonas übergab heute nachmittag eine der frisch "gehobelten" und mit Teer überzogenen Verkehrsflächen, die 14 km lange Straße, die Kaltenleutgeben mit Breitenfurt verbindet, dem Verkehr. Dieser stark frequentierte Straßenzug in einem der schönsten Randgebiete Wiens wurde maschinell mit dem neuen Motorgrader bearbeitet und mit einem amerikanischen automatischen Teerspritzgerät und mit einer automatischen Rieselstreumaschine geteert. 50 Tage waren notwendig, um die Straße, die bis dahin in schlechtem Zustand war, zu ebnen. Die Teerung wurde mit einer Arbeitsgeschwindigkeit von zwei Kilometern pro Tag durchgeführt. Das ist zehnmal so schnell als eine Teerung nach der alten Methode mit Teerkübeln, Streichbesen und Schaufelstreuung. Die letzten 150 Meter des neuen Straßenteppiches haben die Bauarbeiter heute am späten Nachmittag in etwa 15 Minuten fertiggestellt.

Bezirksvorsteher Radfux benützte diese Gelegenheit, um Bürgermeister Jonas, der in Begleitung von Stadtrat Koci und Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Gundacker in Breitenfurt erschienen

3. September 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1444

war, für die Durchführung dieses Straßenbaues im Namen des 25. Bezirkes sowie der unzähligen Ausflügler, die jeden Sonntag diese Straße benützen, zu danken.

Bürgermeister Jonas verwies in einer Ansprache an die versammelten Arbeiter und Techniker auf die Bedeutung des Straßenverkehrs und auf die Bemühungen der Stadtverwaltung um die Schaffung besserer Verkehrsverhältnisse in unserer Stadt. Er bezeichnete es als besonders erfreulich, daß sich die moderne Technik auch mit der Staubbekämpfung beschäftigt, also mit einer hygienischen Frage von großer Wichtigkeit. Die Gemeinde Wien hat heuer 800.000 Quadratmeter Straßen nach den modernsten Methoden der Straßenbautechnik staubfrei gemacht, eine Leistung, die bis jetzt bei uns noch nie erreicht wurde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in den kommenden Jahren in diesem Tempo weiter gearbeitet werden kann.

Abschließend dankte er allen an diesem Baulos beschäftigten Arbeitern, Angestellten und Technikern für ihre Leistungen. Bei der Herstellung der 14 Kilometer langen Straßendecke von Kaltenleutgeben nach Breitenfurt wurden 14 Waggon Teer und 140 Waggon Split verwendet.

Serenadenkonzert im Arkadenhof

=====

3. September (RK) Samstag, den 5. September, um 20 Uhr (bei Schlechtwetter Montag, 7. September), findet im Arkadenhof des Neuen Wiener Rathauses ein Serenadenkonzert der Mozart-Gemeinde Wien und der Wiener Symphoniker statt. Mitwirkende sind: Elisabeth Czernohorsky (Sopran) und Hermann Kienzl (Violine). Das Konzert, auf dessen Programm Werke von Wolfgang Amadeus Mozart sind, dirigiert Bogo Leskovic. Aufgeführt werden: Ouvertüre zu "Der Schauspieldirektor", Violinkonzert D-dur, 2 Arien für Koloratursopran, 3 Deutsche Tänze und Jupiter-Symphonie.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 4. September 1953

Blatt 1445

Brückenbauten im Wiener "Grenzland"

Gefährliche Räumungsarbeiten im Haidbach

4. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat vor kurzem beschlossen, zwei alte Brücken im 24. und 25. Bezirk durch neue Brückenbauten zu ersetzen. Es handelt sich um Brücken, die sich ganz nahe der Landesgrenze gegen Niederösterreich befinden, nämlich die Brücke über den Mödlingbach an der Abzweigung der Straße nach Sparbach und die Brücke über den Laaberbach in Laab im Walde. Die Brücke im Mödlinger Bezirk wurde 1945 zerstört und ein Jahr später durch ein Provisorium ersetzt, das nun gleichfalls wegen seiner Abnutzung und der geringen Breite nicht mehr den Anforderungen entspricht. Die alte Holzbrücke in Laab im Walde muß ebenfalls wegen Altersschwäche abgetragen werden. Auch hier wird an Stelle der Holzbrücke ein moderner Brückenbau entstehen. Während des Umbaues muß der Verkehr umgeleitet werden. Für die Fußgänger sind Behelfsstege vorgesehen.

Dieser Tage wurde zwischen Laxenburg und Guntramsdorf mit den Räumungsarbeiten im Haidbach begonnen, um in diesem Abschnitt die Durchflußverhältnisse zu verbessern. Durch das "Gründlichmachen" im Bachbett will man auch die übermäßigen durch Flugerde entstandenen Anlandungen verhindern. Am Beginn der Räumungsarbeiten unterhalb der landwirtschaftlichen Genossenschaftsmühle Guntramsdorf stießen die Arbeiter auf Munition und Sprengkörper, die aus den letzten Kriegstagen stammen. Die Räumungsarbeiten werden daher in Anwesenheit eines Sprengmeisters durchgeführt.

Das letzte Belvedere-Konzert

4. September (RK) In der kommenden Woche findet die Reihe der vom Kulturamt der Stadt Wien veranstalteten Konzerte in Parkanlagen und im Arkadenhof des Wiener Rathauses ihren Abschluß. Montag, den 7. September, gibt es um 17.30 Uhr, im Oberen Belvedere-Garten das letzte Konzert. Es spielt der Neue Wiener Konzertverein unter dem Dirigenten Etti Zimmer. Auf dem Programm stehen Werke von Giuseppe Verdi, Johann und Josef Strauß, Franz Lehar, Oscar Straus, Alois Pacharnegg und Ferry W. Gebauer. Bei Schlechtwetter wird das Konzert auf Dienstag verschoben.

Im Schatten des UKW-Senders

Stefanie-Warte wieder eröffnet

4. September (RK) Im Zusammenhang mit der Installierung des UKW-Probesenders auf dem Kahlenberg wurde die Stefanie-Warte, die unter den Kriegs- und Nachkriegsereignissen stark gelitten hatte und bisher gesperrt war, wieder instandgesetzt.

Die Warte, die den Sender trägt und einen umfassenden und wundervollen Rundblick auf die Stadt Wien und ihre Umgebung gewährt, ist ab Sonntag, den 6. September, in der Zeit von 8 Uhr früh bis zum Einbruch der Dämmerung gegen ein Eintrittsgeld von 50 Groschen für Erwachsene und 30 Groschen für Kinder bis 14 Jahren wieder allgemein zugänglich.

Pferdemarkt vom 1. September

4. September (RK) Aufgetrieben wurden 283 Pferde, hievon 94 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 251, als Nutztiere 4, verkauft. Unverkauft blieben 28. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 11, Niederösterreich 86, Oberösterreich 54, Steiermark 17, Burgenland 26, Salzburg 66, Kärnten 22, Tirol 1.

Die neuen Musikschulen der Gemeinde Wien
=====

4. September (RK) Mit Beginn des Schuljahres eröffnen die Musiklehranstalten der Stadt Wien folgende neue Zweigstellen: 11., Herderplatz 1, 12., Karl Löwe-Gasse 20, und 21., Siedlung Jedlesee. Die Einschreibungen beginnen am 7. September ab 14 Uhr.

Die Musiklehranstalten der Stadt Wien teilen weiter mit, daß im Konservatorium der Stadt Wien und der Zweigschule 1, Johannesgasse 4a, Aufnahmen von Klavierschülern mangels freier Plätze nicht mehr möglich sind.

Straßenbahnableitungen am Samstag
=====

4. September (RK) Anlässlich des am Samstag, dem 5. September, beim 3. Gesamtösterreichischen Gewerkschaftstreffen veranstalteten Festzuges muß die Ringstraße von 14.30 Uhr an bis etwa 19 Uhr von der Augartenbrücke bis zur Aspernbrücke vom Straßenbahnverkehr freigehalten werden. Der Ringverkehr wird über die Lastenstraße umgeleitet.

Die Linien A und B, bzw. Ak und Bk werden einerseits von der Alser Straße über die Linie 2 und über die Löwengasse zur Hauptallee geleitet, andererseits von der Zelinkagasse über Kai, anfänglich über Aspernbrücke, Praterstraße, dann aber über Schwedenbrücke, Taborstraße, Linie 5, Praterstern, Ausstellungsstraße zum Stadion geführt. Die übrigen Radial- und Rundlinien werden bis auf geringe Abweichungen wie gewohnt betrieben. Der Straßenbahnverkehr wird abschnittsweise nach Freiwerden des Ringes wieder zurückgeleitet.

Die innerstädtischen Autobuslinien werden mit Ausnahme der Linie 5 von beiden Seiten nur bis zum Ring geführt. In der Inneren Stadt wird ein Pendelverkehr aufrechterhalten.

Die Linie 11 wird wegen Abstellung von Wagen für die Rückbeförderung der Fahrgäste vom Stadion im Streckenteil vom Elderschplatz bis Stadlauer Brücke um etwa 19 Uhr eingestellt und als Ersatz ein Autobusverkehr eingerichtet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 5. September 1953

Blatt 1448

Der 9er-Wagen fährt länger

=====

5. September (RK) Dank der fortschreitenden Normalisierung der Verhältnisse bei den Wiener Verkehrsbetrieben wird ab Montag, den 7. September, der Betriebsschluß der Linie 9 geändert. Der letzte Zug verkehrt von Gersthof zum Neubaugürtel um 22.30 Uhr, bisher 19.45 Uhr, und vom Neubaugürtel nach Gersthof um 23.00 Uhr, bisher 20.11 Uhr. Mit dieser Betriebsverlängerung wird einem langgehegtem Wunsch weiter Bevölkerungskreise wie auch des den Westbahnhof benützenden Reisepublikums entsprochen.

"Von jedem etwas" für die Alten

=====

5. September (RK) Das Altersheim der Stadt Wien-Baumgarten konnte erst vor kurzem den Zirkus Apollo in der Anstalt begrüßen. Nächste Woche, Dienstag, findet dank der Initiative der rührigen Leitung des Heimes wieder eine Veranstaltung für die alten Leute statt, die unter der Devise "Von jedem etwas" steht. Für das Programm, das im Garten des Altersheimes um 15 Uhr beginnt, haben sich prominente Künstler in uneigennützigter Weise zur Verfügung gestellt, so u.a. Emmerich Arleth, Rudolf Carl und Paul Beck, der die Conference übernommen hat. Die musikalischen Genüsse steuert ein preisgekröntes Jugendmandolinenorchester aus Dortmund bei.

Die letzten Dienstag-Konzerte
=====

5. September (RK) Die beiden letzten Freikonzerte dieser Saison am Dienstag, finden am 8. September, um 17.30 Uhr statt. Im 10. Bezirk auf dem Beumannplatz spielt die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien, im 21. Bezirk, Wasserpark, die Polizeimusik Wien.

Ringverkehr am Sonntag
=====

5. September (RK) Anlässlich der Schaustellung der Festwagen nach dem Festzug des Österreichischen Gewerkschaftsbundes auf dem Ring wird morgen Sonntag, den 6. September, ab 15 Uhr der gesamte Straßenbahnverkehr von der Ringstraße im Streckenteil zwischen Schwarzenbergplatz und Schottentor und ab 19 Uhr zwischen Eschenbachgasse und Schottentor bis Betriebsschluß auf die Lastenstraße umgeleitet.

Dänische Polizeibeamte im Wiener Rathaus
=====Polizei ist Freund und Helfer des gesamten Volkes

5. September (RK) Die derzeit in Wien weilende Delegation dänischer Polizeibeamter wurde heute vormittag im Steinernen Saal des Wiener Rathauses von Bürgermeister Jonas in Anwesenheit von Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, der Stadträte Afritsch und Sigmund sowie Bundesrat Riemer empfangen. Polizeipräsident Holaubek stellte die 26 Polizeibeamten vor, die sich bereits seit drei Tagen in Wien aufhalten.

Bürgermeister Jonas unterstrich die Bedeutung dieses Besuches. Früher einmal hatte die Polizei andere Aufgaben als jetzt. Sie hatte der herrschenden Klasse zu dienen. In der modernen Demokratie ist die Polizei Freund und Helfer des gesamten Volkes. Auch in Wien und in ganz Österreich schreitet die Polizei auf diesem modernen Wege fort. Die Polizeibeamten

haben sich die Aufgabe gesetzt, allen ihren Mitbürgern zu raten und zu helfen. Zwischen der Polizei und der Wiener Stadtverwaltung besteht die beste Zusammenarbeit. Die Gemeinde Wien bemüht sich im Einvernehmen mit der Polizei dringende Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, wie zum Beispiel die Lösung von Verkehrsschwierigkeiten. Durch die Unterlassungssünden der letzten Jahrzehnte müssen jetzt im beschleunigten Tempo viele technische Verkehrsverbesserungen durchgeführt werden, wie der Umbau von Straßen und stark frequentierter Kreuzungen sowie auch die Verbesserung der Straßenverhältnisse in hygienischer Hinsicht. Die Arbeiten, die auf diesem Gebiet jetzt in wenigen Jahren durchgeführt wurden, sind umfangreicher als die der vergangenen Jahrzehnte zusammen. Allerdings sind für derartige Modernisierungen und Verkehrsverbesserungen große Geldmittel erforderlich.

Bürgermeister Jonas gab sodann einen Überblick auf die Leistungen der Wiener Stadtverwaltung seit 1945 und betonte, daß diese nur verwirklicht werden konnten durch die Arbeitswilligkeit der gesamten Wiener Bevölkerung, die alles daran setzt, um aus den Kriegsfolgen herauszukommen und das Leben wieder normal zu gestalten. Gleichzeitig bemühe sich die Stadtverwaltung um die Sicherung der sozialen Existenz ihrer Bewohner. Der soziale Fortschritt gehe parallel mit dem materiellen Wiederaufbau.

Im Namen der dänischen Polizeibeamten dankte der Reiseleiter, Polizeireferendar Langkilde, für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus. Auch er bezeichnete die Zusammenarbeit zwischen der Wiener Polizei und der Wiener Bevölkerung als ausgezeichnet, wie dies auch in Kopenhagen der Fall ist. Voraussetzung für eine gute demokratische Polizei ist, daß die Polizei aus allen Kreisen der Bevölkerung kommt.

Die dänischen Polizeibeamten werden bis 11. September in Wien bleiben und alles das kennenlernen, was sie auf ihren Fachgebieten interessiert. Selbstverständlich sind auch Führungen und Rundfahrten vorgesehen, bei welchen die Gäste Gelegenheit haben werden, die neuen Schöpfungen der Wiener Gemeindeverwaltung zu studieren. Nach ihrem Wiener Aufenthalt begeben sich die Dänen noch auf zwei Tage nach Salzburg.

"Die Ungargasse" wieder geöffnet
=====

5. September (RK) Die Sonderausstellung des Landstraßer Heimatmuseums "Die Ungargasse - Häuser und Menschen" ist vom 13. September bis einschließlich 25. Oktober jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr, 3., Rochusgasse 16, geöffnet. Eintritt frei.

Gelungene Belastungsprobe auf der Marienbrücke
=====

5. September (RK) Die heute vormittag unter Leitung von Senatsrat Dipl.Ing. Mermon durchgeführte Belastungsprobe auf der Marienbrücke verlief zur vollen Zufriedenheit der Fachleute. An den komplizierten Messungsarbeiten beteiligten sich außer den Ingenieuren der Baufirma auch Prof.Dr. Jäger von der Technischen Hochschule Wien, der auch den Entwurf und die Berechnungen zu diesem bedeutenden Brückenbau ausgearbeitet hatte.

Bei der Auffahrt von 35 Lastkraftwagen, die in fünf Reihen zuerst in der Mittelöffnung Aufstellung nahmen, hat sich die Mitte des Brückenbogens unter einer Gesamtlast von 460 Tonnen wie vorgesehen um 12 mm gesenkt. Durch Eigenlast hat sich die 4.600 Tonnen schwere Marienbrücke bereits im Laufe der Bauzeit um 23 mm gesenkt, was gleichfalls den Vorberechnungen entspricht.

Die Fahrbahn der neuen Brücke samt Geleiseanlage ist bereits fertiggestellt. Die Zeit bis zur Eröffnung der neuen Stahlbetonbrücke wird nun zum Abtragen des Lehrgerüsts, der Herstellung der Gehsteige und für die noch ausstehenden Steinmetzarbeiten ausgenützt.

In sechs Wochen:

Der erste Großraumzug auf der Linie 46
=====

Zehn Fragen an die Wiener

5. September (RK) Heute vormittag wurde auf dem Messengelände im Prater der erste Großraumzug der Verkehrsbetriebe, den die Simmeringer Graz Pauker A.G. gebaut hat, der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Vertreter der Presse erhielten dabei Gelegenheit, den Wagen zu besichtigen und die technischen Einzelheiten kennenzulernen.

An der Besichtigung nahmen Stadtrat Dkfm. Nathschläger, Generaldirektor Frankowski und Dipl.Ing. Grohs teil. Wie Direktor Dipl.Ing. Trimmel von der Simmeringer Waggonfabrik mitteilte, wird das Wiener Publikum Gelegenheit haben, während der Messe seine Meinung zu den neuen Großraumzug abzugeben. Zehn Fragen sind auf einem der so beliebten Fragebogen zusammengefaßt. Da der Wagen, der erste seiner Art in Österreich, sozusagen ein Probestück darstellt, will man aus der Reaktion des Publikums lernen und danach noch Änderungen durchführen. Nach Abschluß der Probefahrten ist damit zu rechnen, daß der erste Großraumzug in ungefähr sechs Wochen bereits auf der Linie 46 verkehren wird. Bis Ende 1954 hoffen die Verkehrsbetriebe die Linie 46 ausschließlich auf Großraumzüge umstellen zu können. Damit haben die Verkehrsbetriebe, wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger betonte, endlich den Anschluß an die Verkehrsverhältnisse in den westeuropäischen Großstädten gefunden. Mit dem neuen Großraumzug besitzt Wien im übrigen das modernste Fahrzeug dieser Art.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger erinnerte bei dieser Gelegenheit an die schweren Rückschläge die die Verkehrsbetriebe durch den Krieg erlitten haben. Allein 587 Trieb- und Beiwagen waren bei Kriegsende völlig zerstört. Von den vielen beschädigten Wagen konnte eine große Zahl nicht mehr aufgebaut werden. Der Wagenpark der Verkehrsbetriebe ist gegenwärtig auch stark überaltert. Von den Triebwagen sind 80 Prozent älter als 25 Jahre, 70 älter als 30 Jahre und 50 Prozent sogar älter

5. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1453

als 40 Jahre. Bei den Beiwagen ist es noch ärger. 80 Prozent sind älter als 25 Jahre, 60 Prozent älter als 30, 50 Prozent älter als 40 und 20 Prozent sogar älter als 50 Jahre. Die durchschnittliche Lebensdauer beträgt dem gegenüber 25 Jahre. Im Vergleich zum Jahre 1937 fehlen heute noch immer ungefähr 650 Wagen. Damals umfaßte der Wagenpark 2.839 betriebstaugliche Wagen, davon 1.229 Triebwagen, heute sind es nur 2.197, davon 946 Triebwagen. Während 1937 die Reserve 23 Prozent des Wagenparks betrug, ist Ende 1952 die Wagenreserve auf nur 3 Prozent zusammengeschmolzen.

Vor zwei Jahren hat man sich daher entschlossen, Studienreisen zu unternehmen, um die Verkehrsverhältnisse in anderen Städten kennen zu lernen. Dabei hat sich überall der Großraumwagen als die beste Lösung erwiesen. Aus diesem Grund haben sich auch die Wiener Verkehrsbetriebe entschlossen, Großraumwagen zu bauen. Ihre Vorteile liegen in der Erhöhung der Umlaufgeschwindigkeit und in der rationellen Betriebsweise durch den sitzenden Schaffner. Dadurch wird es auch unmöglich sein "schwarz" zu fahren. Dies mag unpopulär klingen; wenn man aber bedenkt, daß aus den Einnahmeentgang durch Schwarzfahrer jährlich mehrere Großraumzüge gebaut werden könnten, wird es verständlich, wenn sich die Verkehrsbetriebe mit allen Mitteln gegen die Schwarzfahrer wehren. Stadtrat Dkfm. Nathschläger betonte, man werde in den nächsten Jahren etwa 200 Großraumzüge brauchen um den Straßenbahnverkehr in Wien wieder auf volle Höhe zu bringen.

Bei dem auf dem Messegelände ausgestellten Wagenzug gibt es eine Menge Neuerungen und Verbesserungen zu sehen. Der Triebwagen allein faßt bequem 95 Personen, der Beiwagen 100 Personen. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 60 Stundenkilometer, die Motorleistung 200 Kilowatt, während die stärksten Wagen bisher nur 120 Kilowatt leisteten. Diese große Kraftreserve ermöglicht eine raschere Beschleunigung des Zuges, die sich besonders bei Kreuzungen günstig auf den allgemeinen Straßenverkehr auswirken wird. Die Sitze im Wageninnern sind durchwegs in der Fahrtrichtung angeordnet. Sie bestehen aus neuartigen Durofolplatten, die den Körperformen angepaßt sind. Auf der rechten Seite befindet sich nur eine Sitzreihe, auf

der linken sind zwei Sitze nebeneinander angebracht. Der äußere Sitz ist etwas zurückgesetzt und kann außerdem hochgeklappt werden, sodaß eine "Wuzelei" beim Platznehmen vermieden wird. Der bei der hinteren Plattform sitzende Schaffner ruft die Stationen über eine Lautsprecheranlage aus. Die Lüftung des Wagens ist einwandfrei. Außerdem können alle Fenster herabgelassen werden. Die Türen spielen "alle Stückln". Fährt der Wagen in die Station ein, wird die hintere Tür vom Schaffner geöffnet und geschlossen. Die Ausstiegstüren entriegelt der Fahrer. Sie öffnen sich jedoch erst, wenn man auf das Trittbrett im Wageninnern steigt. Hat man den Wagen verlassen, schließen sich die Türen hinter dem Aussteigenden automatisch. Ein Einsteigen bei diesen Türen ist daher unmöglich gemacht. Erfreulich für alte Leute ist es, daß die Trittbretter verhältnismäßig niedrig angeordnet sind. Wer aussteigen will drückt, noch bevor der Wagen in die Station einfährt, auf einen Knopf; dadurch wird der Fahrer akustisch von dem Wunsch des Fahrgastes verständigt. Er gibt ein Rücksignal, und bei dem Klingelknopf leuchtet eine Schrift auf "wir halten". Will niemand aussteigen und steht auch niemand bei der Haltestelle, kann der Zug ohne die Geschwindigkeit vorz mindern zu müssen, weiterfahren. Ganz neuartig ist auch der Fahrersitz. Man vermißt den bisher üblichen Schaltkasten. Zur linken Hand des Fahrers befindet sich der Fahrschalter, ähnlich dem Steuerknüppel eines Flugzeuges. Wird er nach vorn gedrückt, beschleunigt sich die Geschwindigkeit, wird der Knüppel zurückgezogen, bremst der Wagen. Zur rechten Hand hat der Fahrer ein Tachometer, auf dem er seine Geschwindigkeit ständig kontrollieren kann. Außerdem ist in diesem Instrument eine besonders raffinierte Vorrichtung eingebaut. Sie zeigt an, was jeweils auf den letzten 500 Metern geschehen ist. Eine Einrichtung durch die es nun bei Unfällen möglich ist, einwandfrei festzustellen, wie sich der Fahrer verhalten hat. Eine Fahrzeitkontrolluhr gestattet dem Fahrer ferner, jederzeit festzustellen, ob er die Fahrzeit eingehalten hat, ob er Verspätung aufweist oder zu früh daran ist. Auch mit Bremsen ist der Wagen reichlich ausgestattet. Neben der Kurzschlußbremse verfügt er über eine Druckluftbremse

5. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1455

und schließlich über eine Schienenbremse und Sandstreuer, auf die Handbremse nicht zu vergessen.

Trotz all diesen technischen Raffinessen ist der Wagen leicht zu **bedienen**. Er bietet darüber hinaus für Fahrer und Fahrgäste ein Maximum an Sicherheit. Die Wiener Verkehrsbetriebe können jedenfalls stolz auf ihren Großraumzug sein, der auch rein äußerlich durch seine klare und elegante Linienführung besticht.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 7. September 1953

Blatt 1456

Baubeginn im Krapfenwaldl-Bad

=====

Die Badesaison in Wien geht weiter

7. September (RK) Die vielen Veranstaltungen des Gewerkschaftstreffens, die Eröffnung der Herbstmesse und das Wiener Fußballderby im Stadion waren Ablenkungspunkte, vor denen selbst die beliebtesten unter den städtischen Sommerbädern kapitulieren mußten. Die meisten Bäderanlagen hatten daher am Sonntag einen mäßigen Besuch zu verzeichnen. Im Gänsehäufel wurden nur 4.000 Badegäste gezählt; die Zahl der Neugierigen aus den Bundesländern, die während ihres Aufenthaltes in der Bundeshauptstadt das größte Strandbad Mitteleuropas sehen wollten, dürfte am Wochenende viel größer gewesen sein.

Auch heuer lassen die Wetterprognosen auf eine verlängerte Badesaison hoffen. Jedenfalls könnten es bis zu Saisonschluß noch ein oder zwei Badesonntage werden. Das Gänsehäufel, das Klosterneuburger Strandbad und das Krapfenwaldl-Bad werden jeden Spätsommer auch häufig als Luft- und Sonnenbäder aufgesucht. Der Saisonschluß in den Kinderfreibädern erfolgte auch heuer mit Schulanfang.

Im Krapfenwaldl-Bad wurden inzwischen alle Vorbereitungen für die bevorstehenden Umbauarbeiten beendet. In den kommenden Monaten wird die Gesamtfläche des Krapfenwaldl-Bades von 22.000 auf 32.000 Quadratmeter erweitert werden. Die städtische Gastwirtschaft Krapfenwaldl wird in das Gelände des Bades einbezogen. Nach den Umbauplänen werden in diesem Gebäude die Umkleideräume, die Betreiberäume und die Gastwirtschaft für die Besucher des Bades untergebracht. Hier wird sich auch der Eingang zum Bad befinden. Die bestehenden alten Holzobjekte mit

den Kabinen und Kästchenräumen werden abgetragen und eine neue Kästchenanlage wird errichtet. Die Bauarbeiten, für die eine Summe von fast 1,5 Millionen Schilling erforderlich ist, werden noch in diesem Monat beginnen und den ganzen Winter hindurch fortgesetzt. Der intime Charakter der Badeanlage mit seiner herrlichen Aussicht auf die Donaustadt wird auch nach dem Umbau und der Erweiterung erhalten bleiben. Das modernisierte und vergrößerte Bad im Krapfenwaldl eröffnet seine Pforten schon zu Beginn der nächsten Badesaison.

33 neue Operetten

=====

7. September (RK) Die Wiener Operette ist nicht tot, zumindest nicht ihre Librettisten; das beweist das vorläufige Ergebnis des Operetten-Wettbewerbes, den das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet. 33 Operettenlibretti sind bisher eingelangt. Der Einsendeschluß ist der 15. September.

Durch den Wettbewerb des Kulturamtes werden bekanntlich Operettentextbücher gesucht, die die in diesem Genre so oft übliche Billigkeit und Rührseligkeit vermeiden. Themen, die Wien oder Österreich betreffen, werden bei gleicher Würdigkeit von der Jury bevorzugt werden. Teilnahmeberechtigt sind nur österreichische Staatsbürger. Vorgesehen sind ein erster Preis von 5.000 Schilling, ein zweiter Preis von 3.000 Schilling, ein dritter Preis von 2.000 Schilling und zwei weitere Preise in Form von Anerkennungsdiplomen.

Nach dem Urteil der Jury wird die Überreichung der Preise durch Stadtrat Mandl vorgenommen werden. Ferner wird sich das Amt für Kultur und Volksbildung bemühen, einen Komponisten und ein Aufführungstheater ausfindig zu machen.

Die letzte Mittwoch-Serenade
=====

7. September (RK) Am 9. September findet im Arkadenhof des Wiener Rathauses das letzte Mittwoch-Serenadenkonzert dieser Saison statt. Es spielen die Wiener Symphoniker unter ihrem Dirigenten Franz Litschauer.

Auf dem Programm stehen Ermanno Wolf-Ferrari - Ouverture zur Oper "Susannens Geheimnis", Franz Schubert - Symphonie E-Dur, Oskar Malata - 1. Satz aus der Symphonie D-Moll, Richard Strauß - "Don Juan", Symphonische Dichtung, Richard Wagner - Vorspiel zur Oper "Die Meistersinger von Nürnberg".

Karten zum Einheitspreis von 5 Schilling bei den Rathausportieren oder an der Abendkasse im Rathaus, Eingang Lichtentfelsgasse. Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung Donnerstag statt.

Testamente Wiener Persönlichkeiten
=====

7. September (RK) Das Archiv der Stadt Wien zeigt in seiner Wechselausstellung im Rathaus, 6. Stiege, 1. Stock, Gangraum, gegenwärtig in sieben Vitrinen Testamente und Verlassenschaftsabhandlungen von Persönlichkeiten des Wiener Kulturlebens, und zwar von Donner, Martinelli, Maulbertsch, Haydn, Schikaneder, Mozart, Beethoven, Schubert, Raimund, Grillparzer, Johann Strauß-Vater, Bruckner, Billroth und Anzengruber.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

7. September (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 13. August von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Klamm am Semmering" gebracht wurden, am Mittwoch, dem 9. September, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.30 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Unter einen Glassturz können Sie Ihr Kind nicht stellen!
=====

7. September (RK) Jährlich erkranken in Österreich noch immer tausende Kinder an Diphtherie und sterben hunderte an dieser Krankheit. Das Gesundheitsamt der Stadt Wien hat daher zum Schulbeginn eine Aktion gestartet, durch die die Eltern bevogen werden sollen, ihre Kinder rechtzeitig gegen Diphtherie schutzimpfen zu lassen.

Seit einigen Tagen sind in der Straßenbahn und in den Autobussen kleine Plakate zu sehen, die ein Buberl unter einem Glassturz zeigen. "Unter einen Glassturz können Sie Ihr Kind nicht stellen", so argumentiert das Gesundheitsamt. "Lassen Sie es daher schon frühzeitig, womöglich bereits im ersten Lebensjahr gegen Diphtherie und Tetanus schutzimpfen. Kein Verband, keine Impfpustel, keine Narbe! Auskünfte und kostenlose Impfungen in allen Bezirksgesundheitsämtern." Ferner wird das Gesundheitsamt auch in allen Schulen, in den Mutterberatungsstellen, in den Jugendämtern, in den Spitalswarteräumen und Ambulanzen, in den Magistratischen Bezirksämtern, in den Bezirksgesundheitsämtern und in den Milchgeschäften ein ähnliches Plakat affichieren. Durch die Schulen sollen die Eltern ein Merkblatt erhalten, in dem sie gleichfalls über die Notwendigkeit der Diphtherie- und Tetanusschutzimpfung informiert werden. Ferner will das Gesundheitsamt allen Eltern, deren Kinder das sechste Lebensmonat erreicht haben, eine Einladung zur Schutzimpfung schicken.

Die rechtzeitig geimpften Kinder sind weitgehend gegen die Diphtherieerkrankung, besonders aber gegen deren bösartigen Verlauf geschützt, während die ungeimpften jederzeit der vollen Gefahr ausgesetzt sind. Am besten ist es, die Kinder bereits im ersten Lebensjahr impfen zu lassen. Man kann aber diese Impfung in jedem Alter durchführen; es sollte jedenfalls kein Kind aus Nachlässigkeit oder Scheu ohne Impfschutz gegen Diphtherie gelassen werden. Gleichzeitig mit der Diphtherieschutzimpfung bekommen die Kinder auch einen Impfschutz gegen Wundstarrkrampf. Gerade die Kinder erhalten beim Spielen oft klei-

7. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1460

nere Verletzungen, die durch eine Tetanusinfektion ernste Folgen haben können. Während nun die sogenannte Tetanusseruminjektion, die nach einem Unfall gegeben wird, nur kurze Zeit wirkt und außerdem ohne Schaden nicht beliebig wiederholt werden kann, sichert die mit der Diphtherieschutzimpfung kombinierte Tetanusschutzimpfung jahrelange Immunität.

Während also das Gesundheitsamt den Kampf gegen Diphtherie und Wundstarrkrampf im verstärkten Maß aufnimmt, kann es erfreulicherweise auf die Scharlachsenschutzimpfungen verzichten, da der Scharlach in den letzten Jahren immer mehr zu einer Erkrankung geworden ist, die leicht und ohne Lebensgefahr für das Kind verläuft.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 8. September 1953

Blatt 1461

Wasserrohrbrüche verursachen Verkehrsstörungen

=====

8. September (RK) Eine Serie von Wasserrohrbrüchen in Wien verursachte gestern und heute Verkehrsstörungen auf der Straßenbahn. Am Montag nachmittag ist in der Sandleitengasse bei der Gomperzgasse in der Gleiszone der Linie 48 ein Wasserrohrbruch aufgetreten. Aus Sicherheitsgründen mußte der Verkehr auf dieser Linie im Gleis II durch die Sandleitengasse eingestellt werden. Die Züge wurden ab Dornbach über die Hernalser Hauptstraße zur Rosensteingasse abgelenkt. Nach 96 Minuten konnte der normale Verkehr um 15.31 Uhr wieder aufgenommen werden.

Montag nacht, um 22.33 Uhr, ereignete sich ein weiterer Rohrbruch in der Alserbachstraße bei der Röbergasse. Der Verkehr auf der Linie 5 mußte über Auftrag der Polizei und der Feuerwehr in beiden Fahrtrichtungen abgebrochen werden. Bis 23.40 Uhr wurde auf beiden Seiten ein Notverkehr aufrechterhalten. Der letzte Zug ab Josefstädter Straße konnte nach Durchführung der Sicherungsarbeiten wieder normal fahren.

Dienstag früh, um 4.40 Uhr, ereignete sich schließlich in der Brünner Straße bei Haus Nr. 11 neuerlich ein Wasserrohrbruch. Bis zum Abschluß der Sicherungsarbeiten war der Frühauslauf vom Bahnhof Floridsdorf gestört. Betroffen waren die Linien 17, 117, 132, 31, 231, 31/5 und 331. Ab 5.50 Uhr wurde der normale Verkehr wieder aufgenommen. Während der Störung konnte zwischen Franz Josefs-Kai und Floridsdorf Am Spitz sowie vom Bahnhof Floridsdorf bis Stammersdorf ein Notverkehr aufrecht erhalten werden.

Rinderhauptmarkt vom 7. September
=====

8. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 12 Ochsen, 65 Stiere, 23 Kühe, 1 Kalbin, Summe 101. Inland Neuzufuhren: 364 Ochsen, 276 Stiere, 679 Kühe, 86 Kalbinnen, Summe 1.405. Gesamtauftrieb: 376 Ochsen, 341 Stiere, 702 Kühe, 87 Kalbinnen, Summe 1.506. Verkauft wurden: 373 Ochsen, 337 Stiere, 700 Kühe, 87 Kalbinnen, Summe 1.497. Unverkauft 3 Ochsen, 4 Stiere, 2 Kühe, Summe 9.

Bei ruhigem Marktverkehr verteuerten sich Ochsen mittlerer und minderer Qualität bis zu 30 g, Ochsen prima Qualität bis zu 50 g, Stiere mittlerer und minderer Qualität bis zu 60 g, Stiere prima Qualität bis zu 80 g, Kühe bis zu 60 g, Kalbinnen bis zu 50 g und Beinlvieh bis zu 70 g.

Pferdemarkt vom 3. September
=====

8. September (RK) Aufgetrieben wurden 22 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 18 verkauft. Unverkauft blieben 4. Der Marktverkehr war ruhig.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 9, Steiermark 2, Burgenland 4, Salzburg 5, Kärnten 1, Tirol 1.

Ferkelmarkt vom 2. September
=====

8. September (RK) Aufgebracht wurden 234 Ferkel, verkauft wurden 199. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 175 S, 6 Wochen 214 S, 7 Wochen 247 S, 8 Wochen 284 S, 10 Wochen 310 S, 12 Wochen 370 S. Der Marktbetrieb war sehr rege.

Die letzten Donnerstag-Konzerte
=====

8. September (RK) Am 10. September finden die letzten Donnerstag-Freikonzerte statt. Ab 17.30 Uhr konzertiert im Herderpark im 11. Bezirk die Musikkapelle der Wiener E-Werke, zur gleichen Zeit spielen im Märzpark im 15. Bezirk die Musikkapelle der Wiener Gaswerke und im 20. Bezirk im Mortarapark die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien.

Kinderchor der Stadt Wien
=====

8. September (RK) Über Anregung und Förderung des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung, Mandl, wurde 1950 ein Kinderchor der Stadt Wien ins Leben gerufen. Für die Aufnahme in diesen Chor kommen Knaben und Mädchen im Alter von 9 bis 12 Jahren mit besonders schöner Singstimme und Notenkenntnissen in Frage.

Die Einschreibungen finden täglich im Konservatorium der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4a, Zimmer 30, bis einschließlich 25. September statt. Aufnahmeprüfung Samstag, den 26. September, um 15 Uhr, in der Operettenklasse des Konservatoriums. Ein Schulgeld wird nicht eingehoben! Bei Konzerten außerhalb des Konservatoriums werden die Fahrtspesen vergütet. Kinder von 8 bis 10 Jahren mit sehr guter Begabung und geringen musikalischen Kenntnissen, haben die Möglichkeit, an einem Vorbereitungskurs teilzunehmen.

8. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1464

Traumreise nach Wien
=====

Ein schwedisches "Hurra" auf die Donaustadt

8. September (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute vormittag in Anwesenheit von Stadtrat Afritsch im Steinernen Saal des Rathauses 45 reiselustige Bewohner der schwedischen Stadt Västervik, darunter auch Bürgermeister Folke und einige Stadtverordnete. Für den Wiener Bürgermeister ergab sich dabei die Gelegenheit, den Västervikern und ihrer Stadtverwaltung den Dank für die tatkräftigen Hilfeleistungen nach 1945 persönlich zu übermitteln. Die Bewohner der kleinen schwedischen Stadt haben an den damals durchgeführten Sammelaktionen für Wien besonders eifrig teilgenommen. Das Lob, das ihnen heute für ihre Hochherzigkeit ausgesprochen wurde, lehnte Bürgermeister Folke bescheiden ab: "Wo es Hunger gibt, muß geholfen werden. Wir taten es aus der Erkenntnis, daß es nichts wichtigeres gibt, als die Freundschaft zwischen den Völkern!"

Bürgermeister Jonas gab dann einen Rückblick über die Anfänge bis zu dem gegenwärtigen Stand der Wiederaufbauarbeiten in Wien. Seine Ausführungen fanden bei den schwedischen Freunden großes Interesse. Während ihres Besuches in Wien konnten sie bereits viele der neuen Einrichtungen besichtigen, andere stehen noch auf ihrem Rundfahrtprogramm. "Wir haben uns vorgenommen", sagte Bürgermeister Folke, "eine Traumreise nach Wien zu unternehmen. Alles ist uns gelungen und wir werden diese Stadt mit den besten Eindrücken verlassen. Bald wollen wir wieder nach Wien kommen und wir hoffen mit euch, daß bis dahin Wien von den Okkupanten frei sein wird".

Die Schweden überreichten Bürgermeister Jonas zum Dank für die freundliche Aufnahme in Wien ein in alter schwedischer Schrift verfaßtes Buch über Västervik. Bevor sie das Rathaus verließen, brachen sie in ein dreifaches "Hurra" auf die Donaustadt aus.

Eine neue städtische Wohnhausanlage auf der LandstraßeSiebenstöckige Häuser mit Personenaufzügen

8. September (RK) Stadtrat Koci referierte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die Errichtung des ersten Bauteiles einer neuen großen städtischen Wohnhausanlage im 3. Bezirk. Das Gesamtprojekt sieht 21 Häuser und einen Kindergarten vor. Der erste Bauteil wird 273 Wohnungen, 31 Geschäftslokale und 1 Atelier in 14 Häusern umfassen, die längs des Rennweges, der Landstraßer Hauptstraße und der Viehmarktgasse errichtet werden. Die Kosten für diesen ersten Bauteil betragen 25,2 Millionen Schilling, wovon heuer noch 5 Millionen Schilling verbaut werden sollen. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen. Schon jetzt ist die Demolierung der noch auf der Baupläche stehenden Bombenruinen und eines alten einstöckigen Hauses im Gange.

Die Projekte stammen von den Architekten Franz Mörth, Rudolf Jarosch, Alfred Bartosch, Friedrich Albrecht und Ferdinand Zimmermann. Elf Häuser werden fünf Stockwerke und drei Häuser an der Straßenecke Landstraßer Hauptstraße - Viehmarktgasse sieben Stockwerke hoch sein. In diese drei Häuser werden Personenaufzüge eingebaut. Das Erdgeschoß aller Häuser ist ganz für Geschäftslokale vorgesehen, darunter eine große Gaststätte, ein Kaffeehaus und eine Filiale der Konsumgenossenschaft. In den Häusern wird es auch Abstellräume für Fahrräder, Motorräder und Kinderwagen geben. Die Kellergeschoße enthalten außer den Kellerräumen für die Wohnparteien insgesamt 11 maschinelle Waschküchenanlagen.

Von den 273 Wohnungen bestehen 49 aus Einzelräumen mit Kochnische, 126 aus Wohnküche und Zimmer, 55 aus Wohnküche, Zimmer und Kammer, 27 aus Küche, 2 Zimmern und Kammer und 16 aus Küche, 2 Zimmern und 2 Kammern. Jede Wohnung enthält außerdem ein Vorzimmer, WC und eine Brausenische.

Dortmunder Jugend im Wiener Rathaus
=====

8. September (RK) Fünfzig jugendliche Gewerkschafter aus Dortmund, die mit ihrem Mandolinenverein zum Gewerkschaftstreffen nach Wien gekommen sind, besuchten heute vormittag das Wiener Rathaus, wo sie von Bürgermeister Jonas im Beisein von Stadtrat Mandl begrüßt wurden.

Bürgermeister Jonas dankte den jungen Gästen für ihre schönen musikalischen Darbietungen, mit denen sie die Wiener in den letzten Tagen erfreuten. Auf die Festtage der österreichischen Gewerkschaften hinweisend, ermahnte der Bürgermeister die Jugendlichen, die schwer errungene Solidarität und die Demokratie, das kostbare Erbe der Väter, zu hüten. "Wir Österreicher, sowie auch ihr in Deutschland, haben beides schon einmal verloren. Die Lehre war groß genug und muß genügen. Als Ziel von uns allen gelten nun die geistigen Vorbereitungen für eine große Heimat Europa. Wir kennen keine bessere Aufgabe".

Der Reiseleiter der Jugendlichen überreichte Bürgermeister Jonas ein Geschenk des Oberbürgermeisters aus Dortmund, eine Vase mit Stadtwappen und eine Grubenlampe.

Das Dortmunder Mandolinenorchester verabschiedete sich von Wien mit einem Nachmittagekonzert im Altersheim Baumgarten.

Schweinehauptmarkt vom 8. September
=====

8. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 124 inländische Fleischschweine. Neuzufuhren Inland: 6.404. Summe: 6.528. Alles verkauft. Kontumazanlage 149 Stück.

Preise: Extrem und I. Qualität 13.70 bis 14.- S, II. Qualität 13.- bis 13.60 S, III. Qualität 12.- bis 13.- S, Zuchten und Altschneider 10.- bis 12.- S.

Bei ruhigem Marktverkehr behaupteten sich die Preise für Extremware und I. Qualität; II. und III. Qualität verteuerten sich bis zu 40 Groschen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 9. September 1953

Blatt 1468

Weitere 2,5 Millionen für neue Schulmöbel

=====

Stative für chemische Schülerversuche

9. September (RK) Die Wiener Landesregierung beschloß gestern auf Antrag von Stadtrat Bauer die Anschaffung von 5.700 Klassentischen, 11.400 Klassensesseln, 300 Lehrertischen, 300 Klassenkästen und 300 Waschtischen. Diese Einrichtungsgegenstände sind wieder ein Teil der großen Aktion der Wiener Gemeindeverwaltung zur Erneuerung der Schulmöbel in den Pflichtschulen. Die Kosten hierfür betragen nicht weniger als 2,485.300 Schilling.

Der Wiener Stadtsenat genehmigte weiter die Anschaffung von 990 Stativen für chemische Schülerversuche für die Wiener Hauptschulen. Die Kosten betragen 113.850 Schilling. Bei den Stativen handelt es sich um das System vom Hauptschullehrer Kobaschek. Sie sind komplett ausgestattet mit Säureflaschen, Chemikalienflaschen, Hülsengläsern, Proberöhren und Lackmusbücheln.

Die letzten Konzerte in Parkanlagen

=====

9. September (RK) Freitag, den 11. September, finden um 17.30 Uhr, die letzten Freikonzerte dieser Saison in Wiener Parkanlagen statt. In Meidling konzertiert im Steinbaurpark die Polizeimusik Wien, in **Fünfhaus** im Märzpark die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe.

Büste nach Prof.Dr. Richard Volk im Wilhelminenspital enthüllt
=====

9. September (RK) Heute morgen fand im Rahmen einer intimen Feier in der Lupusheilstätte des Wilhelminenspitales die Enthüllung einer Büste für den verstorbenen Prof.Dr. Richard Volk, den verdienstvollen Leiter der Lupusheilstätte von 1918 bis 1938 statt. Nach Begrüßungsworten des Direktor-Stellvertreters der Anstalt, Primarius Dozent Dr. Zischinsky, und einer Würdigung des im Jahre 1945 in der Emigration in Mexiko verstorbenen Gelehrten, Arztes und Organisators durch seinen Nachfolger Primarius Prof.Dr. Riehl, übernahm der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, die von Prof. Müllner geschaffene Büste, in die Obhut der Stadt Wien. Namens der Verwandten des Geehrten dankte dessen Sohn, Generaldirektor Volk.

Seminar für Singschullehrer

=====

9. September (RK) Das Seminar für Singschullehrer am Konservatorium der Stadt Wien dient der Heranbildung von Lehrkräften für die Kindersingschule der Stadt Wien. Das Aufnahmealter liegt zwischen dem 18. und 30. Lebensjahr. Der Lehrgang dauert zwei Jahre mit ungefähr 18 Wochenstunden.

Für musikalisch interessierte junge Menschen, die sich für den Umgang mit Kindern eignen, ist die Arbeit an einer Kindersingschule ein ideales Berufsgebiet mit bedeutenden Entwicklungsmöglichkeiten. Auskünfte und Anmeldungen von Bewerbern im Sekretariat des Konservatoriums der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4a, Zimmer 30.

Räumungsarbeiten bei der Nordbahnbrücke

=====

9. September (RK) Wie einer Nachricht für Schifffahrt-treibende im "Amtsblatt der Stadt Wien" zu entnehmen ist, wurde dieser Woche mit Räumungsarbeiten bei der Nordbahnbrücke begonnen. Die restlichen Brückentrümmer sollen aus der Schifffahrt-öffnung, der zweiten Brückenöffnung vom rechten Ufer aus, entfernt werden.

Das Bundesstrombauamt, das diese Arbeiten durchführt, muß dazu besondere Hebezeuge verwenden. Die schwierigen Räumungsarbeiten werden voraussichtlich zwei Monate dauern. Während dieser Zeit beträgt die Durchfahrtsbreite für die Schiffe nur 50 Meter. Das Begegnen und Überholen von Schiffen im Bereich der Durchfahrtsöffnung ist daher verboten.

Freie Ärztestelle

=====

9. September (RK) In der Allgemeinen Poliklinik der Stadt Wien ist die Stelle eines Assistenten im Röntgeninstitut ausgeschrieben.

Bewerbungsgesuche sind mit den entsprechenden Personaldokumenten bis spätestens 31. Oktober bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, Wien 1, Gonzagagasse 23, einzubringen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 10./September 1953

Blatt 1471

Swarowsky dirigiert letztes Arkadenhofkonzert

Beethovens 7. Symphonie auf dem Programm

10. September (RK) Die vom Kulturamt der Stadt Wien ins Leben gerufene und nunmehr das zweite Jahr mit großem Erfolg durchgeführte Veranstaltungsreihe im Arkadenhof findet für heuer Samstag, den 12. September, mit einer Serenade der Wiener Symphoniker ihren Abschluß. Die Symphoniker, die diesmal in großer Besetzung spielen, werden von Prof. Hans Swarowsky geleitet.

Im ersten Programnteil wird ein Werk des im Vorjahr verstorbenen österreichischen Komponisten Felix Petyrek uraufgeführt, und zwar seine Orchestervariationen über ein Thema von Giuseppe Verdi. Die Orchesterphantasie "Romeo und Julia" von Peter Iljitsch Tschaikowsky ergänzt die erste Programmhälfte. Der zweite Teil des Konzertes ist Ludwig van Beethoven eingeräumt, dessen 7. Symphonie den festlichen Abschluß bilden wird.

Wie bei allen Serenaden sind die Eintrittskarten zum Einheitspreis von 5 Schilling bei den Rathausportieren und an der Abendkassa im Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, erhältlich. Bei Schlechtwetter findet das Abschlußkonzert am Sonntag statt.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

10. September (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 17. August von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Tirolerhof" gebracht wurden, am Samstag, dem 12. September, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.30 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Ausstellung zum 80. Geburtstag Rudolf Kassners
=====

10. September (RK) Am 11. September, dem 80. Geburtstag des großen österreichischen Kulturphilosophen und Kritikers Rudolf Kassner, eröffnet die Wiener Stadtbibliothek in ihrem Lesesaal eine Ausstellung, die einen Überblick über das Leben und die Arbeiten des Denkers gibt.

Aus der großen Zahl seiner Bücher werden die wichtigsten, besonders die Erscheinungen der letzten Jahre, ausgelegt. Handschriften, Briefe und Photographien zeigen Rudolf Kassner in seiner Arbeit. Eine kleine Zusammenstellung von Aufsätzen, die in der Presse des In- und Auslandes anlässlich seines 80. Geburtstages erschienen sind, und eine Zusammenstellung über seinen Freundeskreis (Rilke, Hoffmannsthal, Buber) ergänzen Kassners Werke.

Die Ausstellung ist vom 11. bis 30. September, Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr, bei freiem Eintritt zugänglich. Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock.

Pferdemarkt vom 8. September
=====

10. September (RK) Aufgetrieben wurden 242 Pferde, davon 53 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 225 verkauft, als Nutztiere 7. Unverkauft blieben 10. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 15, Niederösterreich 99, Oberösterreich 47, Steiermark 20, Burgenland 37, Salzburg 17, Kärnten 7.

Ferkelmarkt vom 9. September
=====

10. September (RK) Aufgebracht wurden 191 Ferkel, verkauft wurden 119. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 197 S, 6 Wochen 214 S, 7 Wochen 239 S, 8 Wochen 287 S, 10 Wochen 350 S, 12 Wochen 450 S. Der Marktbetrieb war rege.

Carl Schuch zum Gedenken
=====

10. September (BK) Am 13. September sind 50 Jahre vergangen, daß der Landschafts- und Stillebenmaler Carl Schuch gestorben ist.

Am 30. September 1846 in Wien geboren, war er von 1866 bis 1868 Schüler von L. Halanska, bereiste Italien und ging dann nach München, wo er Trübner und Leibl kennenlernte. In der Folge weilte er in Rom und Clevano, am Hintersee, in Belgien und Holland. Vom Herbst 1876 bis zum Frühjahr 1882 arbeitete er in Venedig, wo seine künstlerischen Fähigkeiten zu voller Entfaltung kamen und seine bedeutendsten Stilleben entstanden. Im Herbst 1882 reiste er nach Paris und übersiedelte sodann 1894 in seine Vaterstadt, nachdem er bereits seit 1891 durch Krankheit zu völliger Untätigkeit gezwungen war. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in geistiger Umnachtung. Carl Schuch, der niemals ausgestellt und zu Lebzeiten nur ein einziges Bild verkauft hatte, wurde erst nach seinem Tode als der bedeutendste österreichische Vorläufer des Impressionismus bekannt und nach Verdienst gewürdigt.

Staatsprüfungen für Stenographie und Maschinschreiben in Wien
=====

10. September (BK) Die nächsten bundesstaatlichen Prüfungen für das Lehramt in Kurzschrift und Maschinschreiben sowie für Stenotypie und Öffentlichen Kanzleidienst (Allgemeine Kanzleiprüfung) finden in Wien in der Zeit vom 8. bis 31. Oktober statt. Die ordnungsmäßig belegten und gestempelten Zulassungsgesuche sind bei der Direktion der Prüfungskommission in Wien 4, Argentinier Straße 11, am 14., 15. und 16. September zwischen 15 und 18 Uhr einzureichen.

Gemeinderäte besichtigten die Marienbrücke
=====

10. September (RK) Die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten besichtigten heute vormittag auf Einladung von Stadtrat Thaller die fertiggestellte Marienbrücke, die im kommenden Monat gemeinsam mit dem Fußgängertunnel zur Rotenturmstraße und dem umgebauten Teil der Verkehrsflächen des Franz Josefs-Kais dem Verkehr übergeben werden wird.

Die technischen Erläuterungen zu diesem bedeutenden Brückenbau gab Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Gundacker. Die Arbeiten sind bis auf die Asphaltierung der Gehsteige praktisch beendet. Beim Einbau des Tunnels unter dem Franz Josefs-Kai ergaben sich nicht vorausgesehene Schwierigkeiten, die sich auch auf das Arbeitstempo auswirkten. Beim Aushub des Schachtes an der Rotenturmstraße mußten vorerst tiefe Kellerräume der Hausruine geräumt und wieder zugeschüttet werden. Schwere Eisenstücke, darunter auch ein großes Banksafe, wurden aus der Tiefe geborgen. An der Stadtbahnseite werden die Wände des bereits fertiggestellten Fußgängertunnels mit polierten Kunststeinplatten verkleidet. Die erste Stahlbetonbrücke über den Donaukanal fand den uneingeschränkten Beifall der Gemeindeväter.

Rindernachmarkt vom 10. September
=====

10. September (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 3 Ochsen, 4 Stiere, 2 Kühe, Summe 9. Inland Neuzufuhren: 20 Ochsen, 61 Stiere, 94 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 177. Gesamtauftrieb: 23 Ochsen, 65 Stiere, 96 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 186. Verkauft wurden 17 Ochsen, 46 Stiere, 58 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 123. Unverkauft: 6 Ochsen, 19 Stiere, 38 Kühe, Summe 63. In der Kontumazanlage ein Rind.

Bei ruhigem Marktverkehr wurden die Preise behauptet.

Aus Schulen werden Wohnhäuser
=====

10. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Umbau von drei alten, unbrauchbaren Schulgebäuden in moderne Wohnhäuser. Es handelt sich um die Schulen 10., Bandhartinger-gasse und Laaer Straße und 15., Heinickegasse, kriegsbeschädigte Objekte, die ihrer Örtlichkeit nach derzeit nicht gebraucht werden und nach ihrem Zustand für den Schulbetrieb nicht mehr in Frage kommen. Durch den Umbau der Schulhäuser werden normale Wohnungen entstehen, wie sie gegenwärtig überall in Wien im sozialen Wohnungsbau der Gemeinde Wien errichtet werden. Die Umbauarbeiten werden sofort in Angriff genommen.

Der Gemeinderatsausschuß genehmigte weiter Instandsetzungs- und Modernisierungsarbeiten an einigen Schulhäusern. In der Schule Zirkelgasse in Fünfhaus wird eine Zentralheizungsanlage eingebaut. Die Schule in der Herbststraße in Ottakring wird renoviert und die Schule 12., Johann Hoffmann-Platz, bekommt einen neuen Gummifußbodenbelag. Für die Generalreparatur der von der Besatzungsmacht freigegebenen Schule auf dem Heldenplatz in Aspern wurden 530.000 Schilling bereitgestellt. Auch die kriegsbeschädigte Schule in der Sechshauser Straße wird gründlich renoviert werden. Dazu kommen noch die Instandsetzungen einiger städtischer Jugendspielplätze. Der städtische Sportplatz 17., Franz Glaser-Gasse, erhält eine große Garderobeanlage.

Schweinenachmarkt vom 10. September
=====

10. September (RK) Neuzufuhren Inland: 68 Stück. Alle verkauft. Kontumazanlage: 54 Fleischschweine.

Weidner Markt vom 10. September
=====

10. September (RK) 23 Stück Kälber 14.- bis 17.- S,
12 Stück Schweine 16.- bis 17.- S, 4 Stück Schafe 9.- bis 10.- S.

Gesperrt bis 21 UhrEröffnung des neuen Flotten-Kinos
=====Flotten-Bar wird Kulturfilmbühne

10. September (RK) Als Präsident der KIBA eröffnete heute abend Stadtrat Afritsch im Rahmen einer festlichen Veranstaltung das neue, modernisierte Flotten-Kino in der Mariahilfer Straße. Wie er einleitend feststellte, erfolgte die Erwerbung des Flotten-Kinos durch die KIBA im besten Einvernehmen mit dem Vorbesitzer. Es befand sich bei der Übernahme in keinem guten Zustand und besaß auch keine neuen kinotechnischen Erfindungen. Die Besucher klagten über unzureichende Akustik sowie über schlechte Durchlüftung und Beheizung. Mit der Umgestaltung des Kinos war Arch. Robert Kotas betraut. Er erhielt den Auftrag, sämtliche Räumlichkeiten des Kinos zu einem modernen, erstklassigen Haus zu gestalten. Das Flotten-Kino hat nunmehr eine zeitgemäße Klimaanlage und Beheizung sowie moderne hygienische Einrichtungen. Auf die Klangwirkung und auf bequeme Sitzgelegenheiten wurde besonders Bedacht genommen. Auch der Eingang und das Foyer mit dem Buffet wurden modernisiert. Der Kinosaal hat 775 Sitzplätze. Am Bau waren rund 70 Firmen mit einer Durchschnittsarbeiterzahl von 70 Mann täglich beschäftigt. Die Arbeiten dauerten drei Monate. Die Kosten werden durch Eigenmittel und Bankkredite gedeckt. Die Finanzierung erfolgt daher ohne jede Zuhilfenahme von Steuern. Im Gegenteil, die KIBA muß so wie jedes private Unternehmen alle Steuern sehr pünktlich bezahlen.

Wie Stadtrat Afritsch weiter ausführte, ist die KIBA, so wie alle anderen Lichtspieltheater-Besitzer, auf die Filme angewiesen, welche die Produktion und der Verleih anbieten. Die Möglichkeit der Selektion ist viel geringer, als allgemein vermutet wird. Das gilt besonders für die Programmierung der Premieren und der Großkinos. Trotzdem kommt es häufig vor, daß die KIBA oftmals für vorgeführte Filme verantwortlich gemacht wird, die nicht einmal in ihren Kinos gespielt werden. Auch über die Anzahl der KIBA-eigenen Kinos gibt es falsche Vor-

stellungen. Die KIBA besitzt in Wien 12 Kinos, worunter sich auch kleinere, wie das Rossauer-Kino, Mödlinger-Bühne etc. befinden.

In der Zeit, in der das Fernsehen sein baldiges Kommen ankündigt, sind Kinoneubauten in der Stadt wohl kaum ratsam. Das schließt aber nicht aus, daß altgewordene Kinos in moderne umgestaltet werden. Die Bevölkerung hat ein Anrecht auf einen einwandfreien Kinogenuß.

"Diesem Wunsche entsprechend, haben wir das Flotten-Kino umgestaltet", führte Stadtrat Afritsch aus. "Wir hoffen, daß das neue Kino Ihren Beifall finden wird. Der Wunsch, mehr künstlerisch wertvolle Filme als bisher den Besuchern zu zeigen, verstummt nicht. Wir haben uns daher entschlossen, eine 250 Personen fassende eigene Kulturfilmbühne im Rahmen des Flotten-Kinos zu schaffen. Nicht zuletzt werden wir vom Stadtrat für Kultur und Volksbildung hiezu gedrängt. Der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung der KIBA haben zugestimmt, daß die Bar, die zum alten Flotten-Kino gehörte, in eine Kulturfilmbühne umgewandelt wird. Auf die Programmierung dieses Kinos wird das Amt für Kultur und Volksbildung stärksten Einfluß haben. Wir werden in diesem Kino künstlerisch wertvolle Filme, Reprisen und Avantgarde-Filme vorführen. Wir sind der vollen Zuversicht, daß dieses Kino seine Aufgabe erfüllen wird und zu einem Refugium des guten Filmes werden wird. Mögen seine Ausstrahlungen die Programmierung der anderen Kinos und vor allem die Produktion beeinflussen!"

Stadtrat Afritsch dankte sodann allen, die zum Umbau des Kinos beigetragen haben und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß das Flotten-Kino in seinem neuen Gewande den Besuchern gefallen wird.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 11. September 1953

Blatt 1478

Neuer Hobelwagen für die Straßenbahn

=====

11. September (RK) Die Wiener werden sich sicher noch an den Anblick jener Gleisarbeiter erinnern können, die mit einem primitiven Gerät - einmal hin, einmal her - die Schienen hobelten. Auch diese Arbeit wird nun schon lange maschinell durch eigene Hobelwagen verrichtet. Die Wiener Verkehrsbetriebe besitzen derzeit fünf solcher Spezialgeräte, die die Aufgabe haben, die durch den Straßenbahnverkehr im Lauf der Zeit entstehenden Rillen auf den Schienen auszugleichen.

Diese fünf Wagen genügen jedoch nicht, um das umfangreiche Verkehrsnetz instandzuhalten. Daher beschloß vor kurzem der Gemeinderatsausschuß für die Städtischen Unternehmungen, einen modernen Hobelwagen in Hannover zu bestellen. Diese Wagen werden im Inland nicht erzeugt. Der neue Hobelwagen arbeitet mit zwei sogenannten Schleifrutschern auf jeder Seite. Da naß geschliffen wird, enthält der Wagen auch einen Wassertank. Die Schleifvorrichtungen werden unter Zwischenschaltung von Druckluft von den Fahrerständen aus gesteuert und mit einigen Atmosphären Druck auf die Schienen gepreßt.

Die Gesamtkosten des Schienenschleifwagens belaufen sich auf 600.000 Schilling. Der Wagen wird im nächsten Jahr geliefert. Vor Bestellung muß noch die Genehmigung des Wiener Stadtsenates und des Wiener Gemeinderates eingeholt werden.

Entfallende Sprechstunde

=====

11. September (RK) Mittwoch, den 16. September, entfällt die Sprechstunde des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger.

Stipendien der Stadt Wien
=====

11. September (BK) Über die Magistratsabteilung 11, Jugendamt, werden für das Studienjahr 1953/54 folgende Stipendien der Stadt Wien vergeben:

Für Schüler(innen) der Wiener Bundesmittelschulen und Lehrer(innen)-bildungsanstalten, der städtischen Handelakademien und Lehranstalten für kaufmännische-, gewerbliche- und Frauenberufe, der Bundes Lehr- und Versuchsanstalten und der Bundesgewerbeschulen. Für Studenten und Studentinnen der Wiener Universität, der Technischen Hochschule, der Hochschulen für Welthandel und Bodenkultur und der Tierärztlichen Hochschule.

Die Voraussetzungen für die Verleihung eines Stipendiums sind: Österreichische Staatsbürgerschaft, Wohnsitz in Wien, förderungswürdige Begabung, guter Studienerfolg und Bedürftigkeit.

Die Stipendienansuchen müssen in den Bezirksjugendämtern des Wohnbezirkes eingereicht werden. Ansuchenformulare sind in den Bezirksjugendämtern erhältlich, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Einreichungsschluß ist für Schüler(innen) der Mittelschulen bis Gewerbeschulen am 30. September, für Studenten und Studentinnen am 31. Oktober. Die bei der Einreichung notwendigen Dokumente und Schul-, bzw. Studienzeugnisse, sind auf den Formularen angegeben.

Sammelwoche für das Wiener Sozialwerk
=====

11. September (BK) Die großen privaten Fürsorgeorganisationen, die durch ihre Betreuungsarbeit für Kinder, Kranke und alte Leute aller Konfessionen die öffentliche Fürsorge wirksam unterstützen und ergänzen, veranstalten vom 13. bis 19. September so wie im Vorjahre in den Häusern eine Sammlung, um wieder Mittel für ihre Fürsorgetätigkeit aufzubringen. Die Sammlung wird durch die ehrenamtlichen Fürsorgeräte der Stadt Wien durchgeführt. Alle hilfsbereiten Menschen werden aufgerufen, durch eine Spende den Erfolg der Sammlung zu sichern, um den Fürsorgeorganisationen die Fortsetzung ihrer Arbeit im Dienst der notleidenden Menschheit zu ermöglichen.

80. Geburtstag von Robert M. Prosl
=====

11. September (RK) Am 14. September vollendet der Wiener Schriftsteller und Redakteur Robert Maria Prosl sein 80. Lebensjahr.

Prosl ist 1873 in Wien am Schottenfeld geboren. Er sollte ursprünglich Arzt werden, aber schon als Bub fühlte er sich zum Theater hingezogen. Ermuntert durch seinen Klavierlehrer entschloß er sich nach Absolvierung des Gymnasiums Schauspieler zu werden. Auf verschiedenen Provinzbühnen von Krems bis Troppau spielte er erste Charakterrollen bis "mein Ruhm sogar bis nach Wien drang", wie er selbst launig bemerkt. In Wien war er am Jantschtheater und am Carltheater unter Jauner tätig, aber schließlich lernte er einsehen, daß das Schauspielordasein "ein Sklavendasein" war, wie ihm Hofschauspieler Lewinsky prophezeit hatte.

Prosl verlegte sich nun auf die Schriftstellerei, zu welcher er schon Proben seiner feuilletonistischen Begabung abgelegt hatte. Als Theaterkritiker für die damalige "Musik- und Theaterzeitung" begann er seine journalistische Laufbahn. Vergani, damals ein Anhänger Luegers, holte ihn zu seinem "Deutschen Volksblatt", wo er gleichfalls vor allem Lokalredakteur, Theaterkritiker und Kommunalberichterstatteur wurde. Prosl hat damals schon für Moissi und Pallenberg warme Worte gefunden, die ihm die Feindschaft des großen Antisemiten Vergani eintrug. Nach dem Tode Luegers verließ Prosl das "Deutsche Volksblatt" und wurde freier Schriftsteller. Aus dieser Zeit stammen seine Operntexte, vor allem die Bearbeitung von Raupachs "Der Müller und sein Kind" mit der Musik des blinden Komponisten Bela von Uji. Die Oper wurde in Graz, in Wien in der Volksoper und im Raimundtheater unter Karczag, in München und an einigen Provinzbühnen aufgeführt. Prosl bearbeitete auch den Roman Bulwers "Die letzten Tage von Pompeji" für eine Oper "Pompeji" zu der die Musik der italienische Komponist Martiano Perosi schrieb. Die Rolle des blinden Mädchens sang damals die Jeritza. Nach Eschtruth's Roman "Gänseliesl" schrieb er gemeinsam mit Karl Schreder den

Text zu einer Spieloper. Ferner entstanden zwei Singspiele "Maienzauber" und "Der Türmer von St. Stefan".

Den Weltkrieg machte Prosl als Offizier mit. Nach seiner Rückkehr schrieb er für das "Illustrierte Extrablatt" den Luegerroman "Der große Bürgermeister". 1921 wurde er beim "Neuigkeits Welt-Blatt" Redakteur. Hier verblieb er bis zur Einstellung des Blattes im Jahre 1943. Als Kulturredakteur und Kommunalberichterstatte hat sich Prosl hier große journalistische Verdienste erworben und war in weiten Kreisen sehr geachtet. Bereits 1937 wurde er als Nachfolger Dr. Rolletts einstimmig zum Obmann der Vereinigung der Kommunalredakteure gewählt. Nach Einstellung des Blattes ging Prosl in Pension, ohne seine schriftstellerische Tätigkeit aufzugeben. Aus dem großen Schatz seiner Erfahrung im Theater- und Musikleben Wiens konnte er nun die Früchte ernten. Er schrieb das Textbuch für eine Märchenoper "Das Donauweibchen", die jedoch bisher keinen Komponisten fand. Schon während des Krieges erschien seine Schrift "Geschichte des Theaterwesens in Niederösterreich", die zahlreiches theatergeschichtlich interessantes Material bot. Eine weitere Untersuchung, die im Jahrbuch für Theaterforschung erschien, beschäftigte sich mit dem "Theater der 49", jenem typischen Wiener Kleintheater, das oft wertvolle künstlerische Leistungen bietet und gerade heute wieder in Blüte steht. Auf dem musikalischen Sektor beschäftigte sich Prosl vor allem mit der Wiener Operette; seine Bücher über "Edmund Eysler" und über die Musikerfamilie "Die Hellmesberger" zeigen gründliche Beschäftigung mit dem Stoff und innere Teilnahme am Thema. Noch ungedruckt liegen der Lebensroman Carl Godlewskis vor "Vom Clown zum Hofanzmeister", ferner ein Buch über die "Teufelssagen in Wien".

Seine alte Vorliebe für den Luegerstoff ließ ihn das Schauspiel "Der Pumera" schreiben, in dem er dem treuen Diener und Gefolgsmann des Wiener Bürgermeisters ein Denkmal setzte. Im Wiener Stadttheater erreichte dieses Stück eine Reihe von Aufführungen. Prosl ist auch weiterhin eifrig mit Studien der Wiener Kulturgeschichte beschäftigt. Gegenwärtig arbeitet er an der Urgeschichte des Theaterwesens bis zum Beginn der Berufsbühnen, umfassend das Laienspiel, die Hof-, Schloß-, Haus- und Schulkomödie.

Prosl hat für seine reiche Lebensarbeit eine Reihe von

Ehrungen erhalten. Er war Ehrenmitglied der seinerzeitigen "Deutsch-österreichischen Schriftstellergenossenschaft", ist Ehrenmitglied des "Bundes alter Wiener" und Träger des "Ehrenringes der Stadt Wien", den er im Jahre 1948 anlässlich seines 75. Geburtstages vor allem für seine Verdienste als Kommunalberichterstatter erhielt.

Bürgermeister Jonas auf der Baustelle des Bürohochhauses
=====

11. September (RK) Bürgermeister Jonas besichtigte heute vormittag die Großbaustelle auf dem Schottenring-Franz Josefs-Kai, wo die Wiener Städtische Versicherungsanstalt im Frühjahr mit dem Bau eines 72 m hohen Bürohauses begonnen hat. Beim Rundgang durch das Labyrinth der bereits im Rohbau fertiggestellten Kellergeschoße begleiteten den Bürgermeister der Amtsführende Stadtrat für das Bauwesen Thaller, der Generaldirektor der Versicherungsanstalt Liebermann mit den Mitgliedern des Aufsichtsrates sowie leitende Techniker der bauausführenden Firmen. Prof. Boltenstern, der Planverfasser diese Bauprojektes, und Stadtbau-Direktor Dipl.Ing. Gundacker erläuterten interessante technische Details dieses Baues, dessen einzelne Objekte in Hinblick auf den 20 Stockwerke hohen Haupttrakt getrennt ausgeführt werden müssen. Der Hochbauteil ist auf einer druckverteilenden 1.50 m starken Stahlbetonplatte fundiert. Gegenwärtig werden die Decken des ersten Stockwerkes geschalt und man hofft, daß in den kommenden Herbstmonaten das Stahlbetonskelett das sechste Stockwerk erreichen wird.

Der Bürgermeister interessierte sich vor allem für die Aussichten der Winterbeschäftigung auf dieser Baustelle. Von den Bauleitern erhielt er die Zusicherung, daß auch in den Wintermonaten mit dem gegenwärtigen Beschäftigtenstand - rund 170 Bauarbeiter - gerechnet wird. In den Kellergeschoßen kann in absehbarer Zeit mit der Installierung der Zentralheizung und der Klimaanlage begonnen werden. Im Frühjahr 1955 soll das höchste Haus Wiens seiner Bestimmung übergeben werden.

Stockholmer Feuerwehrkapelle in Wien
=====

11. September (RK) Heute nachmittag trafen mit Autobussen beim Westbahnhof die Musikkapelle der Stockholmer Feuerwehr und schwedische Gewerkschafter aus Innsbruck kommend in Wien ein. Die schwedischen Gäste wurden von der Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien begrüßt. Anschließend marschierten die beiden Kapellen gemeinsam über die Mariahilfer Straße zur Feuerwehrzentrale "Am Hof". Das Eintreffen der schwedischen Feuerwehrkapelle stellt einen Gegenbesuch dar. Im Vorjahr war die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien Gast in Stockholm.

Morgen abend geben die Schweden ein Abendkonzert im Konzerthaus. Sonntag, den 13. September, wird in Schönbrunn ein Nachmittagskonzert veranstaltet. Montag, den 14. September, bringen die schwedischen Feuerwehrleute um 11 Uhr Bürgermeister Jonas im Arkadenhof des Wiener Rathauses ein Ständchen. Dienstag, den 15. September, wird in der Per Albin Hansson-Siedlung ein Nachmittagskonzert stattfinden.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 12. September 1953

Blatt 1484

Liesingbachregulierung kostet 100 Millionen

Bis Jahresende 13 von 24 Kilometern fertig

12. September (RK) Anlässlich der Fertigstellung der Baulose "Liesing-West" und "Stelzerau" der Liesingbachregulierung fand gestern nachmittag in Liesing eine Feier für die dort beschäftigten Arbeiter statt. Daran nahmen Stadtrat Thaller und der Bezirksvorsteher von Liesing, Radfux, teil.

Wie Stadtrat Thaller bei dieser Gelegenheit mitteilte, werden bis Jahresende von den insgesamt 24 Kilometern zur Regulierung bestimmten Liesingstrecke 13 gebaut sein. Die Kosten dafür betragen 46 Millionen Schilling. Das Programm der Stadt Wien sieht vor, die Regulierung bis spätestens 1959 abzuschließen. Die Gesamtkosten sind mit 100 Millionen Schilling veranschlagt. Stadtrat Thaller teilte den Arbeitern auch mit, daß die Beschäftigtenzahl auf Baustellen der Gemeinde Wien und in den dafür arbeitenden Werkstätten den höchsten Stand seit 1945 erreicht hat. Auf 1.662 Baustellen sind 19.737 Arbeiter beschäftigt.

Das Baulos Liesing-West erstreckt sich von der Rathausbrücke in Liesing bachaufwärts bis zur Straßenbahnbrücke der Linie Mauer-Mödling. Es ist 1,2 Kilometer lang. Durch Tieferlegung der alten Bachsohle und Vergrößerung des Durchflußprofils können nun die stärksten Katastrophenhochwässer abfließen. Das Baulos Stelzerau wurde Ende August fertiggestellt. Es dient in seinem Unterlauf als Schotterrückhaltebecken, damit bei Hochwasser die Geschiebemengen des Liesingbaches aus dem Oberlauf nicht in die bereits fertiggestellten Bachregulierungsstrecken wandern können. Teilweise wurde dabei das alte Bachbett verlegt.

Die schadhafte Erdgasleitung
=====

12. September (RK) Wie wir von der Direktion der Wiener Gaswerke erfahren, handelt es sich bei der am Freitag schadhafte gewordenen Erdgasleitung, deren Flammen der mutige Werkmeister Wilhelm Wallisch in aufopfernder Weise mit dem eigenen Körper erstickte, um keine von den Wiener Gaswerken gebaute Leitung. Die Anlage gehört vielmehr der Ferngas A.G.

Pferdemarkt vom 10. September
=====

12. September (RK) Aufgetrieben wurden 55 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 42 verkauft. Unverkauft blieben 13. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 12, Steiermark 1, Burgenland 13, Salzburg 11, Tirol 15.

Gesperrt bis morgen, Sonntag, 11 Uhr:Mahnmal für die Bediensteten der Verkehrsbetriebe
=====

12. September (RK) Bürgermeister Jonas enthüllt morgen, Sonntag, um 10 Uhr, im Hofe des Direktionsgebäudes der Wiener Verkehrsbetriebe in der Favoritenstraße 9 ein Mahnmal für die Bediensteten der Verkehrsbetriebe, die ihr Leben für Österreichs Freiheit und Demokratie gaben. Das Mahnmal trägt die Namen von 42 Straßenbahnern. Die Feier findet bei jeder Witterung statt. Es wirken mit das Orchester und die Sänger der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe.

Bürgermeister Jonas wird bei der Enthüllung folgende Ansprache halten: "Vor Beginn der Festlichkeiten, die anlässlich der vor 50 Jahren erfolgten Übernahme der Wiener Verkehrsbetriebe in die stadteigene Verwaltung stattfinden, erfüllen die Direktion und die Personalvertretung eine Pflicht der Pietät. Sie haben am renovierten Direktionsgebäude ein Mahnmal zum Gedenken an jene Arbeiter und Angestellte der Wiener Verkehrsbetriebe errichtet, die in der Zeit der faschistischen Unterdrückung ihr Leben für die Freiheit und das Recht des Volkes hingegeben haben. Die Stadt Wien erfüllt in Dankbarkeit gegen diese Männer eine Ehrenpflicht, indem sie dieses Mahnmal in ihre Obhut nimmt.

Nicht weniger als 42 Arbeiter und Angestellte der Wiener Verkehrsbetriebe starben vorzeitig, weil sie sich auflehnten gegen Unrecht und Diktatur, weil sie die Barbarci des Krieges ablehnten und die Flamme der Hoffnung auf ein Leben ohne Furcht und Not nicht erlöschen ließen. Diese Fackel haben sie noch in ihrem Tode weitergegeben und wir erfüllen ein teures Vermächtnis, indem wir die Ideale hochhalten, für die sie unerschrocken in den Opfertod gegangen sind.

Sie, die den Tag der Freiheit nicht mehr erleben durften, dürfen nie vergessen werden. - So wurden schon in den letzten Jahren an mehreren Betriebsstätten Gedenksteine an Opfer des Kampfes für ein freies und demokratisches Österreich errichtet. Dieser schlichte Stein im Direktionsgebäude soll aber eine würdige

Zusammenfassung aller Opfer der Wiener Verkehrsbetriebe sein.

42 Straßenbahner fielen als Kämpfer und Dulder; diese Feststellung schließt ein Meer von menschlichem Leide ein. Sie starben nicht ein gleicher Weise, diese 42: zwei von ihnen fielen im Februar 1934 im Bewußtsein, das geschändete Recht der arbeitenden Menschen in Österreich zu verteidigen; sechs starben in Konzentrationslagern des Dritten Reiches; die übrigen mußten den bitteren Gang zum Schafott antreten. Alle Altersklassen sind unter diesen Märtyrern der Freiheit vertreten. Der älteste wurde 1887 geboren, der Jüngste 1913, und die meisten hatten schon ein Alter zwischen 40 und 55 Jahren erreicht. Sie waren fähige und treue Bedienstete, die für die Verkehrsbetriebe und die Stadt ihr Bestes geleistet haben. Ein großer Teil von ihnen war in den Traditionen der österreichischen Arbeiterbewegung aufgewachsen und viele hatten vor dem Einbruch des Faschismus in verantwortungsvollen Funktionen verdienstlich gewirkt.

Die Erfahrungen der Vergangenheit haben immer Bezug zum Heute und zur ferneren Zukunft. Darum konnten sich diese Männer der Verpflichtung, für kommende Generationen ein würdigeres Leben zu erkämpfen, nicht entziehen, und sie mußten in jener Zeit, da viele alles verloren hielten und sich der braunen Diktatur ergaben, ihren Idealen folgend weiterkämpfen. Sie taten dies, obwohl ihnen bewußt gewesen ist, daß sie diese Treue auch das Leben kosten könne und ihre Frauen und Kinder sodann schutzlos den Verfolgungen der Machthaber preisgegeben wären. Sie haben eben ihre eigene Person gänzlich hinter das Wohl der Gesamtheit gestellt und es damit in höchstem Maße verdient, daß ihr Andenken von dieser Gesamtheit dauernd in Ehren gehalten wird.

Wie überall, raste auch in Wien die Mordbestie nicht mit gleicher Intensität während der ganzen Zeit der braunen Schreckensherrschaft: Wohl starb der erste der 42 bereits am 16. April 1941 im Konzentrationslager; wohl wurde die erste Hinrichtung an einem Straßenbahner schon am 2. Oktober 1941 vollzogen, aber die meisten verfielen dem Scharfrichter erst in den Jahren 1943 und 1944. Und noch am 2. Jänner 1945 wurde der Schaffner Franz Kaspar hingerichtet. Es starb somit die größte Anzahl der Straßenbahner zu einer Zeit, da allen Einsichtsvollen schon klar gewesen ist, daß der Krieg verloren sei und das blutige und schmutzige Regime vor

seinem Ende stehe.

Wir dürfen annehmen, daß das Bewußtsein, nicht umsonst gelebt zu haben, auch diesen Opfern ein Trost im Sterben war. Sie waren ja dessen gewiß, daß aus ihren Gebeinen nicht Rächer schnöder Gewalttaten entstünden, sondern Schützer und Verteidiger der Ideale, für die sie in den Tod gegangen sind.

Mit den Arbeitern und Angestellten der Wiener Verkehrsbetriebe verneigt sich auch die Gemeindeverwaltung in Ehrerbietung vor den Manen dieser Toten. Sie zollt in innerster Verbundenheit menschliche Anteilnahme den Hinterbliebenen und bittet diese, überzeugt zu sein, daß alles geschehen wird, damit die Opfer, welche auch sie durch die Hingabe ihres Liebsten brachten, nicht vergebens waren.

Verewigte, deren Namen in diesen Stein gegraben sind! - Als Bürgermeister der Stadt Wien verspreche ich Euch, daß wir Lebenden uns der Größe Eures Opfers stets bewußt bleiben und Eurer immer in Liebe und in Ehren gedenken werden. Euer Sterben ist uns Mahnung und Verpflichtung!"

Bundestreffen der Bestatter

=====

12. September (RK) Heute fand im Vortragssaal der Städtischen Bestattung nach jahrzehntelanger Unterbrechung wieder ein Bundestreffen der österreichischen Kommunal- und Privatbestatter statt.

Das Treffen, dem am Vortage eine Arbeitsbesprechung der kommunalen Bestatter voranging, diente vor allem der Erörterung fachlicher Fragen des Bestattungsgewerbes und war mit einer Fachausstellung, die im Wiener Zentralfriedhof abgehalten wurde, verbunden.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger konnte namens der Gastgeber nahezu 200 Delegierte aus allen Bundesländern begrüßen.

Bootstaufe auf dem Gänsehäufel

12. September (RK) Die an die 230 Mitglieder zählende Sektion der Ruderer und Schwimmer des Sportvereines der städtischen Angestellten Wiens hat heute nachmittag vor dem Bootshaus des Gänsehäufelbades ihren ersten C-Vierer aus der Taufe gehoben. Frau Hermine Sigmund, die Gattin des Amtsführenden Stadtrates für Personalangelegenheiten, fungierte als Taufpatin. Den Ehrenschutz des Sportfestes übernahm der Präsident der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Nationalrat Johann Pölzer.

Mit dem neuen C-Vierer hat sich die Flotte der Gemeindebediensteten auf sieben Boote erhöht. Das mit Unterstützung des Österreichischen Ruderverbandes erworbene Boot ist das erste, das in Österreich gebaut wurde. Sollten bei der nächsten Wiener Regatta zum erstenmal auch die C-Vierer an den Start gehen, werden die Gemeindebediensteten auch bei diesem Wettbewerb nicht fehlen.

Nach dem Taufakt fand in den Klubräumen des Bootshauses am Gänsehäufel ein kleines Sportfest statt, an dem auch die Stadträte Afritsch und Sigmund und Branddirektor Dipl. Ing. Prießnitz teilnahmen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 14. September 1953

Blatt 1490

Ehrung des ersten Direktors der Städtischen Straßenbahnen

14. September (RK) Anlässlich des fünfzigjährigen Bestandsjubiläums der Wiener Verkehrsbetriebe als städtisches Unternehmen, begab sich heute vormittag eine Abordnung von Bediensteten der Wiener Verkehrsbetriebe unter Führung von Generaldirektor Frankowski und Direktor Dipl.Ing. Grohs an das Grab des ersten Direktors dieses Unternehmens, Dipl.Ing. Ludwig Spängler. An der Feier, bei der ein Kranz niedergelegt wurde, nahmen auch fast alle noch lebenden pensionierten Direktoren und Vizedirektoren der Verkehrsbetriebe teil.

Generaldirektor Frankowski wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Name Spängler mit dem Aufstieg der Wiener Verkehrsbetriebe innig verbunden ist. Unter seiner Leitung wurde die Elektrifizierung der Straßenbahn, die Einführung der ersten Autobusse und die Elektrifizierung der Stadtbahn durchgeführt. Direktor Spängler war durch 27 Jahre, von 1903 bis 1930, Leiter dieses Unternehmens.

Stockholms musikalischer Gruß an Wien

14. September (RK) Die Musikkapelle der Stockholmer Feuerwehr, die auf Einladung der Feuerwehr der Stadt Wien in Wien weilte, besuchte heute vormittag das Wiener Rathaus, um dem Wiener Bürgermeister den Gruß Stockholms musikalisch zu überbringen. Bürgermeister Jonas, begrüßte die schwedischen Gäste im Beisein der Stadträte Afritsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Sigmund und Thaller. Unter den Zuhörern im Arkadenhof befanden sich auch

14. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1491

Branddirektor Dipl.Ing. Prießnitz, der Leiter der Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien, Musikdirektor Wacek sowie Vertreter der Gewerkschaft.

Die musikalischen Darbietungen, die mit der "Karolinka-Polka" von Otto Wacek und dem Feuerwehrmarsch von Gösta Carlsson, dem Kapellmeister der Stockholmer, ihren Höhepunkt erreicht hatten, wurden von dem zahlreich versammelten Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

Dienstag nachmittag, wird sich die Stockholmer Feuerwehr mit einem öffentlichen Konzert in der Per Albin Hansson-Siedlung von Wien verabschieden.

Rinderhauptmarkt vom 14. September
=====

14. September (RK) Unverkauft: 6 Ochsen, 19 Stiere, 38 Kühe, keine Kalbin, Summe 63. Inland Auftrieb: 432 Ochsen, 467 Stiere, 859 Kühe, 134 Kalbinnen, Summe 1.892. Gesamtauftrieb: 438 Ochsen, 486 Stiere, 897 Kühe, 134 Kalbinnen, Summe 1.955. Verkauft wurden: 428 Ochsen, 478 Stiere, 894 Kühe, 130 Kalbinnen, Summe 1.930. Unverkauft blieben: 10 Ochsen, 8 Stiere, 3 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 25. Außermarktbezug 3 Stück.

Preise für Ochsen: 7 bis 9.20 S, extrem 9.30 bis 9.50 S (25 Stück), Stiere 7 bis 8.80 S, extrem 8.90 bis 9.20 S (19 Stück), Kühe 5.60 bis 7.20 S, extrem 7.30 bis 7.50 S (21 Stück), Kalbinnen 7.20 bis 8.70 S, extrem 8.80 bis 9 S (10 Stück), Beinvieh 4.50 bis 5.80 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligten sich Stiere mittlerer und minderer Qualität um 40 Groschen, prima Qualität um 70 Groschen, Kühe und Beinvieh um 40 Groschen, Kalbinnen um 30 Groschen. Die Preise für Ochsen blieben schwach behauptet.

Morgen feiert die Straßenbahn
=====

14. September (RK) Heute nachmittag lud Stadtrat Dkfm. Nathschläger die Vertreter der Wiener Presse anlässlich der Feier des 50-jährigen Bestandes der stadteigenen Verkehrsbetriebe Wiens zu einem Presseempfang auf den Cobenzl ein. Daran nahmen teil: Generaldirektor Frankowski, Direktor Dipl. Ing. Grohs und die Vizedirektoren Dipl. Ing. Görg und Dr. Honigmann.

Nach der Begrüßung durch Stadtrat Dkfm. Nathschläger sprach Generaldirektor Frankowski, der die Vertreter der Presse über die Festschrift informierte, die die Stadtwerke zum Jubiläum der Verkehrsbetriebe herausgegeben haben. Darin werden Vorgeschichte und Geschichte der "Wiener städtischen Straßenbahnen", wie sie kurz nach der Kommunalisierung hießen, geschildert. Der Generaldirektor hob besonders die Verdienste Bürgermeisters Dr. Lueger bei der Kommunalisierung der Verkehrsbetriebe hervor. Er bezeichnete es ferner als besonders erfreulich, daß die Verkehrsbetriebe heute bereits die gleiche Ver-

kehrsdichte wie in Friedenszeiten aufweisen. Im Durchschnitt gäbe es keine Überfüllung mehr. Hingegen existiert keine Großstadt, die den Spitzenverkehr reibungslos bewältigt, da die technischen Möglichkeiten dies einfach nicht zulassen.

Generaldirektor Frankowski kam dann auf die Ausstellung der Verkehrsbetriebe im Technischen Museum zu sprechen, die morgen mittag im Anschluß an die Festversammlung im Großen Konzerthausaal von Stadtrat Dkfm. Nathschläger eröffnet wird. Diese Sonderschau der Verkehrsbetriebe zeigt in graphischen Darstellungen, in Bildern, Modellen und Apparaten die Geschichte des Unternehmens. Einen breiten Raum nehmen auch die Exponate der Kultur- und Sportorganisation der Verkehrsbetriebe ein. Die Ausstellung ist ab morgen, täglich außer Montag von 9 bis 13 Uhr, und von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis, der auch zum Besuch des Technischen Museums berechtigt, beträgt 2 Schilling für Erwachsene und 1 Schilling für Kinder. Für die arbeitende Bevölkerung ist die Ausstellung ab 16 Uhr zum ermäßigten Eintrittspreis von 1 Schilling für Erwachsene und 50 Groschen für Kinder zugänglich.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger wies in seiner Ansprache darauf hin, daß eine Reihe ausländischer Gäste zum Jubiläum der Verkehrsbetriebe nach Wien kommt, so u.a. die Direktoren der Verkehrsbetriebe von Bern, Berlin, Mailand, Brüssel, der Direktor der Pariser U-Bahn und jugoslawische Verkehrssachverständige. Ferner die Direktoren und Vizedirektoren der Verkehrsunternehmungen Österreichs. Für die ausländischen Gäste finden am Mittwoch, den 16. September, Betriebsbesichtigungen und Stadtrundfahrten statt.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger stellte ferner fest, daß das Jubiläum der Verkehrsbetriebe in einem Zeitpunkt wirtschaftlichen Aufstieges falle. Er hoffe, daß die Konjunktur auch weiterhin anhält, und vor allem die Investitionstätigkeit bei den Verkehrsbetrieben im bisherigen Ausmaß fortgesetzt werden kann. Die Früchte sind bereits sichtbar geworden: die neuen Großraumautobusse und der Großraumtriebwagen. In wenigen Wochen werden auch die ersten neuen Stadtbahnwaggons mit Lautsprecheranlage und pneumatisch schließenden Türen zu sehen sein. Im

14. September 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1494

Investitionsprogramm für das nächste Jahr sind u.a. nicht nur die Lieferung von 18 Großraumzügen für die Linie 46 vorgesehen, sondern auch die Lieferung von 25 Großraumbeiwagen, die mit den normalen Triebwagen in den Verkehr gebracht werden. Für 1954 werde wahrscheinlich die gleiche Summe an Investitionen wie im laufenden Jahr, nämlich 130 Millionen Schilling aufgewendet werden.

Abschließend sagte Stadtrat Dkfm. Nathschläger, daß man optimistisch in die Zukunft blicken könne. Die Verkehrsbetriebe werden auch ferner ihr Ziel im Auge behalten, die Bevölkerung rasch, sicher und billig zu befördern, dem Personal ein sozialer Dienstgeber zu sein und den technischen Möglichkeiten aufgeschlossen gegenüberzustehen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 15. September 1953

Blatt 1495

Zum Jubiläum der Verkehrsbetriebe:

Die Rede des Generaldirektors

=====

15. September (RK) Bei der Festversammlung im Konzerthaus anlässlich des fünfzigjährigen Bestandsjubiläums der Wiener Verkehrsbetriebe als städtisches Unternehmen begrüßte Generaldirektor Frankowski die Festgäste. Er führte dabei u.a. aus: "In den letzten Jahren feierten die Wiener Gaswerke und Wiener Elektrizitätswerke ihr Bestandsjubiläum. Dieses Jahr ist das größte Teilunternehmen der Stadtwerke, die Wiener Verkehrsbetriebe auch Jubilar geworden. Bei aller Würdigung und Anerkennung der Wiener Gaswerke und Wiener Elektrizitätswerke kann man doch ohne Übertreibung sagen, daß die Wiener Verkehrsbetriebe das populärste Teilunternehmen der Wiener Stadtwerke sind. Wer Wiener ist, oder die Wiener kennt, weiß, daß ein echter Wiener das scharf kritisiert, was er liebt. So ist es begreiflich, daß die Wiener Verkehrsbetriebe zu den beliebtesten Themen für einen echten Wiener Raunzer zählen. Wir sind nicht gerade stolz darauf, aber wir wissen, daß nach dem Sprichwort "was sich liebt, das neckt sich" auch in dieser Form ein Stück Anerkennung steckt. Wir bilden uns nicht ein, daß die Wiener Verkehrsbetriebe alle Anforderungen, die man gerechterweise an sie stellen kann, restlos erfüllen, wir wissen aber auch, daß wir im Rahmen des Möglichen, viele Wünsche der Wiener betreffs der so viel gelästerten Straßenbahn erfüllt haben.

Was die Wiener Verkehrsbetriebe für diese Stadt bedeuten, haben wir alle erlebt, als im Jahre 1945 nach Kriegsende, Gott sei Dank nur auf kurze Zeit, die Wiener Verkehrsbetriebe ihre Tätigkeit einstellen mußten. Damals, als Tag für Tag viele Tau-

15. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1496

sende ihren Weg zur Arbeitsstätte hin und zurück zu Fuß zurücklegen mußten, damals als der Besuch zu einem etwas weiter weg wohnenden Freund oder Verwandten unmöglich war, da wurde uns allen bewußt, was für das Leben unserer Stadt die Verkehrsbetriebe bedeuten!.

Zum Jubiläum der Verkehrsbetriebe:

Die Rede des Amtsführenden Stadtrates

=====

15. September (RK) Bei der Festversammlung anlässlich des fünfzigjährigen Bestandsjubiläum der Wiener Verkehrsbetriebe als städtisches Unternehmen sprach der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger. Er führte u.a. aus: "In der für die weitere Entwicklung des Wiener Verkehrswesens hoch bedeutsamen Gemeinderatssitzung am 28. und 29. Oktober des Jahres 1898 meinte der Referent Dr. Karl Lueger einleitend, daß die Geschichte der Wiener Tramway eine "Leidengeschichte" zu nennen sei. Das mag für die damalige Zeit sehr angebracht gewesen sein. Heute haben wir von diesem Zeitpunkt einen Abstand von mehr als 50 Jahren gewonnen und können sagen, daß die Geschichte der Wiener Tramway, der Wiener Straßenbahn oder - wie der Titel heute lautet - der Wiener Verkehrsbetriebe deutlich die Entwicklung unserer Vaterstadt widerspiegelt, die dem jeweiligen Zeitgenossen, im wechselvollen Auf- und Ab, einmal "himmelhochjauchzend" und das andere Mal "Zu Tode betrübt" erschien. Bei einem Massenverkehrsunternehmen, mit dem die Bevölkerung zu einem großen Teil täglich und stündlich in enge Berührung kommt, kann es gar nicht anders sein, als daß sich die Schatten der staats- und wirtschaftspolitischen Entwicklung auf diesen Betrieb genau abzeichnen. In Verbindung mit dieser Entwicklung gingen auch die sozialpolitischen Veränderungen nicht spurlos an den Gesellschaften und dem späteren städtischen Unternehmen vorüber. Das Wort von den "Weißen Sklaven" war in der Zeit des in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts allerdings schon im Niedergang begriffenen hochkapitalistischen Liberalismus in aller Mund und bei einer achtzehnstündigen Arbeitszeit war es 1889 nur zu begreiflich, daß die Tramwayer gegen diese unmenschliche Behandlung

in eine scharfe Abwehrstellung traten, die schließlich zum Ausstand und zum Streik führte.

Nicht zuletzt formte und beeinflusste der technische Fortschritt ständig das Unternehmen und brachte es - vielleicht etwas langsamer als wo anders - aber doch stetig aufstrebend auf den heutigen Stand.

Als im Jahre 1865 die erste Pferdetramway vom Schottenring nach Hernals ihren Betrieb aufnahm zählte die Stadt Wien 561.600 Einwohner. 1897, dem Jahre, in dem die erste elektrische Linie vom Bahnhof Vorgarten nach Mariahilf geführt wurde, waren es bereits 1,549.700 und sechs Jahre später 1903, dem Zeitpunkt der Kommunalisierung der bis dahin in privaten Händen befindlichen Linien, waren es 1,727.600 Einwohner. 1905, bei Eingliederung der linksseitigen Donaugemeinden (des heutigen 21. und 22. Bezirkes) zählte die Bevölkerung 1,845.000 Einwohner, während 1919 der Kulminationspunkt mit 2,304.000 Personen erreicht wurde. 1951 beherbergte die Stadt Wien 1,766.100 Personen.

Für den Verkehr von ausschlagender Bedeutung war die mitunter sprunghafte Vergrößerung des Flächenmaßes der Stadt. 1865 waren es 5.624 ha, 1897 17.812 ha, 1905 27.308 und 1951 121.541 ha.

Man kann sich lebhaft vorstellen, daß die rasante Entwicklung der Stadt, deren Einwohnerzahl im Verlauf von rund 50 Jahren auf das Vierfache angestiegen war, gebieterisch eine durchgreifende Änderung der Einstellung zum gesamten Verkehrsproblem überhaupt verlangte. Aus der Unzulänglichkeit, mit der eine liberale Stadtverwaltung den Forderungen einer sich bahnbrechenden, ungestümen Entwicklung gegenüberstand, ergab sich von selbst das Erstarken einer mächtigen Volksbewegung, die es nach vielen, mit Bitterkeit ertragenen Schwierigkeiten durchsetzte, daß Dr. Karl Lueger im Jahre 1897 als Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom Kaiser nach vorhergehender dreimaliger Ablehnung endlich bestätigt wurde.

Damit änderte sich mit einem Schlag die grundsätzliche Einstellung der Stadtverwaltung zu den Wiener Versorgungs- und Verkehrsproblemen in schicksalhafter Weise. 1899 erfolgte die Inbetriebnahme des städtischen Gaswerkes in Simmering, 1902 wurde zum ersten Mal Strom vom neu errichteten städtischen Dampfkraft-

werk in Simmering abgegeben und 1903 erfolgte schließlich die Kommunalisierung des bis dahin zur Gänze elektrifizierten Pferdebahnnetzes.

Von dem der Kommunalisierung folgenden Jahrzehnt, d.i. also bis 1913, kann gesagt werden, daß es das erfolgreichste während des Bestandes der Straßenbahnen überhaupt geblieben ist. In diesen zehn Jahren schnellte die Nutzleistung von 43 Millionen Kilometern auf 100 Millionen Kilometer hinauf, während die Anzahl der beförderten Personen eine Steigerung von 158 Millionen auf 325 Millionen erfuhr. Das Netz der Straßenbahnen wurde um 78 km auf 241 km erweitert. In der Folgezeit bis 1937 traten zu diesem Netz lediglich nur mehr insgesamt 46 km hinzu. Mit dem Autobusbetrieb, der sich nach anfänglichen Rückschlägen seit 1923 immer mehr entwickelte und mit den seit 1925 elektrifizierten Stadtbahnlinien bedienen die Wiener Verkehrsbetriebe heute ein Netz von rund 460 km Betriebslänge, was der Entfernung von etwas mehr als der Strecke von Wien nach München gleichkommt.

Was den technischen Fortschritt und seine Einflußnahme auf die stadteigenen Verkehrsbetriebe anbelangt, führen die Wiener von 1865 bis 1903 mit der Pferdebahn, von 1883 bis 1922 zum Teil mit der Dampftramway, von 1881 bis zum Ende des 1. Weltkrieges benützten sie den Pferdestellwagen, ab 1903 und bis auf weiteres steht ihnen die Straßenbahn zur Verfügung. Die erste Autobuslinie gab es 1905, den ersten Obus 1908. Der erste Dieselaubus wurde 1934 in Dienst gestellt und der erste Großraumzug wird den Wienern als vorläufiges Spitzenerzeugnis im oberstädtischen Massenverkehr in den nächsten Wochen im Verkehr präsentiert werden.

Mit Hilfe der finanziellen Kapazität der Wiener Stadtwerke ist es uns bei Anspannung aller unserer Kräfte in jüngster Zeit gelungen beim Autobus und bei der Straßenbahn den Anschluß an die Verkehrsbedienug der meisten Großstädte Westeuropas zu finden. Mit Stolz und Genugtuung verzeichnen wir gerade diese Tatsache in den Jubiläumstagen der Wiener Verkehrsbetriebe, weil sie beweist, daß das Unternehmen, das durch den Krieg schwerstens angeschlagen wurde, trotz größter Schwierigkeiten gewillt ist, mit der Zeit zu gehen und den Wiener Fahrgast so zu bedienen, wie es in den Städten des Westens und Südens unseres Kontinentes schon seit einer Anzahl von Jahren, in manchen Fällen sogar bereits seit Jahrzehnten geschieht.

Trotzdem bin ich auch mit der Erreichung des gegenwärtigen Stadiums "pflichtgemäß" nicht zufrieden. Die Modernisierung und Erneuerung des Wagenparkes auf Straßenbahn, Stadtbahn und Autobus in einem bestimmten Ausmaße ist schlechthin eine Notwendigkeit, die Umstellung des Stadtbahnbetriebes auf einen regelrechten Schnellbahnbetrieb wird zwingend erfolgen müssen, und die Ausweitung der Verbindungen in den Rand- und Ausflugsgebieten sowie die Intensivierung der Kommunikationen zwischen diesen und der Stadt werden immer nachhaltiger verlangt. Was aber eine wirkliche Aufgabe und ein in harter Arbeit anzustrebendes Ziel auf lange Sicht sein wird, ist dies: die sukzessive und planmäßige Ablösung des Straßenbahnverkehrs durch den Autobus und der Bau von Untergrundbahnen, die späterhin die Masse der oberstädtischen Verkehrs zu übernehmen haben werden. Eine Reihe von europäischen und amerikanischen Großstädten hat diese durch die steigende Motorisierung erzwungene Umstellung bereits hinter sich, - bei anderen ist diese Entwicklung mitten im Fluß und auch Wien wird sich als Großstadt im Herzen Europas dieser Notwendigkeit nicht verschließen können.

Nach einem wechselvollen Schicksal im Laufe der Jahrzehnte sind die Wiener Verkehrsbetriebe seit einigen Jahren in einer Investitionskonjunktur begriffen, die auch weiterhin andauern wird. Mit der aufopfernden Unterstützung der gesamten Belegschaft, die ich dankbarst würdige und anerkenne, wurde Großes erreicht und wird ohne Zweifel noch Größeres erzielt werden. Die Wiener Verkehrsbetriebe sind damit ihrer Zweckwidmung treu geblieben, die darin besteht, die Bevölkerung rasch, sicher und billig zu befördern, dem Personal ein sozialer Dienstgeber zu sein und den jeweiligen technischen Möglichkeiten und Erfordernissen aufgeschlossen gegenüberzustehen".

Zum Jubiläum der Verkehrsbetriebe:Die Rede des Bürgermeisters
=====

15. September (RK) Bei der Festversammlung anlässlich des fünfzigjährigen Bestandsjubiläums der Wiener Verkehrsbetriebe als städtisches Unternehmen sprach zum Abschluß Bürgermeister Jonas. Er führte u.a. folgendes aus: "Fünfzig Jahre sind es her, seit die bis dahin in den Händen des Privatkapitals gelegenen Wiener Straßenbahnen durch eine anerkennenswerte Tat in die städtische Verwaltung genommen, also kommunalisiert worden sind.

Erst diese Kommunalisierung leitete eine wirklich systematische und großzügige Entwicklung unseres städtischen Verkehrswesens ein. Dabei bleibt nur zu bedauern, daß die Frage einer Wiener Untergrundbahn bisher noch nicht gelöst werden konnte und mangels der riesigen, hierfür erforderlichen Mittel noch genau so problematisch ist wie vor 40 Jahren. Der Ausbau unserer städtischen Massenverkehrsmittel hat in diesem halben Jahrhundert manchen Fortschritt gezeitigt, aber seine höchste und letzte Stufe noch nicht erreicht und wird diese angesichts des unaufhörlichen technischen Fortschrittes schwerlich jemals erreichen können. Das gilt sogar auch für Städte, die nicht wie Wien durch die verheerenden Folgen zweier Weltkriege immer wieder zurückgeworfen worden sind.

Besonders herausstellen will ich die unverkennbaren materiellen Vorteile, welche der Wiener Bevölkerung aus der Kommunalisierung unserer Verkehrsbetriebe erwachsen sind. Ich meine damit die Tarifpolitik, die sich - namentlich in den letzten 35 Jahren - grundlegend geändert hat. Wenn nämlich die Verkehrsbetriebe bis zum Jahre 1919 erhebliche Gewinne für die Gemeindekasse abwarfen, die für die breiten Massen eine indirekte Steuerlast bedeuteten, so beruht die Tarifpolitik der städtischen Verkehrsbetriebe seit jener Zeit nur mehr auf dem Prinzip der Selbstkostendeckung. Das heißt, daß die Fahrpreise durch den Verzicht auf jede Gewinnspanne möglichst tief gehalten werden.

Zu diesem allgemeinen Vorteil für alle Fahrgäste gesellen sich aber noch weitere, namentlich für wirtschaftlich schwächere Fahrgastgruppen. So wurde 1919 an Stelle des Zonentarifes ein

Einheitsfahrpreis eingeführt, der auch den von ihrer Arbeitsstätte weit entfernt Wohnenden eine billige Fahrt ermöglicht; eine soziale Maßnahme, die noch durch die Ausgabe verbilligter Vorverkaufsscheine und 1922 durch die Einführung der Wochenkarte ergänzt worden ist.

Besondere Erwähnung verdienen auch die Einführung des Jugendfürsorgefahrpreises, die unentgeltliche Beförderung der Schulkinder bei Schulausflügen und vor allem die Senkung des Kinderfahrpreises. Dieser betrug im Jahre 1903 noch 50 Prozent des Normalfahrpreises und beträgt nunmehr nur noch 20 Prozent. Er ist damit der billigste in Europa. Das gilt auch hinsichtlich des Preises der Wochenkarten für Erwachsene, der bei ihrer 1922 erfolgten Einführung noch 73 Prozent des Normalfahrpreises betragen hat, während er heute 47 Prozent beträgt. Zu diesen Begünstigungen zählen auch noch die Schülerfahrtscheine, die nur wenig teurer als die Kinderfahrtscheine sind, und die verbilligten Dauerausweise für Hochschüler.

Alle diese Vorteile, die die Kommunalisierung der Wiener Bevölkerung direkt bietet, kann ich abschließend in dem einen Satz zusammenfassen, daß der Fahrpreisindex der Wiener Verkehrsbetriebe gegenwärtig nur das 3.7-fache des Jahres 1937 beträgt, während in derselben Zeit der Index für andere Waren und Leistungen auf das 7 bis 10-fache gestiegen ist.

Nicht weniger groß ist aber die Bedeutung, die die stadteigenen Verkehrsbetriebe auch für die eigenen Arbeiter und Angestellten haben. Es muß festgehalten werden, daß das frühere Dienstrecht der Beamten und Bediensteten der Wiener städtischen Straßenbahnen, wie es von 1903 bis 1919 in Geltung stand, wohl ein öffentliches, aber kein öffentlich-rechtliches Dienstrecht war. Es gab keine Gleichstellung mit den Beamten und Bediensteten der Hoheitsverwaltung.

Im Jahre 1919 wurde das Personal der städtischen Straßenbahnen in die Allgemeine Dienstordnung für die Beamten und Angestellten der Gemeinde Wien einbezogen. Der des Personals unwürdige Zustand, auf Trinkgelder angewiesen zu sein, wurde abgeschafft. Arbeitsverträge, die paritätisch zwischen Dienstgeber und Dienstnehmer vereinbart wurden, regeln jetzt bis ins einzelne das Ausmaß der Arbeitsverpflichtung.

Mit 1. September 1946 wurden alle Bediensteten der Wiener

Verkehrsbetriebe pragmatisiert, womit sie bei guter dienstlicher Führung, körperlicher Eignung und Ablauf einer bestimmten Frist automatisch unkündbar wurden.

Zusammenfassend darf ich also sagen, daß die Stadtverwaltung als Unternehmer gegenüber der Bevölkerung und den Angestellten natürlicherweise andere Aufgaben und Pflichten zu erfüllen hat, als ein Privatunternehmer. Umgekehrt sind aber auch die Angestellten ihrem Unternehmen und der Gemeinde mit besonderer Liebe verbunden, was am eindrucksvollsten und schönsten beim Wiederaufbau des kriegszerstörten Unternehmens in Erscheinung trat.

Bei diesem Wiederaufbau offenbarte sich augenfällig die Kraft der Gemeinwirtschaft. Große Teile des Sach- und Umlaufvermögens (Gebäude, Fahrpark, maschinelle Einrichtungen, Geleise- und Hochspannungsanlagen) waren in so erheblichem Umfang zerstört oder schwer beschädigt, daß bisher rund 382 Millionen Schilling für die Wiederherstellung aufgewendet werden mußten. Nur die Kraft des Gemeinschaftsgedankens, das planmäßige Zusammenwirken aller städtischen Betriebe, vermochte es, diese große Leistung zu vollbringen.

Anlässlich dieser Jubiläumsfeier will ich auch noch allen danken, die in den letzten 50 Jahren ihr Bestes zum Gedeihen der Wiener Verkehrsbetriebe beigetragen haben. Dieser Dank gebührt auch den heutigen Pensionisten und unter diesen besonders den derzeit 562 ältesten Straßenbahnern, die schon 1903 im Dienst des Unternehmens gestanden sind.

Möge es dem gemeinsamen und verständnisvollen Zusammenwirken aller hiezu berufenen Faktoren gelingen, die Wiener Verkehrsbetriebe zu weiterem Gedeihen zu führen und sie technisch und sozial immer mehr zu einer Einrichtung zu entwickeln, die der Bedeutung, dem Bedürfnis und der Würde unserer Stadt entspricht!"

Der Sozialtourismus - ein Phänomen unserer ZeitOhne Demokratie gibt es keinen Fremdenverkehr

15. September (RK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend auf dem Kahlenberg die Teilnehmer des gegenwärtig in Wien tagenden IV. Kongresses der Internationalen Vereinigung wissenschaftlicher Fremdenverkehrsexperten. An diesem Kongreß von Fachleuten, die sich ausschließlich mit wissenschaftlichen Fragen des Fremdenverkehrs beschäftigen, nehmen Vertreter der USA und von neun europäischen Staaten teil. Zur Begrüßung der Gäste auf dem Kahlenberg hatten sich die beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Mandl, Resch und Sigmund, der Geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, sowie Vertreter der österreichischen Fremdenverkehrsstellen eingefunden.

Bürgermeister Jonas hieß die Gäste namens der Stadt willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie Wien zum Tagungsort ihres Kongresses ausersehen haben. Auf das Arbeitsprogramm dieses Kongresses hinweisend, bezeichnete er den Fremdenverkehr als ein gesellschaftliches Phänomen unserer Zeit. Es sei also nur zu begrüßen, wenn der Tourismus, der als eine Massenerscheinung die breitesten Schichten ergreift, auch die ernste Wissenschaft interessiert. Der Fremdenverkehr von heute ist längst nicht mehr eine kommerzielle Angelegenheit. Seine volksbildnerischen Werte, aber insbesondere die Gelegenheit zu einer Stärkung des europäischen Bewußtseins darf nicht übersehen werden. Der Sozialtourismus ist es auch, der viel zur Lösung der europäischen Tragödie beitragen kann, wenn er seine schönste Aufgabe, das ist die Festigung der verwandtschaftlichen Bande der europäischen Völker, erfüllt.

Bürgermeister Jonas wünschte den Fremdenverkehrsexperten die besten Erfolge in ihrer Arbeit und sagte abschließend: "Ohne Demokratie gibt es keinen Fremdenverkehr. Aussichten auf Entfaltung bestehen nur dort, wo an der Demokratie festgehalten wird. Wir sind davon überzeugt, daß Wien für den Fremdenverkehr die

besten Voraussetzungen besitzt!"

Im Namen der ausländischen Delegierten dankte Präsident Prof. Dr. Hunziker, Bern, für die gute Aufnahme seiner Kollegen in der Kongreßstadt Wien. Er sagte, daß Wien allgemein als Geburtsstätte der wissenschaftlichen Erforschung des Fremdenverkehrs anerkannt wird. Wien bleibt auch weiterhin ein unumstrittener Mittelpunkt Europas.

Die Festversammlung der Wiener Verkehrsbetriebe im Konzerthaus =====

15. September (RK) Mit einer Festfanfare und dem Festmarsch von Richard Strauß begann heute vormittag im Großen Konzerthausaal die Festversammlung anlässlich des fünfzigjährigen Bestandes der stadteigenen Verkehrsbetriebe Wiens. Der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke Frankowski begrüßte die Ehrengäste, darunter die Bundesminister DDR. Illig und Dipl. Ing. Waldbrunner als Vertreter der Bundesregierung, Bürgermeister Jonas, mit den beiden Vizebürgermeistern Honay und Weinberger, die Mitglieder des Wiener Stadtsenates, die erschienenen Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte, die Bezirksvorsteher, Vertreter der Gewerkschaften, die Direktoren städtischer Unternehmungen sowie Delegierte der Verkehrsbetriebe aus den Bundesländern. Weiter begrüßte er die Ehrengäste aus dem Ausland, den Präsidenten des Internationalen Verbandes der öffentlichen Verkehrsbetriebe Ithier, den Direktor der Berner Verkehrsbetriebe Dr. Bandi, den Generalsekretär der Pariser Verkehrsbetriebe Culot, den Generaldirektor der Mailänder Verkehrsbetriebe Dr. Ing. Adler, den Generalsekretär des Vereines der jugoslawischen Verkehrsbetriebe Sirkovic, und den Direktor der Berliner Verkehrsbetriebe Dipl. Ing. Struwe.

Unter den Ehrengästen befanden sich auch 562 pensionierte Straßenbahner, die schon zur Zeit der Kommunalisierung vor 50 Jahren gedient haben.

Die musikalische Umrahmung der Festversammlung besorgte das Orchester der Wiener Stadtwerke - Verkehrsbetriebe unter der Leitung von Prof. Hodik.

Der Direktor der Verkehrsbetriebe, Dipl. Ing. Grohs, hielt die Festrede, bei der er einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Wiener Verkehrswesens und der Wiener Verkehrsbe-

triebe gab. Vor hundert Jahren standen zum Nahverkehr in Wien 680 Fiaker, 24 Einspänner und 100 Gesellschaftswagen zur Verfügung.

Heute beträgt die Zahl der im Verkehr stehenden Straßenbahnwagen 2.181, die auf 67 Linien mit 265 Kilometern Netzlänge fahren.

Direktor Grohs würdigte auch die Verdienste der fast zwei Generationen von Straßenbahnern, die den Verkehrsbetrieben in guten und schlechten Zeiten ihre Arbeitskraft und einen Großteil ihres Lebens gegeben haben. Auch unter ihnen haben die beiden Weltkriege schreckliche Ernte gehalten. Dem ersten fielen 852 Bedienstete zum Opfer, dem zweiten Weltkrieg mit den Bombenopfern 1.043 Männer und Frauen. 41 Bedienstete, davon zwei Frauen, sind im Laufe der 50 Jahre bei Betriebsunfällen im Dienst gestorben.

Die Reden von Bürgermeister Jonas, Stadtrat Dkfm. Nathschläger und Generaldirektor Frankowski brachten wir bereits in der Vormittagsaussendung.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger eröffnet Ausstellung der
=====

Verkehrsbetriebe
=====

15. September (RK) Im Anschluß an die Festversammlung im Konzerthaus begaben sich die Festgäste ins Technische Museum zur Eröffnung der Ausstellung "50 Jahre stadteigene Verkehrsbetriebe". Generaldirektor Frankowski berichtete kurz, was die Ausstellung bieten wolle, nämlich einen geschichtlichen Überblick auf die Wiener Verkehrsbetriebe von den frühesten Anfängen bis zur Gegenwart. Böse Zungen haben im Hinblick auf den Ort der Ausstellung behauptet, die Straßenbahn gehört "als er ganzer" ins Museum! Aber dieser Ausspruch ist verfehlt, stellte der Generaldirektor nachdrücklich fest, denn dieses Museum und die Ausstellung zeigen nicht nur die Vergangenheit, sondern weisen auch in die Zukunft.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger sagte, die Geschichte des Wiener öffentlichen Verkehrswesens umfasse nahezu einen Zeitraum von hundert Jahren. Niemand kann also diesen Zeitraum aus persönlichem Erleben beurteilen. Um die Geschichte der Wiener Straßenbahn darzustellen, brauchte es daher anlässlich der gegenwärtigen Jubiläumsfeiern bereits Geschichtsschreiber und Lokalhistoriker, die

das Material in mühsamer Weise zusammengetragen haben. Die Verkehrsbetriebe haben diese Ausstellung eingerichtet, damit die ganze Wiener Bevölkerung Gelegenheit haben soll, hinter die Kulissen der Verkehrsbetriebe zu blicken. Die Ausstellung zeigt viel Interessantes für den Laien, aber auch für den Fachmann. Um ihre Zusammenstellung haben sich besonders verdient gemacht der Direktor des Technischen Museums, Dipl.Ing. Nagler, der akademische Maler Ing. Kominek, ferner Vizedirektor Dipl.Ing. Görg mit seinen engeren Mitarbeitern, den Oberamtsräten Frank und Berger. Abschließend sagte Dkfm. Nathschläger, er hoffe, daß das Technische Museum nun von möglichst vielen Wienern besucht wird und erklärte mit diesem Wunsche die Ausstellung für eröffnet.

Bei einem Rundgang konnten sich die Ehrengäste als erste Besucher der Ausstellung davon überzeugen, daß die schwierige Aufgabe, die Geschichte der Verkehrsbetriebe auf kleinen Raum zusammenzufassen, gut gelungen ist. Beim Eingang begrüßen den Besucher die Bilder von Bürgermeister Dr. Lueger, Bürgermeister Seitz, Vizebürgermeister Emmerling, der die Städtischen Unternehmungen leitete, den ehemaligen Bürgermeister Dr.h.c. Körner, Bürgermeister Jonas und Stadtrat Dkfm. Nathschläger. Auf großen Bildtafeln wird die Entwicklung des Unternehmens illustriert, ebenso die Zerstörungen des zweiten Weltkrieges. Unter den vielen Modellen fällt besonders das des neuen Großraumzuges auf. Eine graphische Darstellung bietet einen Überblick auf das gesamte Wiener Verkehrsnetz. Besonderen Anklang beim Publikum dürfte ein Fahrshalter finden, an dem jeder kurbeln kann, so viel er will. Eine Stadtbahnweiche mit den dazugehörigen Signalanlagen wird die großen und kleinen Besucher sicher gleichfalls interessieren. In einem eigenen Raum stellt die Kultur- und Sportvereinigungen der Verkehrsbetriebe aus. Man sieht Produkte der Freizeitgestaltung der Straßenbahner, Bilder und Plastiken, Sporttrophäen und anderes.

Die Ausstellung ist täglich außer Montag von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis, der auch zum Besuch des Technischen Museums berechtigt, beträgt 2 Schilling für Erwachsene und 1 Schilling für Kinder. Für die arbeitende Bevölkerung ist die Ausstellung ab 16 Uhr zum ermäßigten Eintrittspreis von 1 Schilling für Erwachsene und 50 Groschen für Kinder zugänglich.

Schweinehauptmarkt vom 15. September
=====

15. September (RK) Neuzufuhren: 6.750 Fleischschweine, die alle verkauft wurden. Kontumazanlage 268 Stück.

Preise: Extrem und I. Qualität 13.50 bis 14.- S, II. Qualität 13.- bis 13.50 S, III. Qualität 12.- bis 13.- S, Zuchten und Altschneider 10.- bis 12.- S.

Bei ruhigem Marktverkehr verbilligte sich I. Qualität bis zu 20 Groschen. Die Preise für II. und III. Qualität sowie für Zuchten und Altschneider blieben behauptet.

Entfallende Sprechstunden
=====

15. September (RK) Donnerstag, den 17. und 24. September, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten, Bauer.

Schwedische Gewerkschaftsfunktionäre bei Bürgermeister Jonas
=====

15. September (RK) Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten hat in der Zeit vom 13. bis 27. September eine Delegation von Spitzenfunktionären ihrer schwedischen Brudergewerkschaft in Wien zu Gast. Die Delegation wurde heute nachmittag von Bürgermeister Jonas im Beisein des städtischen Personalreferenten Stadtrat Sigmund, des Präsidenten der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Österreichs, Nationalrat Pölzer, des Vorsitzenden der Gewerkschaft der Wiener Gemeindebediensteten Panos und von Obersenatsrat Dr. Kinzl im Rathaus empfangen.

Nationalrat Pölzer stellte die Gäste dem Bürgermeister vor und wies darauf hin, daß die Gewerkschaften der schwedischen und der österreichischen Gemeindebediensteten viele gemeinsame Fäden verbinden. Sie haben ungefähr die gleiche Entwicklung mitgemacht und auch die gleiche Organisationsform. Er machte weiter die Mitteilung, daß im vorigen Jahre österreichische Gewerkschaftsfunktionäre im Schweden waren und dort vom Stockholmer

Bürgermeister empfangen wurden.

Bürgermeister Jonas begrüßte die schwedischen Gäste mit herzlichen Worten. Er betonte, daß die Wiener Gemeindeverwaltung besonderen Wert darauf legt, zu ihrem Personal in einem denkbar guten Verhältnis zu stehen. In einem Obrigkeitsstaat wäre es nicht möglich gewesen, daß die Angestellten sich in einer Organisation zusammenschließen. Wir sind aber Demokraten. Demokratie heißt Mitverantwortung, aber auch Mitsprache bei der Festlegung der Rechte der Bediensteten. Die Wiener Stadtverwaltung hat mit der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten die besten Erfahrungen gemacht. Er wünschte den schwedischen Gästen einen guten Aufenthalt in Wien und bat sie, sich hier umzusehen und Eindrücke zu sammeln. Die Wiener Stadtverwaltung ist jetzt schon daran, wieder Neues zu schaffen; sie verbindet den Wiederaufbau mit dem sozialen Fortschritt.

Der Reiseleiter der schwedischen Delegation Vinblad bedankte sich für den freundlichen Empfang. Auch er gab der Meinung Ausdruck, daß eine Zusammenarbeit aller im demokratischen Sinne notwendig ist und daß Austauschreisen ein wertvoller Beitrag für eine Zusammenarbeit sind.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 16./September 1953

Blatt 1509

Neues Zahlenmaterial über Wien

=====

16. September (RK) Soeben erschien das Heft "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" mit statistischem Zahlenmaterial über die Monate April-Juni 1953. Demnach wurden Ende Juni 1953 in Wien 97.917 Wohnhäuser mit 686.183 Wohnungen und 1.759.440 Einwohner gezählt. Im Vergleich mit den Ergebnissen der Volkszählung vom Juni 1951 hat sich die Zahl der Wohnhäuser um 1.652 und die Zahl der Wohnungen um 28.956 erhöht. Der Bevölkerungsstand hat sich in dieser Zeit um 6.662 verringert. Die Landstraße weist gegenwärtig mit 118.177 Bewohnern vor Ottakring und Favoriten die höchste Bevölkerungsziffer auf.

Die "Mitteilungen" registrieren unter anderem auch die Vorgänge im Fremdenverkehr, auf dem Arbeitsmarkt, im Fürsorge- und Gesundheitswesen sowie die Leistungen der Wiener Stadtwerke. Die Zahl der Kraftfahrzeuge in Wien hat sich von April bis Juni um 3.627 auf 84.902 erhöht. Die zunehmende Motorisierung Wiens wirkte sich leider auch auf die Statistik der Verkehrsunfälle aus. Das neue Heft ist um 4 Schilling in der Carl Ueberreuterschen Buchdruckerei, Wien 9, Alser Straße 24, erhältlich.

Entfallende Sprechstunden

=====

16. September (RK) Donnerstag, den 17. September, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe V, Vizebürgermeister Weinberger.

Junglehrer-Kurs des Konservatoriums der Stadt Wien
=====

16. September (RK) Das Konservatorium der Stadt Wien hatte schon im Vorjahre für seine jüngsten Lehrer und Lehrer-Aspiranten in Hirschwang einen pädagogischen Sonderkurs abgehalten. Heuer war dieser in das Jugendgästehaus der Gemeinde Wien in Pötzleinsdorf verlegt worden, das sich als ideale Arbeitsstätte erwies. Unter Leitung von Regierungsrat Karl Lustig-Prean vereinigten sich dreißig Junglehrer, denen durch ausgezeichnete Vortragende ein fesselndes Programm geboten wurde. Ein großes Referat zeigte die Entwicklung Österreichs unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftspolitischen Zusammenhänge und im Rahmen der Weltgeschichte seit 1914. In einem "Kapitel" waren "Die Erkenntnisse der modernen Psychologie und die Schule", "Die Schule im Wandel der Zeiten" und "Das Kind und die Musik" zusammengefaßt. In Nachbargebiete der Musik führten Betrachtungen über das Theater, den Film, den Rundfunk und das Fernsehen sowie die bildende Kunst von heute. Als Vortragende hatten sich Sektionschef Dr. Egon Hilbert, der Leiter der Bundestheaterverwaltung, und Direktor Leon Epp vom Volkstheater zur Verfügung gestellt. Dem Ziel, einen noch engeren Kontakt mit der Gemeinde Wien herzustellen, dienten Aufklärungen, die Stadtrat Leopold Thaller ("Über das Bauwesen der Gemeinde Wien"), Stadtrat Hans Mandl (über das Kulturreferat) und Direktor Dr. Rudolf Müller über die Städtischen Büchereien gaben. Der Musik waren Vorträge über "Das Wesen der Zwölf-Tonmusik", "Die Oper nach Richard Wagner" und über die Frage "Warum neue Musik?" gewidmet. Selbstverständlich fehlte es nicht an einem prägnanten Umriß über die Mission des jungen Musiklehrers durch den Leiter der Musiklehranstalten der Stadt Wien.

Millionenaufträge der Gemeinde Wien
=====

16. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten stellte dieser Tage wieder Millionenbeträge für den Ankauf von Baumaterialien zur Verfügung. Die Eisenindustrie erhielt Lieferaufträge für 50 Tonnen gußeiserne Haus- und Kanalisierungsartikel, 3.900 m Schraubmuffenrohre, 15.000 Stück gußeiserne Kamintüren und 100 Spannmaste für die öffentliche Beleuchtung. Die Lieferung von 14.000 Fenstern und Türen wurde auf zehn Firmen aufgeteilt. Insgesamt handelt es sich um Aufträge in Höhe von 8 Millionen Schilling. Bei den Arbeitsvergebungen für städtische Neubauten überwiegen Aufträge an Professionistenfirmen des Baunebengewerbes, die auch in den Herbstmonaten in stärkerem Maße zu den Instandsetzungsarbeiten in zahlreichen Wohnhausanlagen, Schulen und Anstalten herangezogen werden.

Kindertransporte der städtischen Erholungsfürsorge
=====

16. September (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 22. August von der städtischen Erholungsfürsorge in die Kindererholungsheime "Unter-Oberndorf" und "Lehenhof" gebracht wurden, am Freitag, dem 18. September, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder aus Unter-Oberndorf um 11.15 Uhr und die Kinder aus Lehenhof um 18.04 Uhr vom Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

358.000 neue Baumpflanzen
=====

16. September (RK) Der Wiener Stadtsenat beschloß gestern auf Antrag von Stadtrat Bauer den Ankauf von 358.000 Stück Baumpflanzen zur Durchführung des diesjährigen zusätzlichen Aufforstungsprogrammes der Gemeinde Wien. Es handelt sich um 158.000 Laubholzpflanzen, 180.000 Nadelholzpflanzen und um 20.000 Pappelheister.

Ausbau des Wiener Gasrohrnetzes
=====

16. September (RK) In der Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte gestern Vizebürgermeister Weinberger über den Bau von zwei neuen Gasleitungen. Die eine wird die Eichkogelsiedlung mit Traiskirchen verbinden, die andere soll von der Kielmannseggbrücke in Weidlingau-Hadersdorf bis zum Sanatorium Purkersdorf reichen. Die Kosten dieser Arbeiten werden 2,450.000 Schilling betragen.

Traiskirchen soll nun von Wien aus mit Gas versorgt werden, weil sich der Betrieb des dortigen Kleingaswerkes nicht mehr rentiert. Von Wiener Neudorf, dem gegenwärtig südlichsten Punkt unseres Netzes, ist die erste Etappe der Rohrlegung bis zur Eichkogelsiedlung bereits fertig, sodaß diese Siedlung an die Wiener Gasversorgung angeschlossen werden kann. Als zweite Etappe soll nunmehr noch heuer die Leitung von der Eichkogelsiedlung bis nach Traiskirchen gebaut werden. Damit können bereits im nächsten Jahr auch Guntramsdorf und Gumpoldskirchen an das Wiener Gasnetz angeschlossen werden. Die Rohrleitung wird 5.3 km lang sein.

Das Gasrohrnetz in Weidlingau-Hadersdorf stammt bereits aus dem Jahre 1904. Es diente damals lediglich für die Beleuchtung der Straßen und Wohnungen. Seither ist man, ohne die damalige Leitung zu verändern, auch zur Versorgung der Haushalte mit Gas übergegangen. Die benötigte Gasmenge hat sich also vervielfacht. Dadurch herrschen in diesem Gebiet sehr ungünstige Druckverhältnisse. Um dort die Gasversorgung zu verbessern und neuen Konsumenten den Anschluß zu ermöglichen, wird jetzt die Hauptzubringerleitung verstärkt werden. Die gestern beschlossene neue Leitung von der Kielmannseggbrücke in Weidlingau-Hadersdorf bis zum Sanatorium Purkersdorf ist 1.5 km lang und hat einen Durchmesser von 250 mm. Diese Leitung soll später als Teil einer Mitteldruckleitung verwendet werden, um auch die Gemeinden Purkersdorf, Gablitz und Tullnerbach-Pressbaum mit Gas versorgen zu können.

Franz Xaver Süßmayer zum Gedenken
=====

16. September (RK) Am 17. September sind es 150 Jahre, daß der durch seine Beziehungen zu Mozart bekannt gewordene Komponist Franz Xaver Süßmayer in Wien gestorben ist.

1766 zu Schwanenstadt in Oberösterreich geboren, war er Schüler Mozarts, dessen Requiem er nach den vorhandenen Skizzen in der Partitur beendete. Auch hat er unter anderem einige Arien des "Titus" instrumentiert und die Seccorezitative geschrieben. Süßmayer wurde 1792 Kapellmeister am Nationaltheater und 1794 zweiter Kapellmeister der Hofoper. Er komponierte selbst mehrere Opern, von denen "Soliman II", "Der Spiegel von Arkadien" und "Der Wildfang" im Druck erschienen.

Maria Jeritza bei Bürgermeister Jonas
=====

16. September (RK) Bürgermeister Jonas und seine Gattin empfangen heute mittag in Anwesenheit des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl die gegenwärtig in Wien weilende Kammersängerin Maria Jeritza in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses. Die berühmte Künstlerin war in Begleitung ihres Gatten, Mr. Seery, und ihrer beiden Neffen erschienen. Immer wieder sprach sie mit großer Liebe von Wien und von der neuerstandenen Schönheit unserer Stadt. Sie wird an einem der nächsten Tage den Schweizer Sonderkindergarten der Stadt Wien im Auer-Welsbach-Park besuchen.

Frau Jeritza wurde im Jahre 1950 für ihre Verdienste um den musikalischen Ruf der Stadt Wien die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt verliehen.

Gefährlicher Brand in der Maria Theresien-Straße

=====

16. September (RK) Im Lagerraum einer Installationswaren-Großhandlung im Hause Maria Theresien-Straße 24 brach gestern kurz nach 23 Uhr ein Brand aus, der mit großer Geschwindigkeit um sich griff und mehrere Magazine vernichtete. Ungeachtet der glühenden Hitze und des dichten Rauches versuchten zunächst die Löschmannschaften mit vier Schlauchleitungen zum Brandherd vorzudringen, mußten sich aber wieder zurückziehen. Erst unter dem Schutz schwerer Sauerstoffgeräte gelang es nach mehr als zwei-stündigem Einsatz, die haushohen Flammen einzudämmen. Die Brandwache mußte im Laufe der Nacht bis in die Morgenstunden immer wieder stellenweise aufflackernde Flammen löschen. Bei den Löschkaktionen erlitt der Oberfeuerwehrmann Otto Seidl von der Hauptfeuerwache Am Hof Brandwunden.

Die Erhebungen über die Brandursache und die Höhe des Sachschadens sind im Gange.

Dachgleiche auf dem Heu- und Strohmarkt

=====

16. September (RK) Auf dem Gelände des Heu- und Strohmarktes nächst dem Matzleinsdorfer Platz wurden zwei weitere Baublocks in Rohbau fertiggestellt. Auf dem Grundstück, auf dem sich jetzt sechsstöckige Wohnhäuser befinden, stand noch vor kurzer Zeit das alte Stallgebäude des Pferdemarktes. In diese Anlage werden maschinelle Waschküchen und zwei Fahr- und Motorradgaragen eingebaut. Jede der 154 Wohnungen erhält eine Brausenische mit Waschtisch, in der Küche dann eine zweiteilige Abwasch mit Gasherd und Gasdurchlauferhitzer für die Zubereitung von Warmwasser. 40 Wohnungen sind mit Balkonen ausgestattet, auf deren Geländer Blumenkörbe aufgestellt werden können.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 17./September 1953

Blatt 1515

Eine indische Liebeserklärung an Wien

17. September (BK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend im Beisein der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger und der Stadträte Mandl, Resch und Sigmund im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses die in- und ausländischen Delegierten des 14. Kongresses der "Union Internationale des Avocats". Als Vertreter der Bundesregierung nahm am Empfang Bundesminister Dr. Gerö teil.

Der Delegierte aus Indien, Dr. Nehru, übermittelte im Auftrag aller Kongreßteilnehmer dem Bürgermeister den Dank für die Einladung in das Wiener Rathaus. In seiner Ansprache verwies er auf die große Mission Wiens, nämlich des Mittlers zwischen dem Osten und Westen. Diese Aufgabe Wiens ist nicht neu. Wien als Mittelpunkt einer Kultur kommt auch im Hinblick auf die gegenwärtigen Bestrebungen und die Vereinigung der Menschen eine besondere Bedeutung zu. Der indische Gast fand dann überaus herzliche Worte der Anerkennung für die liebenswürdige Aufnahme des Kongresses in Wien, der Stadt, die auch in der Gegenwart nichts von ihrer Anziehungskraft verloren hat.

Bürgermeister Jonas erwiderte die Liebeserklärung Dr. Nehrus an Wien mit dem Wunsch, die Gäste mögen sich während ihres Aufenthaltes bei uns wie zuhause fühlen und bald wieder nach Wien kommen. "Die Wiener sind nämlich sehr egoistisch", sagte der Bürgermeister abschließend, "denn sie wollen immer mehr Freunde in der ganzen Welt haben!"

Bad Ischler Salinen-Kapelle kommt nach Wien
 =====

Am Samstag Ständchen im Arkadenhof des Rathauses

17. September (RK) Anlässlich des Verbandstages der Gewerkschaft der Lebensmittelarbeiter kommt morgen Freitag die Salinen-Kapelle aus Bad Ischl nach Wien. Die 46 Mann starke Kapelle unter ihrem Dirigenten Farner wird Samstag vormittag um 11 Uhr Bürgermeister Jonas im Arkadenhof des Wiener Rathauses ein Ständchen bringen. Mit der Kapelle kommt auch der Bürgermeister von Bad Ischl und Zentralbetriebsrat der dortigen Salinenarbeiter, Müllegger, nach Wien. Am Sonntag nachmittag um 15 Uhr findet in Varga's Dreherpark ein Konzert statt.

Nächsten Dienstag:

Überreichung der Ehrenmedaille an Edthofer und Prof. Dr. Kober
 =====

17. September (RK) Der Wiener Gemeinderat beschloß am 17. Juli, dem Wiener Bühnenkünstler Anton Edthofer anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres und dem Ordinarius für Geologie an der Wiener Universität Dr. Leopold Kober aus dem gleichen Anlaß, die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen. Die Überreichung der Ehrenmedaille durch Bürgermeister Jonas findet nun Dienstag, den 22. September, um 10 Uhr, im Stadtsenatsitzungssaal des Wiener Rathauses statt. Nach Ansprachen von Stadtrat Mandl und Bürgermeister Jonas werden die Ehrenmedaillen überreicht. Die Feier wird vom Konservatorium der Stadt Wien mit Musik von Haydn und Brahms umrahmt werden.

Anton Edthofer ist geborener Wiener. Seine Bühnenlaufbahn begann er 1903 in Köln als jugendlicher Bonvivant. Von hier ging er nach Nürnberg. 1906 trat er das erstemal in Wien auf. 1920 folgte er einem Ruf nach Berlin. Die Berliner Atmosphäre entsprach jedoch nicht seiner Wesensart, und so kehrte er 1923 wieder nach Wien zurück. 1929 wurde er vor die Entscheidung Burgtheater oder Josefstädter Theater gestellt. Er blieb dem Reinhardtensemble in der Josefstadt treu und gehört diesen nun seit

1929 an.

Dr. Leopold Kober hat sich vor allem der geologischen Erforschung der Ostalpen und ihrer Tektonik zugewandt. Er hat sich in den letzten 20 Jahren nicht mehr mit der Tatsachenfeststellung in der Geologie begnügt, sondern versucht, zu einer "Sinnggebung" seiner Wissenschaft zu kommen. Er sieht in der Erde keine tote Materie, sondern einen lebenden Organismus, einen Kosmos für sich und in ihrer Entwicklung die Evolution eines lebendigen Wesens, den "Geo-Logos". Diese stark metaphysische Theorie hat große Gegner gefunden, doch ist Kober weiterhin bestrebt, diese Richtung zu verfolgen, wobei allerdings seine praktische Forschungsarbeit nicht zu kurz kommt.

Tänzerische Erziehung am Konservatorium der Stadt Wien
=====

17. September (RK) Der Unterricht in Körperbildung, Tanz und Akrobatik des Konservatoriums der Stadt Wien beginnt unter Leitung von Ilka Peter am 23. September. Auskünfte und Einschreibungen täglich im Sekretariat 1, Johannesgasse 4a, Zimmer 30.

Pferdemarkt vom 15. September
=====

17. September (RK) Aufgetrieben wurden 291 Pferde, hievon 103 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 272, als Nutztiere 6, verkauft. Unverkauft blieben 13. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 13, Niederösterreich 78, Oberösterreich 77, Steiermark 53, Burgenland 36, Salzburg 17, Tirol 16, Kärnten 1.

Städtebund fordert 20.000 Wohnungen jährlich
=====

17. September (RK) Der Wohnungsausschuß des Österreichischen Städtebundes befaßte sich heute unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Koref, Linz, und Vizebürgermeister Scheucher, Klagenfurt, mit der nach wie vor drückenden Wohnungsnot. Bundesrat Riemer stellte in seinem einleitenden Referat fest, daß mit Hilfe des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds seit Kriegsende 14.339 Wohnungen geschaffen wurden und daß der Wohnhauswiederaufbaufonds seit seinem Bestand nahezu zwei Milliarden Schilling für die Wiederherstellung kriegsbeschädigter Wohnungen ausgegeben hat. Trotz dieser beachtenswerten Leistungen, zu denen noch mehr als 7.000 Wohnungen der verstaatlichten Industrie und die Bautätigkeit der Stadt Wien kommen, hat die Wohnungsnot in den Städten und Industriegemeinden noch keine fühlbare Linderung erfahren. Sie droht vielmehr durch den fortschreitenden Verfall des Althausbestandes und insbesondere vieler Baracken und anderer Notunterkünfte weiterhin anzuwachsen. Wie groß der Bauwille der österreichischen Bevölkerung ist, beweist eindringlichst die große Zahl der bei den beiden staatlichen Wohnbaufonds eingereichten Kreditansuchen. Der Notstand auf dem Wohnungssektor ist in jenen Gebieten unserer Republik, wo die Bevölkerung zusammengeballt wohnt, von einer solchen Größe, daß er das brennendste soziale Problem Österreichs darstellt. Die Stadtverwaltungen aber sind unvermögend, diesem Problem aus eigener Kraft Herr zu werden. Die Schwierigkeiten der Gemeinden werden noch durch die Spruchpraxis der Gerichte verschärft, die mehr als bisher den Kündigungen und Delogierungsanträgen aus dem Titel des Eigenbedarfes stattgeben.

Der Wohnungsausschuß des Österreichischen Städtebundes hat in zwei Entschlüssen zu diesen Problemen Stellung genommen. Der Städtebund richtet hiemit einen Appell an die österreichische Öffentlichkeit, der Intensivierung des Wohnungsbaues ein Opfer zu bringen und die Mittel für den Bau von wenigstens 20.000 Wohnungen jährlich zu erschließen. Der Städtebund betrachtet den gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem durch den Wegfall von Besatzungslasten eine steuerliche Erleichterung eintreten wird, als geeignet, von der österreichischen Bevölkerung dieses Opfer zu begehren.

In seinem Appell verweist der Städtebund auf das furchtbare Elend der vielen tausenden Mitbürger, die seit Jahren in Baracken und anderen ungeeigneten Notunterkünften hausen müssen. Die materielle und seelische Not der 200.000 Familien in Österreich, die kein eigenes Obdach haben sondern unter den Bitternissen einer Untermiete oder einer für Wohnzwecke ungeeigneten Behausung leiden, mahnt zur Eile und zur großzügigen Entscheidung.

In einer zweiten EntschlieÙung appelliert der Städtebund an die Gesetzgebung und an die Rechtsprechung, dem durch das Anwachsen gerichtlicher Delogierungen entstehenden Notstand entgegenzuwirken und insbesondere die vielfach unberechtigten Eigenbedarfsklagen von Wohnungsinhabern einer strengen Prüfung zu unterziehen.

Rindernachmarkt vom 17. September

=====

17. September (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 10 Ochsen, 8 Stiere, 3 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 25. Heutige Anlieferung: 2 Ochsen, 15 Stiere, 32 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 52. Gesamtauftrieb: 12 Ochsen, 23 Stiere, 35 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 77. Verkauft: 15 Stiere, 21 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 40. Unverkauft: 12 Ochsen, 8 Stiere, 14 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 37.

Schweinenachmarkt vom 17. September

=====

17. September (RK) Auftrieb: 74 Schweine. Verkauft 43. Unverkauft 31. Kontumazanlage 87.

Saisonschluß in den städtischen Sommerbädern
=====

17. September (RK) Die städtischen Sommerbäder sind Sonntag, den 20. September, zum letzten Mal geöffnet. Der Gesamtbesuch betrug heuer bisher 1,390.000 Personen. 490.000 Badebesucher waren im Gänsehäufel und 170.000 im Kongreßbad. Das Strandbad Klosterneuburg steht in der Höhe der Besucherzahl an dritter Stelle. Der Bäderbesuch weist heuer gegenüber dem Vorjahre einen schwachen Rückgang auf, der auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist.

Wasserversorgung im 3. Bezirk einige Tage gestört
=====

17. September (RK) Durch ein Gebrechen an einer Hauptspeiseleitung ist der Wasserdruck im 3. Bezirk seit gestern so stark gesunken, daß vielfach in den obersten Stockwerken der Wasserzufluß ausbleibt und auch Trübungen des Wassers eintreten. Die Bewohner dieses Gebietes müssen leider damit rechnen, daß normale Verhältnisse frühestens erst wieder am Freitag, dem 18. September, abends, eintreten werden.

Termin für Museumsneubau-Wettbewerb verlängert
=====

17. September (RK) Die Wiener Gemeindeverwaltung hat beschlossen, im Hinblick auf das große Interesse, das der Architekturwettbewerb über das Museum der Stadt Wien am Karlsplatz fand, den Abgabetermin für die Wettbewerbsprojekte um 14 Tage, auf Freitag, den 16. Oktober, 12 Uhr mittag, zu verlängern.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 18./September 1953

Blatt 1521

50. Geburtstag von Manfred Mautner-Markhof =====

18. September (RK) Am 19. September vollendet Dipl.Ing. Dr.h.c. Manfred Mautner-Markhof sein 50. Lebensjahr.

Als Sproß einer österreichischen Industriellenfamilie in Wien geboren, erwarb er sich an der Brauerei-Fakultät Weihenstephan der Technischen Hochschule München und an der Wiener Universität seine fachliche Ausbildung und trat nach Absolvierung seiner Studien in die väterlichen Betriebe ein, wo er sich in führender Stellung betätigte. In jüngeren Jahren als vielseitiger, aktiver Sportsmann bekannt, trat er nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus im wirtschaftlichen und kulturellen Leben Österreichs verdienstvoll hervor. Er führte den raschen Wiederaufbau seines von den Kriegsfolgen betroffenen Industrieunternehmens durch und übernahm nach dem Tode seines Vaters dessen Funktionen in der Leitung sowie eine Reihe anderer Positionen. Vorwiegend auf seine Initiative geht die Schaffung der Fakultät für Brau- und Gärungstechnik an der Hochschule für Bodenkultur zurück, deren Ehrendoktorat ihm verliehen wurde, ferner aus jüngster Zeit die Aktion der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft zur freiwilligen Einstellung von Lehrlingen durch die Privatwirtschaft. Neben seiner beruflichen und organisatorischen Arbeit für die österreichische Wirtschaft ist Mautner-Markhof als besonderer Förderer kultureller Einrichtungen sowie der Musik, Kunst und Wissenschaft bekannt.

Ladislaus Tuszynski zum Gedenken

=====

18. September (RK) Auf den 21. September fällt der 10. Todestag des als Illustrator der Kronenzeitung sehr bekannt gewordenen Zeichners Ladislaus Tuszynski.

Am 20. Juni 1876 geboren, schuf er während seines 40jährigen Wirkens vermöge besonderer Vertrautheit mit den Verhältnissen seiner Wahlheimat Wien den Typ der illustrierten Tageszeitung, der mit seiner Entlassung im Jahre 1938 ein Ende fand. Tuszynski illustrierte Romane und Kurzgeschichten, zeichnete die Persönlichkeiten der Zeit und vor allem die aktuellen lokalen Tagesereignisse, die er zumeist auf der Titelseite in entsprechender Aufmachung festhielt. Bei seinem Tode hinterließ er eine Fülle von Skizzen und Entwürfen, die eine Fundgrube in topographischer, kultur- und lokalgeschichtlicher Hinsicht darstellen. Die Arbeiten des Künstlers, der als letzter Vertreter der manuellen Bildberichterstattung bezeichnet werden kann und der sich auch als Trickfilmzeichner erfolgreich betätigt hat, sind durch Klarheit, Lebenstreue und Humor charakterisiert.

Ferkelmarkt vom 16. September

=====

18. September (RK) Aufgebracht wurden 208 Ferkel, verkauft wurden 114. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 196 S, 6 Wochen 217 S, 7 Wochen 247 S, 8 Wochen 287 S, 10 Wochen 320 S, 12 Wochen 370 S. Der Marktbetrieb war mäßig.

Wer schrieb die beste Operette?
=====

18. September (RK) Der Einsendetermin für den Operettenwettbewerb des Kulturamtes ist nun abgelaufen. Auf dem Schreibtisch des zuständigen Referenten türmen sich die zukünftigen Operettenerfolge. Insgesamt wurden 59 Libretti eingereicht. Bemerkenswert ist die große Beteiligung an dem Wettbewerb durch Autoren aus den Bundesländern. Mehr als 50 Prozent der Einsendungen stammen von Textdichtern, die außerhalb Wiens wohnen.

Bereits in den nächsten Tagen beginnt die Jury ihre verantwortungsvolle und schwere Arbeit. Mit ihrer Entscheidung ist im November zu rechnen.

6.000 Goldene Hochzeiten in acht Jahren
=====

18. September (RK) Am Dienstag, dem 22. September, und an den beiden folgenden Nachmittagen, werden im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses wieder 165 Ehejubilare geehrt. Unter den Hochzeitern, denen Bürgermeister Jonas mit den beiden Vizebürgermeistern, den Mitgliedern des Stadtsenates und den Bezirksvorstehern anlässlich ihres Jubeltages die Glückwünsche übermitteln wird, befindet sich diesmal das sechstausendste Ehepaar.

Die Ehrung der Goldenen Hochzeitspaare wurde im Jahre 1945 unter dem damaligen Bürgermeister Dr.h.c. Körner wieder eingeführt, nachdem dieser schöne Wiener Brauch in den Kriegsjahren abgeschafft wurde.

Mit den Goldenen Hochzeitern werden auch sechs Diamantene Jubelpaare und am ersten Tag der Ehrungen sogar ein Eisernes Paar geehrt. Franz und Karoline Sigwald feierten vor wenigen Tagen zum 65. Male ihren Hochzeitstag. Franz Sigwald, ein Drechslerwarenfabrikant aus Mariahilf, steht im 88. Lebensjahr, seine um zwei Jahre jüngere Gattin ist am Tag des Kampfbeginnes um Königgrätz zur Welt gekommen. Beide sind gebürtige Wiener und erfreuen sich trotz ihrem hohen Alter guter Gesundheit.

Bürgermeister Jonas wird den Ehejubilaren ein Diplom und ein Geschenk der Stadt Wien überreichen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 19. September 1953

Blatt 1524

Stenographie-Preiswettstreiben 1953

=====

19. September (RK) Für alle Freunde der Stenographie findet am Sonntag, dem 18. Oktober, ein großes Preiswettstreiben statt. Für die beste beim Wettbewerb abgegebene Arbeit stiftete Bürgermeister Jonas eine Schreibmaschine als Preis der Stadt Wien. Ferner liegen bereits zahlreiche wertvolle Preise bereit, wie eine Reiseschreibmaschine, ein Radioapparat, ein Warmwassergerät, Goldfüllfedern, Aktentaschen, Bücher und viele andere wertvolle Gegenstände.

Der Wettbewerb wird in der Hauptschule Wien 8, Zeltgasse 7, abgehalten. Beginn 8 Uhr früh. Teilnahmeberechtigt ist jeder österreichische Staatsbürger, auch ist jedes Stenographiesystem zugelassen. Die besten Arbeiten werden mit den genannten Preisen, sehr gute Arbeiten mit Diplomen prämiert. Die Namen der Preisträger und Diplomempfänger werden in der Fachzeitschrift "Der Österreichische Stenograph" veröffentlicht.

Das Wettstreiben erfolgt nach Drei-Minuten-Ansagen in den Geschwindigkeiten zu 120, 140, 160, 180 und 200 Silben pro Minute. Ab 200 Silben beträgt die Steigerung pro Minute 10 Silben. Die Diktate sind in Langschrift zu übertragen. Die maximale Übertragungszeit beträgt: bei 120 Silben 26 Minuten, bei 140 Silben 32 Minuten, bei 160 Silben 38 Minuten, bei 180 Silben 44 Minuten und bei 200 Silben 50 Minuten. Ab 200 Silben beträgt die maximale Übertragungszeit bei je 10 Silben Steigerung um 3 Minuten mehr. Die Teilnahme ist in zwei aufeinanderfolgenden Geschwindigkeitsstufen möglich.

Die Anmeldung für das Wettstreiben muß bis längstens

19. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1525

8. Oktober schriftlich erfolgen. Sie muß den Namen in Blockschrift, die Adresse und die gewählten Geschwindigkeitsstufen enthalten. Die Anmeldung ist mit einer Nenngebühr von 2 S in Briefmarken an den Österreichischen Stenographenverband, Wien 14, Jenullgasse 18, zu richten. Eingezahlte Nenngebühren werden nicht zurückerstattet.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 21. bis 27. September

19. September (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 22. Sept.	Gr.K.H.Saal 19.30	Klavierabend Stanislaus Niedzielski (Werke von Fr. Chopin)
Mittwoch 23. Sept.	Gr.K.H.Saal 20.00	Konzert des Dresdener Kreuzchores; Dirigent: Prof. Mauersberger

Jean Vilard bei Bürgermeister Jonas

19. September (RK) Der bekannte französische Regisseur und Leiter des Pariser nationalen Volkstheaters, Jean Vilard, der gestern mit seiner Truppe in Wien eingetroffen ist, die Samstag und Sonntag im Volkstheater den "Geizigen" und "Richard II" geben wird, wurde heute vormittag im Wiener Rathaus von Bürgermeister Jonas im Beisein des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung, Mandl, empfangen. Jean Vilard und die Mitglieder seines Ensembles unterhielten sich mit den Stadtvätern längere Zeit über Theaterfragen, vor allem aber über das Problem "Kunst ins Volk". Bürgermeister Jonas gab einen Überblick darüber, was von der Wiener Stadtverwaltung aus alles auf diesem Gebiete unternommen und versucht wurde.

Salinenknappen spielen für den Bürgermeister
=====

19. September (RK) Die bekannte Salinenkapelle aus Bad Ischl, die anlässlich des Gewerkschaftstages der Lebensmittelarbeiter in Wien weilt, brachte heute vormittag Bürgermeister Jonas im Arkadenhof des Rathauses ein Ständchen. Der Bürgermeister von Ischl, Müllegger, übermittelte Bürgermeister Jonas, der sich in Begleitung von Vizebürgermeister Honay und der Stadträte Afritsch, Mandl, Sigmund und Thaller zum Ständchen eingefunden hatte, die herzlichsten Grüße Bad Ischls an die Bundeshauptstadt. Unter dem zahlreichen Publikum, das den Bergknappen im Arkadenhof einen herzlichen Empfang bereitete, sah man auch die Schauspiellerschar Jean Vilards, zu deren Ehre die Ischler die schwungvolle Ouverture "Das Glöckchen des Bremiten" als Zugabe zu ihren Darbietungen brachten. Im Anschluß an das Ständchen, das mit großem Beifall aufgenommen wurde, besichtigten die Gäste die Prunkräume des Wiener Rathauses.

Professor Gusinde besucht den Bürgermeister
=====

19. September (RK) Univ. Prof. Pater Dr. Martin Gusinde, der im vorigen Jahr unter dem Preisträgern der Renner-Stiftung zu finden war, besuchte heute mittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus. Der Bürgermeister empfing seinen Gast im Beisein von Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Mandl.

Prof. Dr. Gusinde, der bei der Preisüberreichung nicht in Wien sein konnte, dankte Bürgermeister Jonas für die Auszeichnung, die ihm im Dezember 1952 zuteil geworden war. Bürgermeister Jonas unterhielt sich über eine Stunde lang mit dem berühmten Wissenschaftler. Prof. Gusinde berichtete dem Bürgermeister über seine Forschungsarbeit bei den Buschmännern in der Kalahari-Wüste. Er hat es sich u.a. zur Aufgabe gestellt, eine eigene Reservation für diesen von der Zivilisation in seiner ursprünglichen Existenz bedrohten afrikanischen Stamm zu schaffen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 21. September 1953

Blatt 1527

Baubeginn auf dem Vogelweidplatz

=====

Am 18. Oktober wird der Grundstein zum Hallenbau gelegt

21. September (RK) Die umfangreichen Vorarbeiten für den großen Hallenbau auf dem Vogelweidplatz sind nun soweit fortgeschritten, daß demnächst mit der Durchführung dieses Großprojektes begonnen werden kann. Die Grundsteinlegung zu diesem repräsentativen Bau der Stadt Wien wird am 18. Oktober durch den Bürgermeister erfolgen.

Architekt Dr. Roland Rainer, dessen Entwurf im Rahmen des internationalen Architektenwettbewerbes für die Wiener Mehrzweckhalle den ersten Preis erhielt und **der auch mit der Verfassung des Ausführungsprojektes betraut wurde**, hat dieser Tage die bereits baureifen Pläne fertiggestellt. An der architektonischen Gestaltung seines Entwurfes, wie er seinerzeit der Jury im Modell vorgelegt wurde, wurden keine wesentlichen Änderungen vorgenommen. Die Mehrzweckhalle bleibt als Kernstück im Zentrum der Anlage, der Red Star-Platz und das Kinderfreibad bleiben bestehen.

Bei der Ausführung des Teilprogrammes kam es immerhin zu kleineren Korrekturen. Unter anderem wurden die Verwaltungsräume auf ein Minimum reduziert. Der Blickfang der Anlage wird daher nicht ein Turmhaus, sondern ein hoher Fahnenmast sein. Die Trainingsquartiere werden nun in der endgültigen Planverfassung in pavillonartige Objekte aufgelockert und von Grünanlagen umschlossen. Diese Auflöckerung öffnet die Aussicht auf den Hallenbau auch von der Westseite und bedeutet eine architektonische wie verkehrstechnische Verbesserung.

In der Halle selbst werden auf der Eisfläche, die den inter-

nationalen Bestimmungen entspricht, Eishockeywettbewerbe ausgetragen werden können. Eine zweite Spielfläche steht dem Eishockeysport in der Trainingshalle zur Verfügung. Die Spielfläche in der Halle ist auch für Basketball, Hallenhandball und anderen Ballsport geeignet. Den Leichtathleten steht eine moderne 200 m lange Laufbahn zur Verfügung sowie alle sonstigen für diesen Sport notwendigen Trainingsmöglichkeiten.

Auch das Ergebnis genauer Berechnungen über den Fassungsraum der Mehrzweckhalle bei verschiedenen Veranstaltungen liegt bereits vor. Nach dem Benützungsschema, das eine Reihe von interessanten Varianten aufweist, werden für Ausstellungen und Messerveranstaltungen 19.000 Quadratmeter gedeckter Nutzungsfläche vorhanden sein. Dazu kommen noch 2.500 Quadratmeter auf dem Gelände. Die Halle wird einen Fassungsraum bis zu 14.000 Personen haben, 11.000 Sitzplätze und 3.000 Stehplätze.

Die Halle kann durch seitlich verschiebbare Vorhänge in kürzester Zeit unterteilt und so verschiedenen Veranstaltungszwecken angepaßt werden. Eine moderne Raumbühne, deren Durchmesser bis zu 40 m erweitert werden kann, wird der Theaterregie bisher ungeahnte Möglichkeiten der Inszenierung bieten. Die Raumbühne wird über eine Rampe direkt von der Straße mit Fahrzeugen befahren werden können. Alle Umwandlungsmöglichkeiten vom Amphitheater bis zum Großzirkus mit drei Manegen sind gegeben.

Unzählige Detailfragen, wie die der Beheizung, Lüftung und Kühlung, liegen bereits in ausführungsfähigen Plänen vor.

Die derzeitigen Planungen lassen für die Zukunft alle Möglichkeiten einer weiteren Ausgestaltung und Vergrößerung der gesamten Anlage offen.

Pferdemarkt vom 17. September

=====

21. September (RK) Aufgetrieben wurden 18 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 15 verkauft. Unverkauft blieben 3. Der Marktverkehr war flau.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 7, Oberösterreich 7, Burgenland 2.

Autobusunfall auf dem Cobenzl
=====Übertriebener Dienstleister wird zum Verhängnis

21. September (RK) Der übertriebene Eifer, die Fahrgäste möglichst rasch und ohne Verzögerung an ihr Ziel zu bringen, verursachte gestern auf dem Cobenzl einen bedauerlichen Autobusunfall. Der Lenker eines Wagens der Linie 21 verriß auf der Fahrt von Grinzing zum Kahlenberg kurz vor der Haltestelle Cobenzl seinen Autobus, fuhr auf den Gehsteig, brach den Haltestellenständer um und stieß noch an einen Lichtmast, bevor der Autobus zum Stillstand kam.

Durch den Anprall wurden folgende Fahrgäste verletzt: Helene Baurek, 22 Jahre, Prellung, August Baurek, 56 Jahre, Prellung, August Kalsner, 65 Jahre, Rißquetschwunde, Franziska Babke, 52 Jahre, Hautabschürfungen, Anna Ziller, 48 Jahre, Hautabschürfungen, Adele Haslauer, 69 Jahre, Nervenschock, Therese Kalsner, 53 Jahre, Nervenschock, Elisabeth Krumphals, 25 Jahre, Prellung und Peter Dibri, 39 Jahre, Schmerzen im linken Fuß. Ein großer Teil der Verletzten konnte glücklicherweise nach Hilfeleistung durch den Rettungsdienst in häusliche Pflege entlassen werden. Die übrigen konnten nach der Spitalsbehandlung nachhause geschickt werden.

Daß es zu diesem glücklicherweise glimpflich verlaufenden Unfall kam, ist mehreren Umständen zuzuschreiben. Das schöne Ausflugswetter des gestrigen Sonntags brachte wieder einen Massenansturm auf den Kahlenberg. Der Lenker des Unglücksautobusses Alfred Mahr kassierte bei der Abfahrtsstelle Grinzing im Inneren des Wagens. Beim Eingang unterstützte ihn dabei der als Stand-schaffner eingesetzte Chauffeur Franz Huber. Um nun Verzögerungen zu vermeiden, erhielt Huber den Auftrag, zu fahren. Bei der Haltestelle Cobenzl sollte er aussteigen und mit dem nächsten talwärts fahrenden Autobus nach Grinzing zurückkommen. Im blinden Übereifer, den Aufenthalt möglichst zu verkürzen, verließ nun der Stand-schaffner den Lenkerplatz schon ungefähr 10 m vor der Haltestelle, zu der der Wagen langsam hinrollte. Bevor der Lenker Alfred Mahr seinen Platz richtig eingenommen hatte, geschah das Unglück. Der

21. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1530

Wagen verriß und konnte nicht mehr rechtzeitig gebremst werden. Vorschriftenmäßig hätte selbstverständlich der Lenkerwechsel bei stehendem Wagen vorgenommen werden müssen.

Ausländische Lebensmittelarbeiter im Rathaus
=====

Bürgermeister Jonas: "Wir verteidigen die Demokratie mit
sozialen Taten"

21. September (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute vormittag im Steinernen Saal des Wiener Rathauses Vertreter der Lebensmittelarbeiter aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Holland, Irland, Norwegen, Schweden und der Schweiz, die als Teilnehmer des Gewerkschaftstages in Wien weilten. Die Delegierten wurden durch Stadtrat a.D. Fritsch vorgestellt, der dem Bürgermeister auch für die freundliche Einladung ins Rathaus dankte.

Bürgermeister Jonas begrüßte die Gäste und gab ihnen einen kurzen Überblick über die Wiederaufbauarbeit in Wien. An Hand von einigen Beispielen skizzierte er die Leistungen der Stadtverwaltung seit dem Jahre 1945, dem Katastrophenjahr, in dem sich das Leben der Stadt nahe dem Nullpunkt befand. An die hunderttausend Wohnungen waren zerstört und in gleichem Ausmaß auch die kommunalen Einrichtungen. Seither wurden 140 Schulen, 135 Brücken und 140 Kindergärten aufgebaut. Der größte Teil der gemeindeeigenen Wohnhäuser ist wieder instandgesetzt worden und die Stadt Wien hat im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues ungefähr 20.000 neue Wohnungen errichtet. "Das alles geschieht aus der Erkenntnis", sagte der Bürgermeister, "daß die Demokratie nicht mit Worten, sondern mit sozialen Taten verteidigt werden muß. Wir sind überzeugt, daß die Verwirklichung des sozialen Fortschrittes billiger kommt als eine bewaffnete Macht, darum haben die Wiener für eine Diktatur nichts übrig". Abschließend bat er die Gäste, die in Wien gewonnenen Eindrücke ihren Landsleuten zuhause nicht zu verschweigen, besonders nicht die Tatsache, daß die moralische Widerstandskraft der Wiener Bevölkerung nicht nachläßt.

Bürgermeister Jonas lud dann die ausländischen Delegierten zu einer Besichtigung des Rathauses ein.

Zusätzlicher Benützerdienst im städtischen Archiv
=====

21. September (RK) Das Archiv der Stadt Wien hat wieder einen zusätzlichen Benützerdienst eingerichtet. Die Dienststunden sind: In der Abteilung Hauptarchiv: Montag und Mittwoch von 8 bis 16 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 19 Uhr, Samstag von 8 bis 13 Uhr. In der Abteilung Gerichtsarchiv: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 16 Uhr, Mittwoch von 8 bis 19 Uhr, Samstag von 8 bis 13 Uhr.

Wiener Gemeinderäte besichtigten Hafenanlagen
=====

21. September (RK) Die Mitglieder des Wiener Stadtsenates und des Gemeinderates, sowie die Bezirksvorsteher besichtigten heute die städtischen Hafenanlagen Albern, Freudenau und Lobau. Die Stadtväter und die leitenden Beamten der Stadtbaudirektion begaben sich um 7.30 Uhr bei der Anlegestelle der DDSG in Nußdorf an Bord der Hebe, wo sie vom Amtsführenden Stadtrat für Bauangelegenheiten, Thaller, begrüßt wurden. Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Cundacker hielt einen einführenden Vortrag über die Entstehung der Wiener Hafenanlagen, deren Vor- und Nachteile und über die Kriegszerstörungen. Die Fahrt ging bis in das bereits befahrbare Stück des Oder-Donaukanals und in den Ölhafen Lobau. Im Hafen Albern wurde gelandet, um auch die dortigen Anlagen und die beiden riesigen Speicher der Gemeinde Wien zu besichtigen. Im Hafen Freudenau fanden die dort im Bau befindlichen Anlagen, wie Kran und Magazine, großes Interesse. Die Rundfahrt verfolgte den Zweck, die Mitglieder des Wiener Gemeinderates mit den Wiener Hafenproblemen an Ort und Stelle vertraut zu machen. Gegen 15 Uhr gingen die Passagiere der Hebe bei der Reichsbrücke wieder an Land.

Rinderhauptmarkt vom 21. September
=====

21. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 10 Ochsen, 8 Stiere, 3 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 25. Inlandauftrieb: 443 Ochsen, 467 Stiere, 794 Kühe, 125 Kalbinnen, Summe 1.829. Gesamtauftrieb: 453 Ochsen, 475 Stiere, 797 Kühe, 129 Kalbinnen, Summe 1.854. Verkauft wurden: 425 Ochsen, 431 Stiere, 770 Kühe, 122 Kalbinnen, Summe 1.748. Unverkauft: 28 Ochsen, 44 Stiere, 27 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 106.

Preise: Ochsen 6.80 bis 9.- S, Extrem 9.20 bis 9.50 S; Stiere 6.80 bis 8.50 S, Extrem 8.60 bis 8.80 S; Kühe 5.50 bis 7.- S, Extrem 7.10 bis 7.30 S; Kalbinnen 7.- bis 8.50 S, Extrem 8.60 bis 8.80 S; Beinvieh 4.50 bis 5.40 S.

Bei ruhigem Marktverkehr und Qualitätsverbesserung verbilligten sich Kühe prima Qualität bis zu 30 Groschen, mittlerer und minderer Qualität bis zu 20 Groschen, Ochsen mittlerer und minderer Qualität bis zu 30 Groschen, Stiere bis zu 50 Groschen, Kalbinnen bis zu 20 Groschen und Beinvieh bis zu 30 Groschen je Kilogramm. Die Preise für prima Ochsen wurden behauptet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 22. September 1953

Blatt 1533

Kapfenberger Gemeindefunktionäre besichtigen Einrichtungen

der Stadt Wien

22. September (RK) Eine Gruppe von Gemeinderäten und anderen Gemeindefunktionären der Stadt Kapfenberg traf heute früh in Wien ein, um verschiedene Einrichtungen der Wiener Gemeindeverwaltung zu besichtigen. Bürgermeister Scheibengraf von Kapfenberg und seine Mitarbeiter wurden vormittag von Bürgermeister Jonas im Steinernen Saal des Wiener Rathauses empfangen und herzlich begrüßt. Der Wiener Bürgermeister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß jetzt immer häufiger Gemeindeverwalter aus allen Teilen Österreichs nach Wien kommen, um sich von dem Fortschritt der Aufbauarbeiten und den vielen neuen Schöpfungen der Bundeshauptstadt zu überzeugen und die gewonnenen Erfahrungen in ihren eigenen Gemeinden zu verwerten versuchen. Viele Probleme in den Städten und Bundesländern sind denen in Wien ähnlich. Sie unterscheiden sich nur in ihrem Umfang.

Nach einem Rundgang durch das Rathaus besichtigten die Gäste aus Kapfenberg unter Führung von Oberstadtbaurat Dipl. Ing. Arch. Boeck den Sonderkindergarten "Schweizer Spende", die Wohnhausanlage Hugo Breitner-Hof, die Kongresssiedlung im Lainzer Tiergarten, den George Washington-Hof und die Per Albin Hansson-Siedlung samt Schule und Kindergarten. Das ebenfalls umfangreiche Nachmittagsprogramm umfaßte das Franz Domes-Lehrlingsheim, das Strandbad Gänsehäufel, die Wohnhausanlage auf dem Kapaunplatz, den Fröbel-Kindergarten, den Karl Seitz-Hof, die Anlage Jedlesees sowie die Duplex-Wohnungen und die Heimstätten für alte Leute in der Siemensstraße.

Wien hat wieder einen Fremdenverkehr

=====

22. September (RK) Erwartungsgemäß hat der Fremdenverkehr der Bundeshauptstadt seit der im Juni aufgehobenen Zonengrenzensperre die erwünschte Belebung erfahren und im August seinen Höhepunkt erreicht. Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr im Monat August. Dieser Sommermonat war bekanntlich vor dem Kriege so auch nach 1945 immer der stärkste Reisemonat.

Heuer hielten sich im August 45.497 Fremde, darunter 29.383 Besucher aus dem Ausland in Wien auf. Es wurden 127.043 Übernachtungen gemeldet, ein Stand, der in der Nachkriegszeit gleichfalls noch nie erreicht wurde.

Die meisten Fremden, wie immer im August der letzten Jahre, kamen wieder aus Italien, nämlich 6.798. Die zweite Stelle nimmt diesmal ausnahmsweise Frankreich mit 3.259 Besuchern ein. Es folgen die Vereinigten Staaten mit 2.845, die Schweiz mit 1.970 und Großbritannien mit 1.823 Besuchern. Mehr als 1.000 Besucher kamen noch aus Schweden, Deutschland und Belgien-Luxemburg.

Im Jugendgästehaus in Pötzleinsdorf wurden 2.030 Jugendliche einquartiert, darunter 1.700 Ausländer.

Interessant sind die Vergleichsziffern mit dem Jahr 1937. Im August vor 16 Jahren wurden in Wien 59.827 Fremde gezählt, darunter 52.186 Besucher aus dem Ausland. Die Spitzengruppe in der damaligen Fremdenverkehrsbilanz bildeten die jetzigen Volkdemokratien CSR, Ungarn, Polen und Rumänien, mit zusammen 18.565 Besuchern. Aus diesen Ländern kamen im August 1953 nur 216 Besucher nach Wien. Gegenüber 4.807 Besuchern aus dem damaligen Deutschen Reich kamen im August dieses Jahres nur 1.616 Deutsche nach Wien. Auch die starken Besucherzahlen der Vorkriegsjahre aus Frankreich, USA und besonders aus Großbritannien wurden immer noch nicht erreicht, dagegen kommen aus einigen europäischen Staaten, wie Italien, Schweden und der Schweiz jetzt mehr Besucher nach Wien als vor dem Krieg.

Überreichung der Ehrenmedaille an Edthofer und Prof. Kober
=====

22. September (RK) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Jonas Anton Edthofer und Univ.Prof.Dr. Leopold Kober die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien. An der Feier, die im Stadtsenatesitzungsaal des Wiener Rathauses stattfand, nahmen Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Besch, Sigmund, Thaller und Obersenatsrat Dr. Kinzl teil. Unter den Ehrengästen sah man viele Mitglieder des Ensembles des Theaters in der Josefstadt. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit Musik von Haydn und Brahms.

Stadtrat Mandl würdigte die Verdienste Edthofers und Prof. Dr. Kobers. Die heutige Ehrung, so führte er aus, gilt zwei Persönlichkeiten, von denen jede in ihrem Tätigkeitsbereich, auf den Gebieten der Naturwissenschaften und der darstellenden Kunst, seit langem in besonderem Maße zur Mehrung des Ansehens unserer Stadt beitragen. Der Wiener Gemeinderat hat daher am 17. Juli einstimmig beschlossen, Anton Edthofer anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres und seines 50jährigen Bühnenjubiläums in Würdigung seiner Verdienste um die Wiener Schauspielkunst und dem Ordinarius für Geologie an der Wiener Universität, Prof.Dr. Leopold Kober, anlässlich seines 70. Geburtstages in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten, die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Bürgermeister Jonas führte aus: "Wir haben heute zwei hervorragende Vertreter des Wiener Kulturlebens eingeladen, um ihnen als ein bleibendes Zeichen unserer Hochschätzung die Ehrenmedaille der Stadt Wien zu überreichen. Weit über die anwesenden Teilnehmer an dem feierlichen Akt hinaus begleiten viele tausende Wiener diese Stunde.

Der Zufall will es, daß der Geburtstag dieser beiden Persönlichkeiten nur um drei Tage auseinanderliegt. So stehen diese beiden Männer vor uns, der eine ein Meister der Wirklichkeit, des Bodens auf dem wir stehen und der andere ein Meister im Unwirklichen, im Reiche der Phantasie. Man kann aber von Edthofer

nicht sagen, daß er Wirklichkeitsfremd ist, noch von Kober, daß er allein dem Reiche der Wirklichkeit angehört. Der einen Persönlichkeit wohnt ein starker Schuß Realität, der anderen von Phantasie inne. Die glückliche Vereinigung dieser beiden Korrelate scheint mir die Wurzel ihrer Erfolge zu sein.

Die Auszeichnung, die ich Ihnen sehr geehrter Herr Edthofer, zu überreichen die Ehre habe, ist nur ein äußeres Zeichen Ihrer Verbundenheit mit der Wiener Bevölkerung. Wenn es noch wahr ist, daß die Nachwelt dem Mimen keine Kränze flicht, so darf ich es als eine umso größere Verpflichtung der Mitwelt ansehen, Ihnen für die vielen genußreichen Stunden zu danken, die Sie uns allen geschenkt haben und noch schenken werden. Ich habe Ihnen den Dank für ein Lebenswerk auszusprechen, das Ihren Namen an jene Namen reiht, die in unvergänglichem Glanz am Theaterhimmel leuchten.

Universitätsprofessor Dr. Leopold Kober, der gestern seinen 70. Geburtstag feiern konnte, hat dem gewaltigen Gebiet der Geologie seine Lebensarbeit zugewandt und hat es in vielen gewichtigen und bewegenden Schriften, mit denen sich noch die Fachwelt zu beschäftigen haben wird, aufgezeichnet.

Was wir Wiener ihm unter anderem verdanken, ist, daß er die große Tradition seines Meisters Eduard Suoß, des Schöpfers unserer Hochquellenleitung, fortzusetzen und weiterzuentwickeln sich bemühte.

Wir sind kein reiches Land. Wir verfügen nicht über gewaltige Bodenschätze, die uns ein leichtes Leben ermöglichen. Uns ist es zugemessen, zu arbeiten, um die Sorge zu verscheuchen. Wir brauchen aber gelehrte Persönlichkeiten wie Prof. Kober und wir haben ihm dafür zu danken, daß er ein Menschenleben lang bemüht war, uns von der Erde loszureißen und zu erheben, obwohl sein ganzes Wissen unserer guten alten Erde gilt".

Hierauf überreichte der Bürgermeister unter dem Beifall der Festgäste die Ehrenmedaille an Anton Edthofer und an Prof. Dr. Kober.

Prof. Dr. Kober sprach im Namen der Geehrten seinen Dank für die Anerkennung aus.

Geehrte Redaktion!

=====

Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl wird Donnerstag, den 24. September, um 11 Uhr, im Sitzungssaal seines Amtes, Wien 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, 2. Stock, den Vertretern der Presse über die heuer abgehaltenen Sommerkonzerte im Arkadenhof des Rathauses und in den Wiener Parkanlagen sowie über das Programm der von der Stadt Wien im begonnenen Schuljahr beabsichtigten

Schüler-Pflichtkonzerte und Abonnement-Konzerte

berichten.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu dieser Besprechung zu entsenden.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

22. September (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 28. August von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Eichbüchel" gebracht wurden, am Donnerstag, dem 24. September, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.25 Uhr vom Südbahnhof, Ankunftsseite, abzuholen.

85. Geburtstag von Josef Tautenhayn
=====

22. September (RK) Am 23. September vollendet der Bildhauer und Medailleur Josef Tautenhayn sein 85. Lebensjahr.

Als Sproß einer Künstlerfamilie in Wien geboren, erhielt er die erste Ausbildung von seinem Vater und studierte dann an der Kunstgewerbeschule sowie bei Edmund Hellmer und bei G. Deloye in Paris. Seit 1914 am Wiener Hauptmünzamt tätig, schuf Tautenhayn zahlreiche Grabdenkmäler, Gedenktafeln und Porträtmedaillons, darunter die Marmortafel mit dem Porträtrelief Anton Bruckners in der Wiener Universität sowie an 200 Medaillen und Plaketten. Der verdiente Künstler erhielt für sein reiches Schaffen viele Auszeichnungen und Ehrungen, zuletzt den Goldenen Lorbeer des Wiener Künstlerhauses.

Im Wiener Rathaus:Leistungsschau der Österreichischen Kleingärtner
=====Eröffnung durch Bürgermeister Jonas am 26. September

22. September (RK) Anlässlich des 35jährigen Bestandes des Zentralverbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Österreichs findet von Samstag, den 26. September, bis einschließlich Sonntag, den 4. Oktober, im Wiener Rathaus eine Jubiläumsausstellung statt. Die große Leistungsschau, an der die Landesverbände des Zentralverbandes, der Verband Österreichischer Bundesbahn-Landwirtschaft, die Österreichische Ernteland-Vereinigung, die Stadt Wien mit mehreren ihren Magistratsabteilungen sowie die Bundesanstalt für Pflanzenschutz und der Landesverband für Bienenzucht in Wien teilnehmen werden, wird die größte sein, die je in Wien gezeigt wurde. Die Stadtverwaltung hat in Würdigung der Bedeutung der Kleingärtnerschaft den Ausstellungsveranstaltern die Volkshalle, den riesigen Festsaal, sowie den Rathausplatz und den Arkadenhof zur Verfügung gestellt. Bürgermeister Jonas, der den Ehrenschatz übernommen hat, wird die Jubiläumsausstellung am Samstag, dem 26. September, eröffnen.

Schweinehauptmarkt vom 22. September
=====

22. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 31 Fleischschweine. Neuzufuhren Inland: 5.803. Gesamtauftrieb: 5.834. Alles verkauft. Kontumazanlage: 163 Fleischschweine. Preise: Extrem und 1. Qualität 13.70 bis 14.- S, 2. Qualität 13.20 bis 13.60 S, 3. Qualität 12.50 bis 13.10 S, Zuchten und Altschneider 10.50 bis 12.80 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr verteuerten sich Extremware, 1. und 2. Qualität bis zu 20 Groschen, 3. Qualität bis zu 30 Groschen, Zuchten und Altschneider bis zu 50 Groschen.

7.884 Lebensjahre im Wiener Rathaus
=====

22. September (RK) Heute mittag fand im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses die Ehrung von 54 Wiener Ehejubilaren statt. 49 Ehejubilare haben dieser Tage das Goldene Hochzeitsfest gefeiert. Die Paare Karl und Anna Troll aus dem 1. Bezirk und Heinrich und Ida Gemeiner aus dem 4. Bezirk haben bereits den Diamantenen Hochzeitstag begangen. Zwei weitere "Diamantene", Thomas und Josefa Draxler sowie Johann und Maria Hrdlicka kamen aus Favoriten. Das jüngste Eisernerne Paar Wiens, dem Bürgermeister Jonas heute zum 65. Bestand ihrer Ehe gratulierte, waren Franz und Karoline Sigwald aus der Liniengasse in Mariahilf. Zu Ehren der Jubilare hatten sich mit Bürgermeister Jonas die beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die Stadträte Afritsch, Koci, Mandl, Resch, Sigmund und Thaller sowie die Bezirksvorsteher der Bezirke 1 bis 10 eingefunden.

Bürgermeister Jonas überbrachte den Paaren die Glückwünsche der Stadtverwaltung, die diesen Ehrentag gerne dazu benützt, um den alten Mitbürgern zu zeigen, wie hoch sie ihre Verdienste und ihre Arbeit einschätzt. Daß die Zahl der Goldenen und noch älteren Ehejubilare von Jahr zu Jahr größer wird, ist eine Erscheinung, die jeden mit Freude erfüllt. Wenn die Wiener nun länger leben, sagte der Bürgermeister, so ist das ein erfreulicher Erfolg unserer Sozialpolitik und des verbesserten Gesundheitswesens in unserer Stadt. Die Feststellung des Bürgermeisters, daß heute in den Ehrenreihen der Ehejubilare 7.884 Lebensjahre versammelt waren, wurde mit einigem Staunen aufgenommen.

Der Bürgermeister überreichte den Jubilaren zur Erinnerung an ihren Ehrentag ein Diplom der Stadt Wien und wünschte allen noch viele zufriedene Jahre im Kreise ihrer Familien. Das Geschenk der Stadtverwaltung, eine Kasette mit der gleichen Zahl an Fünfschillingstücken als die an Ehejahren, war den Jubilaren schon an ihrem Ehrentag durch die Bezirksvorsteher überreicht worden. Von dem Eisernen Paar aus Mariahilf verlangte der Bürgermeister das Versprechen, daß es auch an seinem Steinernen Hochzeitstag wieder im Wiener Rathaus erscheine.

Zahl der Berufsschüler um 3.075 gestiegen
=====

Die Auswirkungen des Jugendeinstellungsgesetzes

22. September (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" aus dem Stadtschulrat für Wien erfährt, waren am 14. September dieses Jahres im ersten Jahrgang der Wiener Berufsschulen in 327 Klassen 7.432 Knaben und 3.005 Mädchen, insgesamt also 10.437 Schüler untergebracht. Am 1. Oktober des Vorjahres zählten die Berufsschulen nur 223 erste Klassen mit 4.912 Knaben und 2.450 Mädchen, also zusammen 7.362 Schüler. Gegenüber dem Vorjahr ist somit die Zahl der ersten Klassen um 104 (46.6 Prozent) gestiegen, während der Zuwachs bei den Knaben 2.520 (51.3 Prozent) und bei den Mädchen 555 (22.6 Prozent) beträgt. Die Gesamtschülerzahl an den ersten Klassen der Berufsschulen ist somit nach dem Stand vom 14. September um 3.075, also um 41.7 Prozent gestiegen.

Diese Zahlen bestätigen im allgemeinen die Pressemeldungen der letzten Tage über die günstige Auswirkung des am 1. September in Kraft getretenen Jugendeinstellungsgesetzes, zumal damit gerechnet werden kann, daß noch weitere Lehrlingseinstellungen erfolgen werden. Andererseits ergibt sich aus den angeführten Ziffern aber auch, daß der Anteil der Mädchen an der Gesamtschülerzahl, der schon im Vorjahr nur 33.28 Prozent, also fast genau ein Drittel betrug, heuer sogar auf 28.7 Prozent gesunken ist. Es werden also auch auf Grund des Jugendeinstellungsgesetzes bedeutend mehr Burschen als Mädchen angestellt.

Was die Aufteilung der neueingestellten Lehrlinge auf die verschiedenen Gewerbe betrifft, ergibt sich die interessante Tatsache, daß den zahlenmäßig größten Zuwachs die metallverarbeitenden Gewerbe mit 1.550 Lehrlingen aufweisen. An zweiter Stelle steht der kaufmännische Sektor mit rund 1.000 Lehrlingen.

Die Schülerstände der Berufsschulen geben selbstverständlich keine erschöpfende Auskunft über den Verbleib des gesamten Entlassjahrganges 1953. Ein Urteil hierüber wäre erst möglich, wenn auch der Umfang der Neueinstellung von Hilfsarbeitern - die erfreulicherweise täglich zunimmt - und der Anteil des Jahrgangs 1953 an dieser Zahl, sowie die Zahl derer feststünde, die nach

Erfüllung ihrer Schulpflicht eine weiterführende Schule besuchen. Die Zahl der Anmeldungen für die vom Stadtschulrat eingerichteten Einjährigen Lehrkurse (freiwilliges 9. Schuljahr) betrug am 15. September 606 Knaben und 844 Mädchen. Auf Grund dieser Anmeldung wurden mit Zustimmung der Gemeinde Wien 42 Einjährige Lehrkurse errichtet. Nachträgliche Anmeldungen für diese Kurse werden bei den Direktionen der Hauptschulen noch bis 1. Oktober entgegengenommen. An diesem Tag beginnt der Unterricht.

Da, soweit die Lage überblickbar ist, bisher bedeutend mehr Knaben als Mädchen Arbeit gefunden haben, erscheint die Zahl der Mädchen, die sich für die Einjährigen Lehrkurse angemeldet haben, relativ gering. Die Unterbringung der Mädchen und ihre Erfassung durch die Schule bleibt daher nach wie vor ein schwieriges Problem.

Alles das gilt selbstverständlich nur für heuer, heißt es am Schluß des Berichtes des Stadtschulrates für Wien. Wie sich die Verhältnisse im nächsten Jahr gestalten werden, wenn die Wirtschaft trotz besten Willens kaum mehr Neueinstellungen wird vornehmen können als zum Ersatz der ausscheidenden Lehrlinge und Arbeitskräfte notwendig sind, bleibt eine offene Frage, deren Ernst nicht zu verkennen ist.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 23./September 1953

Blatt 1543

Am Stadtrand von Wien:

Zweite Stadlauer Kunstschau

=====

23. September (RK) Vom 27. September bis 17. Oktober findet in der Neuen Siedlung Stadlau, Erzherzog Karl-Straße 169, die vom Amt für Kultur und Volksbildung veranstaltete "Zweite Stadlauer Kunstschau" statt. Vor zwei Jahren haben die Künstler, die in dieser Siedlung ein Heim gefunden haben, zum ersten Mal ausgestellt und in der näheren und weiteren Umgebung großes Interesse gefunden. Die zweite Kunstschau umfaßt eine Plastikausstellung im Freien, eine Kollektivschau von Maria Biljan-Bilger und eine Ausstellung von Graphiken der Stadlauer Künstler; ferner werden die Stadlauer Autoren, Karl Bednarik, Viktor Bernhard, Karl Anton Maly und Peter Perz aus ihren Werken lesen.

Die Ausstellung wird Samstag, den 26. September, um 16 Uhr, im Genossenschaftshaus der Siedlung in Vertretung von Stadtrat Mandl durch Stadtrat Afritsch eröffnet. Die einführenden Worte spricht Albert P. Gütersloh.

Die "Zweite Stadlauer Kunstschau" ist bei freiem Eintritt täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Straßenbahnverbindung ab Reichsbrücke mit der Linie 16 bis Endstation, dann 10 Minuten zu Fuß in der Fahrtrichtung weiter.

Pressebesichtigung der Kleingärtner-Jubiläumsausstellung
=====

Geehrte Redaktion!

Wie bereits angekündigt, findet anlässlich des 35jährigen Bestandes des Zentralverbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Österreichs von Samstag, den 26. September, bis einschließlich Sonntag, den 4. Oktober, in der Volkshalle und in dem riesigen Festsaal des Wiener Rathauses sowie auf dem Rathausplatz eine große Jubiläumsausstellung statt. Diese Leistungsschau, welche die größte sein wird, die je in Wien gezeigt wurde, wird Samstag vormittag von Bürgermeister Jonas eröffnet. Den Zeitungen wird schon am Freitag nachmittag die Möglichkeit gegeben, die Jubiläumsausstellung zu besichtigen.

Zusammenkunft: Freitag, den 25. September, um 15 Uhr,
im Rathaus in der Einfahrt des Toros Lichtenfelsgasse. Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu dieser Presseführung zu entsenden.

Baudarlehen für 233 Wohnungen =====

23. September (RK) Vom Gemeinderatsausschuß für Finanzen wurden in der heutigen Sitzung Baudarlehen im Gesamtbetrage von 6,390.000 Schilling an gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften bewilligt. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien, die 30 Prozent der veranschlagten Baukosten betragen, wird der Bau von 233 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 21,4 Millionen Schilling ermöglicht. Die Projekte umfassen: 9, Spittelauer Lände, 155 Wohnungen, 13, Wenzgasse, 20 Wohnungen, 14, Hadersdorf, Cottagegasse, 40 Wohnungen, 15, Sturzgasse, 16 Wohnungen und in Döbling zwei Wohnungen mehr für ein bereits genehmigtes Vorhaben.

In der gleichen Sitzung wurden über Antrag von Stadtrat Resch die für die Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaues für das heurige Jahr vorgesehenen Mittel um weitere 10 Millionen Schilling auf insgesamt 50 Millionen Schilling erhöht. Damit wird mit den Zuschüssen des Bundes-, Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln der genossenschaftliche Bau von rund 1.700 Wohnungen mit einem Bauaufwand von 170 Millionen Schilling möglich.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge =====

23. September (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 29. August von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Emmersdorf" gebracht wurden, am Freitag, dem 25. September, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.15 Uhr vom Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Vizebürgermeister Honay - Delegierter zum Deutschen Städtetag
=====

23. September (RK) In Hamburg findet vom 25. bis 27. September die 6. Hauptversammlung des Deutschen Städtetages statt. Im Mittelpunkt der Beratungen steht ein Referat über die Kultur-aufgaben der Städte. Der Österreichische Städtebund hat zu dieser Tagung seinen geschäftsführenden Obmann, Vizebürgermeister Karl Honay, entsendet.

Morgen das sechstausendste Goldene Hochzeitspaar im Wiener Rathaus
=====

23. September (RK) Heute waren 64 Ehepaare in den Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses eingeladen, von denen 2 das Fest der Diamantenen und 62 das ihrer Goldenen Hochzeit feiern. Diese 64 Paare können bereits auf 204 Kinder, 177 Enkel und 24 Urenkel blicken. Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Resch und die Bezirksvorsteher nahmen an der stimmungsvollen und künstlerisch umrahmten Feier teil. Der Bürgermeister verwies in seiner Ansprache auf die interessante Tatsache, daß 1914 nur 80 Wiener Paare, 1952 aber mehr als 300 Paare das Fest der Goldenen Hochzeit erlebt haben. Dies sei einer der deutlichsten Beweise für die sich ständig bessern- den Lebensbedingungen.

Auch morgen gibt es noch eine solche Ehrung im Wiener Rathaus. Unter den eingeladenen Jubilaren wird sich das sechstausendste Goldene Hochzeitspaar seit 1945 befinden.

110 kV-Leitungsring um Wien geschlossen
=====Bürgermeister Jonas besichtigte das Umspannwerk West

23. September (RK) Als Bürgermeister Jonas im Oktober des vorigen Jahres das neue Umspannwerk West der Wiener Elektrizitätswerke, - ein gigantisches Monument moderner Technik, eingebettet in die herrliche Landschaft des Auhofgeländes, - seiner Bestimmung übergab, wurde auch angekündigt, daß in etwa einem Jahr der alle in Wien mündenden Stromleitungen und das Wiener kalorische E-Werk Simmering umfassende 110 kV-Leitungsring fertiggestellt sein wird.

Heute vormittag hat Bürgermeister Jonas das Umspannwerk besichtigt. Bei dieser Gelegenheit konnte ihm der Direktor der Wiener Elektrizitätswerke, Dipl.Ing. Ruiss, die Mitteilung machen, daß dieses so wichtige Projekt nun bereits verwirklicht wurde. Der Leitungsring um Wien ist geschlossen. Das bedeutet, daß bei Ausfall einer Fernstromleitung durch entsprechende Umschaltungen sofort andere Stromquellen für das betroffene Gebiet herangezogen werden können. Damit hat die Wiener Gemeindeverwaltung das menschenmögliche für eine klaglose Stromversorgung getan.

Für die Vollendung der Ringleitung hatte als letztes Stück noch die rund 16 km lange Strecke vom Umspannwerk West nach Gugging gefehlt. 63 Masten mit einem Gesamtgewicht von 278 Tonnen mußten aufgestellt werden. 218 Tonnen Zement und 1.350 m³ Schotter waren für ihre Fundierung notwendig. Die Spannweite der Masten beträgt bis zu 350 m. Eine kühne Leistung der Monteure war dabei die Überspannung des Wientales bei Hadersdorf-Weidlingau. Mit äußerster Vorsicht mußten die Arbeiter auf den 31 m hohen Masten zu Werke gehen, um die Leitungsdrähte ohne Störung des Straßen- und Eisenbahnverkehrs über das Tal zu spannen.

Bürgermeister Jonas besichtigte auf dem Freigelände auch den in der Zwischenzeit aufgestellten zweiten Großtransformator (Wandertransformator). Jeder dieser Riesen ist 96 Tonnen schwer und kostet rund 3 Millionen Schilling. Damit ist die technische Ausrüstung des Umspannwerkes West vorläufig komplett. Die Aufgabe, die sich die Elektrizitätswerke seinerzeit gestellt hatten,

ist im vollen Umfange erfüllt worden. Damit sind auch die Voraussetzungen für eine ausreichende Stromversorgung der österreichischen Bundeshauptstadt geschaffen. Die nächste Aufgabe wird sein, das Netz nach und nach zu erweitern und zu verbessern, damit nun der in ausreichender Menge vorhandene Strom auch leistungsfähig genug an die Haushalte und an die sonstigen Verbraucher herangebracht werden kann.

Inzwischen haben auch auf einem unmittelbar dem Umspannwerk West benachbarten Grundstück die Arbeiten am neuen Umformerwerk der Österreichischen Bundesbahnen begonnen. Dieses wird nach seiner Fertigstellung ganz besondere Bedeutung für einen Verbundbetrieb gänzlich neuer Art haben. Da die Spitzenbelastungen des Bahn- und des Verbundnetzes für gewöhnlich zu verschiedenen Zeiten auftreten, wird eine gegenseitige Energieaushilfe möglich sein.

Bürgermeister Jonas äußerte sich sehr anerkennend über das Gesehene und beglückwünschte Direktor Dipl.Ing. Ruiss zu diesem erfolgreich vollendeten technischen Großprojekt, das für die Wiener Bevölkerung von außerordentlichem Nutzen ist und einen Glanzpunkt in der Entwicklung der Wiener Elektrizitätswerke darstellt.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 24. September 1953

Blatt 1549

Die Sommerkonzerte 1953

=====

106.000 Besucher hörten gute Musik

24. September (RK) Die im Sommer 1952 zum ersten Mal durchgeführten Serenadenkonzerte im Arkadenhof des Neuen Wiener Rathauses und die Konzerte in Parkanlagen hatten so starken Anklang gefunden, daß sich die Wiener Landesregierung auf Antrag des Amtes für Kultur und Volksbildung entschloß, aus dem Kulturgroschen einen bedeutenden Betrag zur Verfügung zu stellen, der nicht nur die Fortsetzung der Konzertreihen im Sommer 1953 sicherte, sondern auch ihren wesentlichen Ausbau ermöglichte. Von Mitte Juli bis Mitte September waren täglich (außer Sonntag) Veranstaltungen angesetzt, die fast in allen Fällen durchgeführt werden konnten. Die Dankbarkeit der Wiener Bevölkerung, zu dem niedrigen Preis von fünf Schilling erstklassige Konzerte im Arkadenhof zu hören oder unentgeltlich bei populären Konzerten in den Parkanlagen Entspannung zu finden, zeigte sich in dem starken Zuspruch aller Veranstaltungen. Darüber hinaus konnten für die zu den Konzerten herangezogenen Orchester Einnahmemöglichkeiten geschaffen werden. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung waren die Konzerte für den Fremdenverkehr. Der besonders im Arkadenhof außerordentlich starke Besuch von Ausländern bewies erneut, welche zwingende Notwendigkeit die Durchführung kultureller Veranstaltungen während der Sommermonate in Wien darstellt. Es gab wohl keine Reisegesellschaft, die sich nicht zumindest eine Serenade im Arkadenhof angehört hätte, ganz zu schweigen von den Einzelbesuchern aus aller Herren Ländern, die - durch die Plakate in Hotels und Pensionen auf die Veranstaltungen auf-

merksam gemacht - sich in schönster Harmonie im Arkadenhof vereinten.

Als Beispiel sei angeführt, daß das Serenadenkonzert der Symphoniker am 15. August, einem Feiertag, an dem Wien fast menschenleer war, von mindestens 500 Ausländern besucht war.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß wohl selten eine Konzertaktion solch allgemeinen Anklang gefunden hat wie die vom Kulturamt ins Leben gerufenen Sommerkonzerte. Und wenn hie und da - teils mit Recht, teils zu Unrecht - an manchem Kritik geübt wurde, so darf die Versicherung gegeben werden, daß den Veranstaltern selbst auch die kleinen Mängel bekannt sind, und daß für das kommende Jahr die Erfahrungen der diesjährigen Veranstaltungen dazu beitragen werden, terminmäßig, in der Programmgestaltung und zum Teil auch technisch Verbesserungen vorzunehmen.

Konzerte und Ballettaufführungen im Arkadenhof

Die Konzerte begannen am 11. Juli und wurden wie im Vorjahr jeden Samstag, heuer jedoch auch zusätzlich jeden Mittwoch durchgeführt. Insgesamt waren 19 Veranstaltungen, deren letzte am 12. September stattfand, geplant. Von diesen Veranstaltungen konnten 17 am vorgesehenen Tag und ohne Regeneinbruch abgehalten werden, wenn auch des öfteren die kühle Abendtemperatur und der häufige Wind einem ungetrübten Genuß abträglich waren. Eine Serenade mußte wegen des starken, bis zum Nachmittag andauernden Regens auf Sonntag (23. August) verschoben werden. Leider stand die Abschluß-Serenade der Wiener Symphoniker am 12. September unter einem schlechten Stern; sie mußte sowohl Samstag als auch Sonntag wegen der ausgesprochen kalten Witterung und des starken Windes gänzlich abgesagt werden.

Dem schon im Vorjahr vielfach geäußerten Wunsch nach Vermehrung der Veranstaltungen "leichterer Muse" wurde insofern Rechnung getragen, als heuer in die Veranstaltungsreihe drei Ballettabende und zwei Johann Strauß-Konzerte eingebaut wurden. Die übrigen Veranstaltungen waren Konzerte mit Serenadenprogrammen, zum Teil unter Zuziehung von Solisten.

Auch heuer war die Gepflogenheit beibehalten worden, in jedes Serenadenprogramm das Werk eines lebenden österreichischen Komponisten einzubauen. Eine Durchbrechung dieses Vorsatzes er-

folgte nur in drei Fällen und zwar bei den von Eduard Strauß dirigierten beiden Strauß-Konzerten und einer von der Mozart-gemeinde betreuten Mozart-Serenade. In allen übrigen Programmen kam jeweils ein lebender Komponist zu Wort und zwar waren jene Komponisten berücksichtigt worden, die bei den vorjährigen Konzertprogrammen keine Platz mehr fanden. Es waren dies: Max Ast, Robert Ernst, Karl Hein, Viktor Korda, Oskar Malata, Friedrich Mihatsch, Rudolf Pehm, Fritz Skorzeny, Alfred Uhl, Ernst Ludwig Uray, Wilhelm Waldstein, Leopold Matthias Walzel, Leopold Welleba und der im letzten Krieg gefallene Emanuel Seidler.

Bei den achtzehn Veranstaltungen wurden 18.875 Besucher gezählt, was einem Durchschnitt von 1048 Personen pro Konzert entspricht. An der Spitze lagen die beiden Tanzabende des Wiesenthal-Balletts mit zusammen 3600 Besuchern und die beiden Strauß-Konzerte mit zusammen 3444 Besuchern.

Das erste Konzert mit den Sängerknaben vom Wienerwald brachte 1568 Zuhörer, die Symphoniker-Serenade unter Leopold Emmer am 15. August 1107, der Tanzabend Chladek 1093 und die Symphoniker-Serenade unter Dr. Koslik 1044 Besucher. Der Besuch der übrigen Konzerte lag - zum Teil durch kühles oder unsicheres Wetter bedingt - unter tausend Personen.

Konzerte in den Parkanlagen

Wie im Vorjahr fanden auch heuer fast täglich frei zugängliche Konzerte in Parkanlagen statt. Gespielt wurde in den Bezirken 10 (Reumannplatz), 11 (Herderpark), 12 (Steinbauerpark), 15 (Märzpark), 16 (Kongreßpark), 20 (Mortarapark), 21 (Wasserpark). Die Ausführenden waren wieder die Kapellen des E-Werks, des Gaswerks, der Verkehrsbetriebe und der Feuerwehr der Stadt Wien sowie heuer erstmalig die Polizeimusik Wien. Von den 63 vorgesehenen Konzerten (in jedem Park wurde einmal wöchentlich gespielt) mußten nur fünf wegen Schlechtwetter abgesagt werden.

Die Konzerte, deren Programme populär gehalten waren, erfreuten sich ungeheurer Beliebtheit und wiesen dem Vorjahr gegenüber einen noch weitaus stärkeren Besuch auf. Nur selten waren weniger als 1000 Personen anwesend, im allgemeinen konnte ein Durchschnittsbesuch von 1200 bis 1500 Personen geschätzt werden; im 15., 16. und 21. Bezirk stiegen die Besucherzahlen

oft auf 2000 bis 2500! Den Schätzungen zufolge kann die Zahl der Zuhörer bei den 58 Konzerten in Parkanlagen der äußeren Bezirke mit rund 75.000 Personen angegeben werden.

Eine wertvolle Bereicherung der Konzerte in Parkanlagen stellte heuer die Zuziehung des Oberen Belvedere-Gartens dar. Hier konzertierte jeden Montag (zweimal wegen Schlechtwetters am Dienstag) das Orchester des Neuen Wiener Konzertvereines. Bei neun Konzerten war ein Besuch von rund 12.000 Personen zu verzeichnen.

Abschließend kann festgestellt werden, daß in der Zeit vom 11. Juli bis 9. September 1953 an 49 Tagen 85 Veranstaltungen mit einer Gesamtbesucherzahl von rund 106.000 Personen durchgeführt wurden.

Ein neues Jugendrotkreuz-Jahr hat begonnen
=====

24. September (RK) Wie in jedem Herbst am Beginn des neuen Schuljahres ruft auch heuer das Österreichische Jugendrotkreuz seine Mitglieder an die Arbeit. Die Jugendrotkreuz-Mitarbeiter in den Schulen werden bereits mit den Monatsprogrammen für das Schuljahr 1953/54 vertraut gemacht.

Auf der letzten Bundestagung des Österreichischen Jugendrotkreuzes wurde unter anderem beschlossen, für das Erdbebengebiet in Griechenland 100.000 Schilling zu spenden. Für diesen Betrag wurden in Österreich 3.300 Essgarnituren, bestehend aus Essteller, Trinkbecher und Besteck angekauft, die für die Durchführung der UNO-Ausspeisungsaktion auf den griechischen Inseln verwendet werden.

Die Landesleitung Wien ruft ihre Mitarbeiter in den Schulen zu einer Sammlung von Briefmarkenmakulatur auf. Aus dem Erlös soll ein Fonds für den Bau einer Jugendrotkreuzherberge in Wien angelegt werden. Die Landessekretärin Jungwirth-Zehden gibt den Wiener Schülern folgende zu bedenken: wenn jeder Wiener Schüler und jede Wiener Schülerin im Laufe eines Jahres ein Viertelkilogramm Markenmakulatur sammelt, könnten an die Markenhändler 40.000 Kilogramm Marken verkauft werden. Für diese Kiloware, die ansonst weggeworfen oder verheizt wird, bekäme das Jugendrotkreuz 1,200.000 Schilling.

Eröffnung der Sportanlage der Wiener Berufsschulen

=====

24. September (RK) Die Wiener Berufsschüler betreiben im Rahmen der Schulgemeinde regelmäßig Sport. Der Mangel an Übungsmöglichkeiten hat es notwendig gemacht, eine eigene Sportanlage für Berufsschüler auszubauen. Durch Subventionen der Gemeinde Wien, des Bundesministeriums für Unterricht, des Österreichischen Fußballbundes, des Wiener Fußballverbandes und einer Sammlung, die durch die Schüler an den Wiener Berufsschulen durchgeführt wurde, war es möglich, eine Sportanlage auf dem Trainingsgelände des Wiener Stadions zu errichten. Die Stadionbetriebsgesellschaft hat das benötigte Grundstück zur Verfügung gestellt.

Die Sportanlage der Wiener Berufsschulen wird Samstag, den 26. September, um 15 Uhr, eröffnet. Dabei wird auch das Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft der Wiener Berufsschulen ausgetragen. Es spielen die Mannschaften der Maler und Anstreicher gegen Handelsakademie Wien I.

Zugang und Zufahrt über Hauptallee Marathonweg zum Sektor E (Marathontor) des Wiener Stadions, bzw. über Parkplatz des Stadionbades.

Pferdemarkt vom 22. September

=====

24. September (RK) Aufgetrieben wurden 276 Pferde, hievon 85 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 235 verkauft, als Nutztiere 3. Unverkauft blieben 38. Der Marktverkehr war flau.

Herkunft der Tiere: Wien 16, Niederösterreich 106, Oberösterreich 40, Steiermark 25, Burgenland 18, Salzburg 6, Kärnten 44, Tirol 21.

Ferkelmarkt vom 23. September

=====

24. September (RK) Aufgebracht wurden 201 Ferkel, verkauft wurden 145. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 176 S, 6 Wochen 209 S, 7 Wochen 240 S, 8 Wochen 271 S, 10 Wochen 300 S, 12 Wochen 370 S. Der Marktbetrieb war rege.

64 Veranstaltungen für 74.500 Schüler
=====Konzerte für die Jugend im Schuljahr 1953/54 - Neueinführung
eines Abonnementzyklus

24. September (RK) Bei einer Pressekonferenz sprach heute vormittag Stadtrat Mandl über die Konzerte für die Jugend im Schuljahr 1953/54. Wie er betonte, werden heuer in 64 Veranstaltungen 74.500 Schüler erfaßt. Im Schuljahr 1951/52, als man die ersten Versuche unternahm, waren es nur sechs Orchesterkonzerte für 10.000 Schüler der 4. Haupt- und Mittelschulklassen. Im Jahr darauf gab es bereits zwölf Konzerte der Wiener Symphoniker sowie 27 Aufführungen von Britten's "Let us make 'an opera", die für 22.000 Schüler der 4. Haupt- und Mittelschulklassen veranstaltet wurden. Da diese Konzerte für die Schuljugend ein überraschend großer Erfolg wurden, hat man sich daher für heuer entschlossen, die Aktion wesentlich zu erweitern und auszubauen. Sämtliche Kosten für alle Veranstaltungen werden von der Stadt Wien getragen. Die Wiener Landesregierung hat für die Durchführung dieser Konzerte einen Betrag von 338.000 Schilling aus den Mitteln des Kulturroschens genehmigt.

Im einzelnen sind folgende Konzertzzyklen vorgesehen: für die 23.000 Schüler der 2. Haupt- und Mittelschulklassen gibt es 26 Veranstaltungen, und zwar 13 Aufführungen des Tanzspieles "Der Schulmeister" nach der gleichnamigen Haydn-Symphonie, sowie "Aschenbrödel - einmal anders" nach der Musik von Johann Strauß. Dabei wirken mit der Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien unter der Leitung von Prof. Ilka Peter. 13 weitere Aufführungen bringen das Singspiel "Ein Elefant geteilt durch sechs" von Hans Ulrich Staeps. Ausführende sind Kinderchor und Orchester des Konservatoriums der Stadt Wien unter der Leitung von Staeps.

Für 26.000 Schüler der 3. Haupt- und Mittelschulklassen sind 15 Orchesterkonzerte zur Einführung gedacht. Prof. Hans Swarowsky wird es in bewährter Weise wieder übernehmen, die Wiener Symphoniker und die einzelnen Instrumente der Musiker vorzustellen und

zu kommentieren. Auf dem Programm stehen Benjamin Britten - "Wir führen die Jugend zum Orchester", Johann Strauß - "Perpetuum mobile", Felix Mendelssohn-Bartholdy - Musik zu "Ein Sommernachts-traum" und Friedrich Smetana - "Die Moldau", symphonische Dichtung.

Für 24.000 Schüler der 4. Haupt- und Mittelschulklassen, die bereits im Vorjahr die Einführungskonzerte hören konnten, sind 14 Orchesterkonzerte der Wiener Symphoniker unter dem Dirigenten Franz Litschauer gedacht. Das Programm umfaßt: Gioacchino Rossini - Ouverture zu "Der Barbier von Sevilla", Joseph Haydn - Symphonie "Der Mittag", Franz Schubert - Adagio und Rondo brillant (Alfred Kremela, Klavier), Serge Prokofieff - "Peter und der Wolf" (Sprecherin: Margrit Wilhelm).

Die Orchesterkonzerte werden im Großen Musikvereinssaal stattfinden, die Aufführungen des "Schulmeister" im Großen Konzerthausaal und "Ein Elefant geteilt durch sechs" im Großen Saal der Wiener Urania. Alle Veranstaltungen finden innerhalb des Schulunterrichtes jeweils um 11 Uhr vormittag statt.

Um aber nun jenen, die durch die Schülerkonzerte "auf den Geschmack gekommen sind" weiterhin Gelegenheit zu geben, gute Musik zu hören, wird als Neueinführung ein Abonnementzyklus, der sechs Konzerte umfaßt, aufgelegt. Die Orchesterkonzerte innerhalb des Schulunterrichtes werden im Oktober, November und Dezember absolviert, wobei gleichzeitig für den Abonnementzyklus geworben werden soll. Die Konzerte des Abonnements finden dann von Februar bis Mai 1954 statt. Der Preis für ein Abonnement wurde äußerst niedrig gehalten. Er beträgt 20 Schilling. Man rechnet mit einer Abnahme von 1.500 bis 2.000 Abonnements. Der Zyklus enthält drei Orchesterkonzerte im Großen Musikvereinsaal, ausgeführt von den Wiener Symphonikern unter Franz Litschauer. Das Programm des ersten Konzertes umfaßt: Carl Maria von Weber - Ouverture zu "Der Freischütz", Joseph Haydn - Cello-Konzert (Solist: Herbert Scheiwein, Konservatorium), Ludwig van Beethoven - Klärchen-Lieder, Franz Schubert - 8. Symphonie H-Moll. Für das zweite Konzert ist vorgesehen: eine italienische Ouverture, Wolfgang Amadeus Mozart - Klavierkonzert (Solist noch unbestimmt), Richard Wagner - Siegfried-Idyll, Anton Dvorak - 5. Symphonie ("Aus der neuen Welt"). Das Programm des dritten Kon-

zertes lautet: Ludwig van Beethoven - 6. Symphonie ("Pastorale"), Armin Kaufmann - Trompetenkonzert, Richard Strauß - "Till Eulenspiegel". Ferner sind in dem Zyklus zwei Kammerorchesterkonzerte im Mozartsaal des Konzerthauses eingeschlossen, Dirigent Prof. Swarowsky, und ein Quartett- und Liederabend gleichfalls im Mozartsaal, den voraussichtlich das Wiener Konzerthausquartett bestreiten wird. Die organisatorische Durchführung aller Veranstaltungen besorgt wie in den beiden letzten Jahren das Theater der Jugend.

Wiener Gas für Klosterneuburg

=====

24. September (RK) Dieser Tage wurden die ersten Gasabnehmer des hügeligen Sachsenviertels von Klosterneuburg an das Wiener Rohrnetz angeschlossen. Im nächsten Jahr wird die Gasleitung bis zum Hauptplatz geführt und in weiteren Etappen der Großteil des Gebietes von Klosterneuburg angeschlossen. Wie sich der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmen, Dkfm. Nathschläger, heute an Ort und Stelle überzeugen konnte, verläuft das Legen der Gasrohre planmäßig. Viele der Klosterneuburger Haushalte, in denen man sich anfangs für den Gasanschluß nicht entscheiden konnte, haben sich jetzt nachträglich angemeldet. Unter den neuen Abnehmern befinden sich auch einige Großabnehmer aus den Reihen der Gewerbetreibenden, die sich bereits auf Gasbetrieb umgestellt haben und dadurch ihre Produktionsmöglichkeiten verbessern konnten. Die umfangreichen Gasinstallationen in den letzten Wochen haben die Kapazität der heimischen Gasherindustrie so in Anspruch genommen, daß viele Bestellungen nicht sofort erledigt werden können.

Bezirksvorsteher-Stellvertreter Pettenauer informierte den Stadtrat über die allgemeine Zustimmung, die die Einbeziehung des 26. Bezirkes in die Wiener Gasversorgung bei der Bevölkerung gefunden hat. Ein Jahrzehnte bestehendes Kuriosum, die Abneigung der Klosterneuburger Stadtväter gegen die Verwendung von Gas, ist nun durch das Entgegenkommen der Wiener Stadtverwaltung rasch im Schwinden begriffen. Ebenso spontan begrüßen die

24. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1557

Klosterneuburger die angebotene Kreditaktion der Wiener Gasgemeinschaft, mit der sie in die Lage versetzt werden, ihre Gasgeräte zu günstigen Bedingungen zu bekommen. Es konnte festgestellt werden, daß die ersten städtischen Wohnhäuser, die in Klosterneuburg vor kurzem fertiggestellt wurden, manche Ansprüche an Wohnkultur in der Umgebung wachgerufen haben. Die Anmeldungen für Badezimmer-Kredite bei der Gasgemeinschaft sind sehr gestiegen.

Der Forscher Professor Filchner bei Bürgermeister Jonas
=====

24. September (RK) Der berühmte Asien- und Polarforscher Professor Dr. Filchner, der sich bis zum Sonntag in Wien aufhalten wird, um hier einige Vorträge zu halten, stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas im Rathaus einen Besuch ab. Dem 76jährigen Gelehrten merkt man sein Alter keineswegs an. Auch die Folgen eines vor einiger Zeit erlittenen schweren Verkehrsunfalles hat er gut überstanden. Professor Filchner gab dem Bürgermeister Einblick in seine interessante wissenschaftliche Arbeit und in die komplizierten Probleme der asiatischen Völker. Der Gelehrte ist seit dem ersten Weltkrieg zum ersten Mal wieder in Wien.

Rindernachmarkt vom 24. September
=====

24. September (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 28 Ochsen, 44 Stiere, 27 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 106. Inlandneuzufuhren: 2 Stiere, 3 Kühe, 1 Kalbin, Summe 6. Gesamtauftrieb: 28 Ochsen, 46 Stiere, 30 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 112. Verkauft wurden: 5 Ochsen, 9 Stiere, 15 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 32. Unverkauft blieben: 23 Ochsen, 37 Stiere, 15 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 80.

Schweinenachmarkt vom 24. September
=====

24. September (RK) Neuzufuhren Inland: 44 Stück, die alle verkauft wurden. Kontumazanlage 89 Stück.

Weidner Markt vom 24. September
=====

24. September (RK) Verkauft wurden 11 Schweine, 15.50 bis 17.- S; 28 Kälber 15.- bis 17.- S.

Das sechstausendste Goldene Hochzeitspaar im Rathaus
=====

24. September (RK) Unter den fünfzig Goldenen Hochzeitspaaren, die heute nachmittag im Stadtsenatssitzungssaal durch die Stadtverwaltung geehrt wurden, befand sich auch das sechstausendste Wiener Ehepaar, das seit 1945 anlässlich seines Goldenen Jubeltages in das Rathaus eingeladen wurde. Das Paar Nr. 6000 waren der Werkzeugschlosser Matthias Panser und seine Frau Rosalia, ausnahmsweise beide gebürtige Wiener aus der Schumanngasse in Hernals.

Zur Feier hatten sich mit Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Resch und Sigmund, sowie die Bezirksvorsteher der Bezirke 17 bis 22 eingefunden. Bürgermeister Jonas beglückwünschte die Ehejubilare und übergab ihnen das Diplom der Stadt Wien. Er bezeichnete es als besonders erfreulich, daß die Stadtverwaltung in den letzten Jahren immer mehr Goldene Hochzeiter im Rathaus begrüßen darf. Die Statistik, sagte er, hat nun eine interessante Feststellung gemacht, nämlich, daß in der Zeit zwischen 1916 bis 1944, also in 28 Jahren, 7.648 Wiener Ehepaare den Tag des Goldenen Ehejubiläums erlebt haben. Seit 1945, bis zum heutigen Tag, waren es bereits 6.000, also im Verhältnis mehr als das Dreifache.

Matthias Panser, der Jubilar unter den Ehejubilaren, dankte dem Bürgermeister im Namen seiner Gattin und der übrigen Goldenen Hochzeiter für die schöne Ehrung.

Ein Zwischenfall bei der Marienbrücke
=====Ausgetrocknetes Holzschiff drohte zu sinken

24. September (RK) Beim Entfernen der Montagegerüste der Marienbrücke durch die Waagner-Biro AG. wurden gestern abend gegen 20 Uhr schwere Stahlträger auf ein Holzschiff verladen. Durch die Fugen der stark ausgetrockneten Schiffsteile drang Wasser, sodaß für das Schiff Gefahr bestand. Die Firma verständigte deshalb die Feuerwehr, die das Schiff durch Auspumpen vor dem Sinken bewahrte. Die Träger konnten heute vormittag abtransportiert werden, nachdem das Holz der Schiffsplanken angequollen und die Fugen abgedichtet waren.

Gefiederte Exoten im Wiener Rathaus
=====

24. September (RK) Heute früh begann sich der Arkadenhof des Wiener Rathauses in raschem Tempo in ein großes Ausstellungsgelände zu verwandeln. In wenigen Stunden haben fleißige Gärtnerhände auf dem harten Asphaltbelag des Hofes Grünflächen mit Blumenbeeten, Gemüserabatten und Baumgruppen hervorgezaubert. In den Arkadengängen bereiten sich die schönsten Hennen Österreichs auf den Schönheitswettbewerb mit den zahlreichen Kolleginnen aus allen Teilen der Welt vor. Im Rahmen der Jubiläumsausstellung der Kleingärtner Österreichs im Wiener Rathaus werden sich gefiederte Exoten vorstellen, wie man sie in Österreich bis jetzt noch nicht gesehen hat. Die Kleintierzüchter bereiten auch eine große Kaninchenparade vor. Im Laufe des heutigen Tages sind im Rathaus die ersten Obst- und Gemüsetransporte der Kleingärtner aus den westlichen Bundesländern eingetroffen.

Namhafte Wiener Architekten, zusammen mit unzähligen Funktionären des 78.000 Mitglieder zählenden Zentralverbandes sind Tag und Nacht mit der Gestaltung dieser repräsentativen Schau beschäftigt. Bürgermeister Jonas wird die Jubiläumsausstellung am Samstag um 10 Uhr vor dem Wiener Rathaus eröffnen. Während der Ausstellung, die in der Zeit vom 26. September bis einschließlich 4. Oktober täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet ist, sind auch verschiedene Sonderveranstaltungen geplant. Der Eintrittspreis beträgt 2 Schilling. Schulpflichtige Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 25. September 1953

Blatt 1560

Infektionskrankheiten im August

=====

25. September (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat August. Es wurden 38 Diphtheriefälle (im Vormonat 48), 123 Scharlachkrankungen (im Juli 148) und 91 Keuchhustenfälle (125 im Juli) gemeldet. Auch die Zahl der Typhusfälle ist gegenüber dem Vormonat von 30 auf 25 zurückgegangen. Im Monat August gab es 14 Kinderlähmungsfälle, davon 3 mit tödlichem Ausgang, im Vormonat 5 mit einem Todesfall. Wie im Juli gab es auch im August 9 Dysenteriefälle.

Bei einer Gesamtzahl von 13.554 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.164 (Juli 2.623). Davon wiesen 1.380 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.675). In 303 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 7.587 Röntgendurchleuchtungen und 222 Röntgenaufnahmen gemacht. Von den Fürsorgerinnen wurden 4.882 Hausbesuche durchgeführt.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.618. Von 643 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 16, von 123 untersuchten Geheimprostituierten 16 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 186 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet, Vormonat 237.

In den Gesundenuntersuchungsstellen wurden im August insgesamt 238 Personen untersucht (69 Männer und 169 Frauen). Dabei wurden 6 karzinomverdächtige Befunde erhoben und 98 Personen wegen anderweitiger Leiden ihrem behandelnden Arzt zugewiesen.

Im August wurden 171 Sportler untersucht.

Exelbergstraße wird umgebaut
=====

25. September (RK) Die vom Linienamt in Neuwaldegg über den Exelberg führende Straße wird ab Montag, den 28. September, wegen Straßenbauarbeiten für die Durchfahrt und Zufahrt zur Sophienalpe, Scheiblingstein, Steinriegel und nach Königstetten, in beiden Richtungen, gesperrt.

Auf die Dauer der Straßensperre ist die Sophienalpe nur über Hadersdorf-Weidlingau und Vorderhainbach, der Steinriegel und die Fortsetzung nach Königstetten, über Sievering, Rohrerwiese und Weidlingbach erreichbar.

Die Zufahrt ist vom Linienamt Neuwaldegg nur bis km 8,200, das ist bis zum westlichen Ende des bereits neu befestigten Teiles der Straße, vor Beginn der Serpentinaen, gestattet.

Die Regelung des Postautoverkehrs wird von der Postautobusbetriebsleitung noch bekanntgemacht werden.

Die hundertjährige Wirtin "Zum grünen Kranz"
=====Vizebürgermeister Weinberger gratuliert zum 100. Geburtstag

25. September (RK) Zehn Frauen gibt es in Wien, die das hundertste Lebensjahr überschritten haben. Die zehnte ist Frau Antonie Löw, die am 25. September 1853 in Haugsdorf in Niederösterreich geboren wurde. Sie kam mit zwanzig Jahren nach Wien, wo sie in einem Gasthaus kochen lernte. Im Jahr 1890 heiratete sie Johann Löw, mit dem sie das Gasthaus "Zum grünen Kranz" in der Landstraßer Hauptstraße bis zum Jahre 1897 führte, dann übersiedelte sie auf den Zentralviehmarkt, wo sie das Gasthaus bis 1918 leitete. Der Gatte Frau Löws, der auch Wiener Bezirksrat war, starb bereits 1930. Ihr Sohn ist im ersten Weltkrieg gefallen, doch hat die Tochter ihre Mutter nun bei sich im 7. Bezirk, Zollergasse 28, aufgenommen. Noch heute trinkt die Hundertjährige, die seit drei Jahren nur selten mehr das Bett verläßt, täglich ein Glaserl Rotwein. Als ihr von der Kellereigenossenschaft der Gastwirte zu ihrem Ehrentag

25. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1562

einige Flaschen Wein überreicht wurden, war sie daher sehr erfreut und meinte, "das ist a Red!"

Die jüngste Hundertjährige Wiens wurde heute vormittag von Vizebürgermeister Weinberger besucht, der ihr herzlich im Namen der Stadt Wien gratulierte und ein Glückwunschsreiben des Bürgermeisters übermittelte. Den Glückwünschen der Stadt schloß sich Stadtrat Bauer als Vertreter der Gastwirteinnung und Kommerzialrat Holzmann an. Im Namen des Bezirkes gratulierte Gemeinderätin Holub und Bezirksvorsteher König.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 28. September bis 4. Oktober
=====

25. September (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 29. Sept.	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus II "Klassische Musik"; Wolfgang Schneiderhan und Carl Seemann spielen Sonaten für Violine und Klavier
Mittwoch 30. Sept.	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Solistenkonzert
Freitag 2. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsb.- Theater der Jugend: Voraufführung des 1. Konzertes im Karajan-Zyklus
	Mozartsaal (KH) 19.30	Violinabend Irving Becker
	Schubertsaal (KH) 19.30	Kurt Nemeč-Fiedler und Dr. Ernst Roubicek spielen auf zwei Klavieren
Samstag 3. Okt.	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Karajan-Zyklus (Wiener Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Klavierabend Elly Ney
Sonntag 4. Okt.	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Karajan-Zyklus (Wiener Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzert des Mandolinen-Orchester-vereins Leopoldstadt

Das bisher größte Winterbauprogramm der Gemeinde Wien
=====

25. September (RK) Beim vierten und letzten Bauteil der städtischen Wohnhausanlage in der Moosbruggergasse in Meidling wurde heute nachmittag das Gleichenfest gefeiert. Es handelt sich um zwei fünfgeschossige Wohnblöcke mit zusammen 129 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen. Von dem 5.280 Quadratmeter großen Grundstück wurden nur etwa 1.600 Quadratmeter verbaut. Alles andere wird in Hof- und Gartenflächen umgewandelt. Früher befanden sich dort Objekte der Wienerberger Verzinkerei. 40 Wohnungen bestehen aus Einzelräumen, 45 aus Wohnküche und Zimmer, 30 aus Wohnküche, Zimmer und Kammer und 14 aus Küche, zwei Zimmer und Kammer. In jeder Wohnung befinden sich Vorraum, WC und Baderaum. 46 Wohnungen haben einen Balkon.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller erklärte bei dieser Feier vor den versammelten Arbeitern und Baufachleuten, daß die Gemeinde Wien mit ihrem Wohnbauprogramm zwei Ziele verfolge, nämlich Wohnraumbeschaffung und einen möglichst hohen Beitrag zur Vollbeschäftigung. Dies ist im Sommer vollauf gelungen. Große Sorge bereite immer der Winter. Deshalb hat die Gemeinde Wien in den letzten Jahren auch immer ein Winterbauprogramm durchgeführt. Das Winterbauprogramm für heuer wird alle bisherigen in den Schatten stellen. Neben einem ausgesprochenen Winterarbeitsprogramm wird die Arbeitseinteilung so vorgenommen werden, daß im Winter ohne nennenswerte Unterbrechung durchgearbeitet werden kann. Für die heurigen Winterarbeiten wird die Gemeinde Wien rund 150 Millionen Schilling ausgeben, das sind um 10 Millionen Schilling mehr als im Vorjahr. Winterarbeit erfordert aber Mehrkosten. Sie werden heuer mit 8 Millionen Schilling angenommen. Das ist ein Opfer der Wiener Gemeindeverwaltung, das sie zu Gunsten der Bau- und Bauneben-gewerbe bringen will.

Zu den Beträgen für ausgesprochene Winterarbeiten kommen aber noch weitere 100 Millionen Schilling für Arbeiten, die ebenfalls im Winter durchgeführt werden können. Die Stadtverwaltung hofft mit diesen Beträgen im heurigen Winter insgesamt 12.000 Arbeiter auf Baustellen, 1.500 Arbeiter in Bauwerkstätten

und einige Tausende Arbeiter im Baunebengewerbe beschäftigen zu können. In erster Linie wird wieder der Hochbau berücksichtigt. Die Vorbereitungen für die Errichtung von 510 Mansardenwohnungen sind bereits so weit, daß anfangs November mit den Arbeiten begonnen werden kann. Daneben sind aber auch umfangreiche Instandsetzungs-, Erhaltungs- und Fertigstellungsarbeiten an Schulen, Kindergärten, Märkten und Spitalern vorgesehen. Der Baubeginn bei den Hochbauvorhaben wird so festgesetzt, daß es möglich sein wird, Innenarbeiten in großem Ausmaß auch bei schlechtestem Wetter durchzuführen.

Auch der Kanal-, Brücken- und Wasserbau wird ohne große Unterbrechung fortgesetzt werden. Wenn das Handelsministerium und das Landwirtschaftsministerium den auch der Stadt Wien nach dem Wasserbautenförderungsgesetz zustehenden Bundesbeitrag gewähren würden, könnte auf diesem Gebiete noch viel mehr geschehen. Das Handelsministerium verschanzt sich hinter Formalitäten und vom Landwirtschaftsministerium war nicht einmal die Zusicherung für eine spätere Genehmigung zu erreichen.

Wie Stadtrat Thaller weiter ausführte, mußte er im Vorjahr anlässlich der Bekanntgabe des Winterbauprogrammes darauf verweisen, daß die Durchführung von Straßenbauarbeiten in den Wintermonaten bedauerlicherweise nicht möglich ist. Die Gemeinde Wien hat jedoch heuer im Sommer den Chef der Straßenbauabteilung zum Studium neuer Straßenbaumethoden nach Amerika geschickt. Heute könne er die erfreuliche Mitteilung machen, daß nunmehr auch in den Wintermonaten Straßenbauten durchgeführt werden können. Die Gemeinde Wien wird daher schon in den nächsten Tagen mit einem zusätzlichen Straßenbauprogramm beginnen, in dessen Verlauf tausende Quadratmeter Straßendecken instandgesetzt oder erneuert werden. Selbstverständlich wird ein Teil der Winterarbeiten den Vorarbeiten für das Baujahr 1954 gewidmet sein. Stadtrat Thaller schloß seine Rede mit dem nochmaligen Hinweis darauf, daß Winterbauarbeiten für die Gemeinde Wien finanzielle Opfer bedeuten. Das mögen die Arbeiter und Gewerbetreibenden immer bedenken und alles daransetzen, um besondere Leistungen zu vollbringen.

Bienen, Biber, Birnen, Blumen
=====Jubiläumsausstellung der Kleingärtner

25. September (RK) Für eine Woche, in der Zeit von Samstag, den 26. September, bis Sonntag, den 4. Oktober, hat sich das Wiener Rathaus völlig verwandelt. Über Nacht wuchsen Blumen und Sträucher, sogar Bäume und Siedlungshäuser aus dem Asphalt des weiten Rathausplatzes, edles Obst prangt in der großen Volkshalle, und der dahinterliegende Arkadenhof ist zu einer Menagerie geworden. In kleinen Käfigen sitzen Hühner, Hasen, Tauben, Biber und kostbare Nerze, um sich vom Publikum bestaunen zu lassen. Der "Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Österreichs" hat sein 35-jähriges Bestandsjubiläum zum Anlaß genommen, mit einer großen Leistungsschau vor die Öffentlichkeit zu treten.

78.000 Kleinwirtschafter sind in diesem Zentralverband organisiert und bilden solcherart einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor. Die Investitionen und vielseitigen Anschaffungen betragen jährlich schätzungsweise 25 Millionen Schilling.

Die Ausstellung, die unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Jonas steht, wird von ihm morgen vormittag eröffnet werden. Sie ist täglich von 9 bis 18 Uhr zugänglich, Eintritt 2 Schilling. Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt. Während der Ausstellung sind verschiedene Sonderveranstaltungen vorgesehen.

Nicht nur die Landesverbände des Zentralverbandes stellen auf dieser großen Leistungsschau aus, sondern auch der Verband Österreichischer Bundesbahn-Landwirtschaft, die Österreichische Erntelandvereinigung, die Bundesanstalt für Pflanzenschutz und der Landesverband für Bienenzucht in Wien; nicht zuletzt auch die Stadt Wien selbst, deren mit dem Kleingartenwesen beschäftigten Abteilungen das ihre beisteuern: die Stadtregulierung, die Architektur, die Abteilung 24, die die technischen Angelegenheiten in Siedlungen und Kleingärten betreut, das Stadtgartenamt und die Magistratsabteilung 52, Siedlungs-

und Kleingartenwesen.

Die Fülle des ausgestellten Materials läßt kaum die Aufzählung aller Details zu. Von den im Großen Festsaal des Rathauses gezeigten bildlichen Darstellungen ist zum Beispiel zu entnehmen, daß die Wiener Kleingärtner im Jahr 1952 8,7 Millionen Kilogramm Obst ernteten. Das ist neunmal so viel wie die Obsternte in ganz Oberösterreich! Interessant ist auch das Modell einer von der Gemeinde Wien geplanten Musterkleingartenanlage, die in Auhof, in der Nähe des Umspannwerkes West, errichtet werden soll. Die Anlage wird öffentlich zugänglich sein. Dem aufmerksamen Beobachter fallen vielleicht einige Zeichnungen von Blumen und Blüten auf, deren Autor niemand geringerer als der Bürgermeister selbst ist. Auch ein Bild seines Kleingartens ist in der Ausstellung zu sehen. Hervorzuheben ist ferner die Ausstellung der Bienenzüchter, die u.a. drei Bienenstöcke unter Glas im Großen Festsaal aufgestellt haben. Die Bienen haben sich rasch an die ungewohnte Umgebung gewöhnt und fliegen nun durch die Fenster in den Rathauspark, wo sie noch reichlich Blüten finden.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 26. September 1953

Blatt 1567

Elf Wienerinnen mit 1.116 Lebensjahren

Sechs Geschwister auf einmal gestorben

26. September (BK) Frau Anna Wrba, ein Pflégling des Altersheimes Baumgarten, wird als fünfte Wienerin des Jahrganges 1853 am 29. September zu ihrem Hunderter von Bürgermeister Jonas beglückwünscht werden. Seit 1950 haben insgesamt 17 Wienerinnen des hundertste Lebensjahr erreicht. Die elf derzeit lebenden weiblichen Methusalems unserer Stadt ergeben die erstaulich hohe Zahl von 1.116 Lebensjahren. Die älteste unter ihnen, Frau Anna Mig-schitz, aus Mauer, steuert froh und munter ihrem 103. Geburtstag zu.

Wenn man hundert Jahre alt wird, hat man allerhand erlebt. Frau Wrba ist vor 88 Jahren als zwölfähriges Bauernkind aus einem böhmischen Dorf des Kuttenger Bezirkes nach Wien gekommen. Den 300 km langen Weg hat sie zu Fuß zurückgelegt. Damals ahnte sie wohl noch nicht, wie sehr und wie lang sie in Glück und Leid mit Wien verbunden sein wird. Zehn Buben und ein Mädél hat sie zur Welt gebracht, und nur wenige der heutigen Generation können sich vorstellen, welches Maß von Sorgen und Mühe der Haushalt eines kleinen Ottakringer Schuhmachermeisters und späteren Laternenanzünders zu überwinden hatte. Frau Wrba hat sechs ihrer Kinder auf einmal während einer Diphtherieepidemie verloren. Vier ihrer Kinder sind in den späteren Jahren gestorben, und als vor 30 Jahren auch ihr Mann verschieden ist, blieb aus der einst dreizehnköpfigen Familie nur ein einziger Sohn.

Trotz der schweren Schicksalsschläge bewahrt Frau Wrba ihren urwüchsigen Humor und die gute Laune, die ihr auch die Strapazen des hohen Alters durchhalten helfen.

Personenstands- und Betriebsaufnahme 1953 in Wien
=====

26. September (RK) Mit dem Stichtage 10. Oktober 1953 findet die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1953 statt. Die Ausgabe der Drucksorten an die Grundstückseigentümer oder ihre Vertreter erfolgt in den 26 Wiener Gemeindebezirken für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben: A bis G am Donnerstag, dem 1. Oktober; H bis M am Freitag, dem 2. Oktober; N bis R am Samstag, dem 3. Oktober; S bis Z am Montag, dem 5. Oktober.

Ausgabestellen:

1. bis 3., 6. bis 8., 10. bis 13. und 15. bis 20. Bezirk:
die Magistratischen Bezirksämter;

4. und 5. Bezirk: 5., Schönbrunner Straße 54;

9. Bezirk: 9., Währinger Straße 43;

14. und 23. Bezirk: die Magistratischen Bezirksämter und deren Amtsstellen;

21. Bezirk: das Magistratische Bezirksamt bzw. für die im Jahre 1938 eingemeindeten Orte die Ortsvorstehungen;

22. Bezirk: für Aspern, Breitenlee, Ebling, Hirschstetten, Kagran, Kaisermühlen, Neu-Kagran, Stadlau und Süßenbrunn das Magistratische Bezirksamt; für die übrigen Orte die Amtsstelle Groß-Enzersdorf;

24. Bezirk: für das ehemalige Stadtgebiet Mödling das Magistratische Bezirksamt; für die übrigen Orte die Amtsstellen bzw. Ortsvorstehungen;

25. Bezirk: für Liesing das Magistratische Bezirksamt; für Breitenfurt, Inzersdorf und Vösendorf die Amtsstellen; für Kalksburg die Ortsvorstehung Rodaun; für die übrigen Orte die Ortsvorstehungen;

26. Bezirk: für Klosterneuburg die Amtsstelle; für die übrigen Orte die Ortsvorstehungen.

Herabsetzung der Stundungszinsen durch die Gemeinde Wien
=====

26. September (RK) Nach dem Abgabeneinhebungsgesetz können für Stundungen (Ratenbewilligungen) von Abgaben Stundungszinsen von höchstens 2 Prozent über der jeweiligen Bankrate eingehoben werden. Die Österreichische Nationalbank hat nun mit Wirksamkeit vom 24. September 1953 die Bankrate von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt. Der Magistrat hat hieraus die Folgerung gezogen, die Stundungszinsen auf 6 Prozent zu ermäßigen, und läßt diese Ermäßigung bereits ab 1. September wirksam werden.

70. Geburtstag des Kunsthistorikers Hans Ankwicz-Kleehoven
=====

26. September (RK) Am 29. September vollendet Generalstaatsbibliothekar Hofrat Professor Dr. Hans Ankwicz-Kleehoven das 70. Lebensjahr.

In Böheimkirchen geboren, betrieb er an der Wiener und Berliner Universität geschichtliche und kunstgeschichtliche Studien und trat 1907 in den staatlichen Bibliotheksdienst, zuerst im Unterrichtsministerium dann im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie, zuletzt an der Akademie der bildenden Künste, deren Bibliothek er seit 1945 als Direktor leitete. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen bewegen sich teils auf historischem, teils auf kunstgeschichtlichem Gebiet, betreffen aber auch bibliographische und bibliotheksgeschichtliche Arbeiten. Neben selbständigen Schriften und Gesamtdarstellungen verfaßte er für Sammelwerke wertvolle Beiträge und Lebensbeschreibungen österreichischer Künstler und betätigte sich als Mitarbeiter verschiedener Fachzeitschriften und Jahrbücher. Seine umfassende publizistische Wirksamkeit entfaltete er als ständiger Kunstreferent der amtlichen Wiener Zeitung, der er seit 1920 angehört. Hofrat Dr. Ankwicz hat sich auch durch seine ausgebreitete Vortragstätigkeit in wissenschaftlichen Vereinigungen und Volksbildungsinstituten, die ihm Gelegenheit gab, seine genaue Kenntnis aller Kunstzweige zu zeigen, besondere Verdienste um das kulturelle Leben Wiens erworben.

Bürgermeister Jonas eröffnet Kleingärtnerausstellung
=====Sonntag Konzert auf dem Rathausplatz

26. September (RK) Heute vormittag wurde auf dem Rathausplatz die Jubiläumsausstellung der Kleingärtner eröffnet. Unter den Ehrengästen sah man Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Koci, Dkfm. Nathschläger, Resch, Sigmund und Thaller, den Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, Funktionäre der Stadtverwaltung und der Kleingärtnerbewegung. Mit einer Fanfare vom Rathhausturm aus wurde die Feier eingeleitet. Nach der Begrüßung, durch Gemeinderat Fürstenhofer sprach, wiederholt vom Beifall unterbrochen, Bürgermeister Jonas. Er führte unter anderem aus: "Eindrucksvoller hätte der Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Österreichs die Feier seines 35jährigen Bestehens nicht begehen können, als durch diese imposante Ausstellung.

Die Tätigkeit des jubilierenden Verbandes, in dem gegenwärtig nicht weniger als 78.000 Kleinwirtschaftler mit ihren Familien vereinigt sind, erstreckt sich auf alle österreichischen Bundesländer. Seine Lehr- und Leistungsschau ist aber vornehmlich aus Wien beschickt, aus einer Großstadt, in der begreiflicherweise die Sehnsucht nach einem Stückchen blühender Erde am größten ist. Aus dieser Sehnsucht der Großstadtmenschen nach einem natürlicheren Leben ist es auch zu erklären, daß der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter in Wien 34.000 Mitglieder zählt. Hier tritt auch die enge Verbundenheit zwischen den Kleinwirtschaftlern und der Gemeindeverwaltung ganz besonders in Erscheinung. Dies kommt schon äußerlich darin zum Ausdruck, daß dieser Jubiläumsausstellung der Festsaal des Rathauses mit seinen Nebenräumen, die Volkshalle, der Arkadenhof und der Rathausplatz zur Verfügung stehen, wie auch darin, daß sich auch die Gemeindeverwaltung selbst im erheblichen Umfang an dieser Ausstellung beteiligt. In diesem ehrwürdigen Bau schlägt das Herz von Wien, und es wirkt wie ein Symbol, daß gerade er diese Ausstellung beherbergt.

Wer hätte in den harten Notjahren des ersten Weltkrieges

zu hoffen gewagt, daß sich aus den damaligen kümmerlichen Kriegsgemüsegärten ein derartiger Auftrieb und eine derart stolze Entwicklung unseres Kleingartenwesens ergeben würde! - Gärten in der Großstadt zu besitzen, war bis dahin eines der Vorrechte der oberen Zehntausend. Viel von dieser Gartenkultur der Vermögenden ist seither zerfallen, aber an ihre Stelle trat ein Höheres: der Volksgartenbau, die Gartenkultur der Arbeiter, Angestellten und kleinen Geschäftsleute.

Aus den dazumal zwischen Fabriken und Wohngebäuden mehr oder weniger wild und wahllos angelegten Kriegsgemüsegärten sind mittlerweile sorgfältig gepflegte Dauergartenanlagen und Siedlungen entstanden, eine Obst- und Blumenkultur, wie man sie vordem in einer Großstadt niemals für möglich gehalten hätte.

Dem arbeitenden Volke gesunde Wohnungen zu erbauen, Grünanlagen, Bäder, Sport- und Spielplätze zu errichten, die Schulen zu verbessern und die Hilfsbedürftigen zu befürsorgen, war von Anbeginn die brennendste Sorge der erst damals demokratisierten Gemeindeverwaltung des neuen Wien. Aus diesem sozialen Geist verstand es sich von selbst, daß seitens der Gemeinde - schon unter Bürgermeister Reumann und den Stadträten Weber und Breitner - auch die junge Bewegung der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter, soweit wie nur irgend möglich, gefördert wurde.

Ich darf darauf verweisen, daß von den rund 8,500.000 m² Fläche, welche derzeit den Wiener Kleinwirtschaftern pachtweise zur Verfügung stehen, mehr als 75 Prozent städtischer Grund sind, und daß die hierfür zu entrichtenden Pachtzinse im Verhältnis zum Ertragswert als gering und leicht erschwingbar bezeichnet werden können. Ich darf aber auch auf die sonstigen Leistungen verweisen, die den Kleingärtnern seitens der Gemeinde geboten werden. Solche Leistungen sind zum Beispiel die geregelte Wasserversorgung, die Schaffung von Musteranlagen, der Pflanzenschutzdienst und die Schädlingsbekämpfung, die fachliche Schulung und Beratung der Kleinwirtschafter und schließlich die Kredite zur Anschaffung der notwendigen Gartengeräte".

Der Bürgermeister sprach dann über die ideellen und materiellen Werte der Kleingärtnerbewegung und deren wirtschaftliche Bedeutung. Er führte weiter aus: "Auch ich bekenne mich freudig noch immer als Kleingärtner, wengleich mir die Ausübung dieser

Neigung derzeit leider nicht möglich ist.

Anerkennend gedenke ich im Namen der Wiener Stadtverwaltung der unermüdlichen Pioniere dieser segensreichen Bewegung. Ich zolle aber Dank und Anerkennung auch den heute im Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter erfolgreich wirkenden Kräften.

Alle Gartenfreunde waren zutiefst erschüttert, als sie am Ende des fluchwürdigen Krieges vielfach vor verwüsteten Gärten und verkohlten Hütten standen. Aber die Schaffensfreude und der Aufbauwille haben auch diese Spuren einer namenlosen Barbarei wieder getilgt. - Und nun stehen wir, den Blick in eine bessere Zukunft gerichtet, vor dieser prächtigen, herbstlich farbenfrohen Ausstellung, die, besser als es Worte vermögen, die hohen Leistungen unserer Kleinwirtschafter veranschaulichen wird. Lassen Sie dieses Bild auf sich einwirken und erkennen Sie, daß hinter allen diesen Leistungen eine harte Arbeit, eine heiße Liebe und der unbeugsame Wille zur Behauptung und höheren Gestaltung unseres Lebens steht!"

Nach den letzten Worten des Bürgermeisters erklangen nochmals Fanfaren, gleichzeitig stiegen hundert Tauben vom Platz auf. Hierauf begaben sich der Bürgermeister und die Festgäste auf einen Rundgang durch die Ausstellung.

Am Sonntag, findet anlässlich der Ausstellung auf dem Rathausplatz ein Platzkonzert der städtischen Musikkapellen statt, das um 14.30 Uhr beginnt. Sonntag, den 4. Oktober, spielt zum Abschluß der Ausstellung die Polizeimusik Wien. Im Großen Festsaal findet jeweils zum Wochenende eine kleine Modenschau statt, bei der die Töchter von Kleingärtnern die modischen Werke ihrer Mütter wie Pelze, Stricksachen u.a. vorführen.

Pferdemarkt vom 24. September

=====

26. September (BK) Aufgetrieben wurden 25 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 19 verkauft. Unverkauft blieben 6. Der Marktverkehr war flau.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 7, Oberösterreich 7, Burgenland 3, Salzburg 6, Kärnten 1.

Die besten August-Plakate
=====

26. September (RK) Von der Plakatwertungsaktion 1953 des Amtes für Kultur und Volksbildung wurden als beste Plakate des Monats August ausgewählt: "Sport-Toto 5. Spieljahr", Entwurf W. Hofmann; "Tiergarten Schönbrunn", Entwurf Willi Kriegl; "Tag des Kindes", Entwurf Walter Harnisch und Ernst Trauner und das Straßenbahnplakat "Kurse Berufsbildung", Entwurf Atelier Hofmann. Als beachtenswertes Filmplakat wurde "Als die Rothäute ritten..." bezeichnet.

Portugiesische Fußballer im Wiener Rathaus
=====Ein Meidlinger Maskottchen aus Lissabon

26. September (RK) Die Nationalmannschaft der portugiesischen Fußballer besuchte heute vormittag das Wiener Rathaus, wo sie im Steinernen Saal durch Stadtrat Afritsch in Vertretung des Bürgermeisters herzlich begrüßt wurde. Die 15 Spieler und ihre Begleiter, unter ihnen auch der Polizeichef von Lissabon, Loureiro, in seiner Funktion als Präsident des Portugiesischen Fußballverbandes, wurden durch den Präsidenten des Wiener Fußballverbandes, Oberamtsrat Putzendopler, vorgestellt.

Stadtrat Afritsch verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die völkerverbindende Mission des Sportes. Namentlich der Fußball als das weitaus populärste Ballspiel unserer Zeit hat eine große Aufgabe zu erfüllen, nämlich die Festigung der Freundschaft unter den Völkern. Stadtrat Afritsch wünschte namens der Stadtverwaltung dem Länderspiel zwischen Portugal und Österreich die besten sportlichen Erfolge.

Präsident Loureiro erwiderte die Begrüßung mit einem Dank für die herzliche Aufnahme seiner Mannschaft in Wien. Was wir während unseres Aufenthaltes in Wien bis jetzt gesehen und erlebt haben, sagte er, erfüllt uns mit aufrichtigster Begeisterung. Hier und da sahen wir noch Spuren des Krieges, aber auch die Leistungen des Wiederaufbaues und wir können nur den Lebenswillen

26. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1574

der Bewohner dieser Stadt bewundern. Den Wienern wünschen wir, daß in Zukunft kein einziger Stein dieser herrlichen Stadt mehr zerstört werden möge.

Im Gefolge der Fußballmannschaft war auch deren blondhaariges Maskottchen, das sich bald als waschechtes Wiener Kind und noch dazu als ein eingefleischter Wacker-Anhänger entpuppte. Der treue Begleiter der Portugiesen ist der zwölfjährige Günther Wacek aus Meidling, der nicht wenig darauf stolz ist, daß er jeden einzelnen Portugiesen zu seinen persönlichen Freunden zählen darf. Er verbrachte nämlich als Wiener Pflegekind volle vier Jahre in Portugal, von wo er erst vor kurzem zu seinen Eltern zurück nach Wien kam.

Die Gäste aus Portugal benützten den Besuch im Wiener Rathaus auch zur Besichtigung der Jubiläumsausstellung der Österreichischen Kleingärtner.

"Nicht nur diskutieren, sondern auch selbst anpacken!"
=====

Bürgermeister Jonas eröffnete neue Sportanlage der Berufsschüler

26. September (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute in Anwesenheit von Bundesminister Dr. Gerö, Stadtrat D^rfm. Mathschlager, des Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, und zahlreichen Sport- und Schulfunktionären eine neue Sportanlage für die Wiener Berufsschüler. Sie befindet sich neben dem Stadion auf einem mehr als 6.000 Quadratmeter großen Grundstück, das die Stadionbetriebsgesellschaft den Berufsschülern zur Verfügung gestellt hat. Landesschulinspektor Ing. Herrmann wies darauf hin daß die Berufsschüler keinen obligaten Turnunterricht haben. Doch bestehe gerade in ihrem Alter ein starkes Verlangen nach sportlicher Betätigung. Diese ist auch schon deshalb sehr wichtig, weil sie einen Ausgleich gegenüber der einseitigen Berufstätigkeit darstellt. Die Wiener Berufsschüler betreiben im Rahmen ihrer Schulgemeinde fast alle Sportarten. In manchen haben sie es zu nennenswerten Leistungen gebracht. So errang zum Beispiel die Judomannschaft der Berufsschule bei den österreichischen Meisterschaften den zweiten Platz. Im vergangenen Jahr haben 14 Fußballmannschaften der Berufsschüler einen regelrechten Cup ausgetragen. Im Anschluß an die Eröffnung findet das Endspiel statt, bei dem die Maler und Anstreicher den Schülern der Handelsakademie Wien I gegenüberstehen werden.

Die Wiener Berufsschüler haben bei der Errichtung ihres neues Sportplatzes selbst die Initiative ergriffen. Sie veranstalteten eine Sammlung, deren Ergebnis mehr als 26.000 Schilling waren. Allerdings reichte dieser Betrag nicht aus und so wandten sie sich auch noch an die Gemeinde Wien, die mit einer Subvention zu Hilfe kam. Weitere Geldunterstützungen leisteten der Österreichisch Fußballbund, der Wiener Fußballverband und das Bundesministerium für Unterricht. Landesschulinspektor Ing. Herrmann dankte im Namen der ihm unterstehenden 28.000 Berufsschüler allen Stellen, die sich um die Schaffung des Sport-

platzes verdient gemacht haben.

Bürgermeisters Jonas ging in seiner Eröffnungsrede auf das Problem der Schaffung von Sportplätzen ein. Dieses Problem wäre nicht allzu schwer zu lösen, wenn die jungen Menschen, so wie in diesem Fall die Wiener Berufsschüler, nicht erst darauf warten, bis jemand etwas für sie tut, sondern selbst die Sache in die Hand nehmen. Alles lasse sich machen, wenn man zuerst selbst einmal in die Tasche und dann zu Schaufel und Scheibtruhe greift. Eine solche Arbeit ertüchtigt den Körper und kann große Freude bereiten. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die Zeit vor dem Krieg, als bei der Errichtung einer Skisprungschanze im Wienerwald ein pensionierter General mit seinen Sportfreunden ebenfalls zu Krampen und Schaufel griff. Dieser Mann ist heute unser Staatsoberhaupt. Man müsse sich über das Stadium des Diskutierens hinaus begeben und selbst anpacken. Der Bürgermeister appellierte an die Berufsschüler, nicht nur ihre Lust an der körperlichen Betätigung sondern auch ihren Opfersinn und ihren Sparsinn an die nachkommenden Jahrgänge weiterzugeben. Wir sind interessiert an dem Kräftemessen, ebenso aber auch daran, daß unsere jungen Menschen beim Spiel ihren Charakter üben und die so gewonnenen wertvollen Erfahrungen im Lebenskampf anwenden.

Die Eröffnungsfeier, die bei herrlichem Wetter auf dem wunderschönen frischen Rasen der neuen Anlage stattfand, wurde durch Vorträge eines Mädchenchores der städtischen Frauenberufsschulen Wilhelm Exner-Gasse und Brückengasse verschönt.

Kunstschau am Stadtrand
=====

26. September (BK) Heute nachmittag wurde im Genossenschaftshaus der Neuen Siedlung Stadlau eine vom Amt für Kultur und Volksbildung veranstaltete Kunstausstellung der in der Siedlung lebenden Künstler eröffnet. Bezirksvorsteher Horacek konnte bei dieser Gelegenheit viele bekannte Künstler und Kunstfreunde in Stadlau begrüßen, darunter Stadtrat Afritsch, der in Vertretung von Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl, die Eröffnung vorgenommen hat.

Stadtrat Afritsch verwies auf die Bemühungen der Stadtverwaltung, jede ernstliche Kunstrichtung dem Volk näher zu bringen und die Künstler selbst durch Aufträge zu fördern. "So sehr wir für die Mechanisierung der Arbeit, besonders der schweren Arbeit sind", sagte der Stadtrat, "sind wir gegen die Mechanisierung der Kunst. Denn überall wo diese Gefahr besteht, droht ein Rückschlag". Er dankte der Stadlauer Künstlerschaft für ihre Bemühungen, die dazu beigetragen haben, daß in wenigen Jahren Stadlau beinahe zu einem kunstgeographischen Begriff geworden ist. Ihrer "Zweiten Kunstschau" am Stadtrand wünschte er die besten Erfolge.

Die einführenden Worte sprach Prof. A.P. Gütersloh. Die Stadlauer Ausstellung, die vom 27. September bis 17. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr zugänglich ist, zeigt Plastiken, Bilder, Graphik und eine Kollektivschau von Maria Biljan-Bilger.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 28. September 1953

Blatt 1578

Wiener Augustbilanz:

1803 starben - 902 begannen zu leben
=====

28. September (RK) Nach der Spitze, die die Heiratskurve im Juli mit 1.778 Eheschließungen erreicht hatte, ist im August ein Rückgang in der Zahl der Eheschließungen auf 1.654 eingetreten und damit der weitere Verlauf der Heiratskurve gegeben: sie wird im großen und ganzen in den nächsten Monaten bis November sinken, im Dezember wieder etwas ansteigen, aber keinesfalls mehr die Durchschnittshöhe der Sommermonate erreichen. Unter je 100 Eheschließungen waren: in 68 Fällen beide Partner ledig, in 72 Fällen die Braut unter 30 Jahre alt und in 78 Fällen Mann und Frau berufstätig.

Lebendgeboren wurden 473 Knaben und 429 Mädchen, somit zusammen 902 Kinder. Mit den noch zu erwartenden Nachtragsmeldungen wird sich die Gesamtzahl der im August Geborenen auf rund 1000 erhöhen und damit an die vorjährige Augustzahl (1.008) herankommen. 94 von je 100 Geburten waren Anstaltsgeburten. 58 von je 100 ehelich Lebendgeborenen waren Erstkinder in der Ehe. Die Zahl der Zwillingsgeburten betrug 10; alle Zwillingskinder wurden lebendgeboren.

Gestorben sind 1.803 Wiener, das sind fast genau so viele wie im August des Vorjahres (1.817). 40 je 100 der männlichen Gestorbenen und 53 je 100 der weiblichen Gestorbenen haben ein Alter von 70 und mehr Jahren erreicht. Die zahlenmäßig bedeutendsten drei Todesursachen, nämlich Krankheiten der Kreislauforgane, Krebs und Gehirnschlag haben zusammen 1.274 Sterbefälle, das sind 71 Prozent aller Sterbefälle verursacht. Tuberkulose-

Sterbefälle wurden 56 gezählt.

Im ersten Lebensjahr sind 35 Säuglinge gestorben, darunter 24 in den ersten vier Lebenswochen. Das Ausmaß der Säuglingssterblichkeit beträgt (auf die letzten 12 Monate berechnet) 4,3 Prozent.

Die durch Fortschreibung ermittelte Einwohnerzahl Wiens ergibt für Anfang August 1,759.000 Personen; davon entfielen 768.050 auf das männliche und 990.950 auf das weibliche Geschlecht. Die Zahl der im August Gestorbenen übersteigt die der Lebendgeborenen um 901 und die Zahl der Zugewanderten die der Abgewanderten um 1.443, so daß der Wanderungsgewinn im Berichtsmonat über das Geburtendefizit (um 542) hinausgeht und damit - zum erstenmal wieder seit Oktober 1952 - in der Bevölkerungszahl Wiens eine Zunahme zu verzeichnen ist. Diese Zunahme ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß im August weniger Personen abgewandert sind als in den Vormonaten.

Steno-Ausstellung der Stadtbibliothek

=====

28. September (RK) Innerhalb der ständigen Ausstellungen der Wiener Stadtbibliothek wird vom 1. bis 31. Oktober aus Anlaß des Stenographie-Wettbewerbes im Lesesaal eine Sammlung interessanter Dokumente und Bilder gezeigt, die sich in erster Linie auf die Entwicklung der Stenographie in Österreich beziehen. Die Ausstellung wird unter anderem Dokumente von berühmten Wiener Stenographen zeigen, wie Johann Jakob Heger, Brabée, Waitzmann u.a.; ferner die gangbaren Systeme der Stenographie in anderen Kulturländern wie England, Frankreich, Amerika, Italien und Rußland, Kuriosa wie die "Ilias in der Nußschale", eine stenographisch-kalligraphische Seltenheit, die zum ersten Male anläßlich der Weltausstellung in Wien im Jahre 1873 gezeigt wurde und anderes mehr. Daneben wird auch der Preis, der vom Bürgermeister der Stadt Wien anläßlich des Wettbewerbes vergeben wird, eine Reiseschreibmaschine, gezeigt werden und die Preisträger im Bild aufscheinen. Um die Fülle des Materials bewältigen zu können, wird in einer Vitrine wöchentlich der Inhalt gewechselt werden, so daß die Ausstellung dem Publikum jede Woche Neues bringen wird.

Gedenktage für Oktober

=====

28. September (RK)

- | | |
|---|--------------|
| 1. Othmar Spann, Sozialphilosoph, Volkswirtschaftler, + 8.7.1950 | 75. Geb.Tag |
| 2. Dr. Karl Terzaghi, Professor für Wasserbau an der Technischen Hochschule Wien, seit 1939 USA | 70. Geb.Tag |
| 3. Franz Christian Jannek, Maler | 250. Geb.Tag |
| 4. Otto Weininger, Philosoph | 50. Tod.Tag |
| 8. Karl Meisl, Dramatiker | 100. Tod.Tag |
| 10. Albert von Trentini, Erzähler, + 18.10.1933 | 75. Geb.Tag |
| 12. Viktor Luntz, Architekt, Dombaumeister | 50. Tod.Tag |
| 13. Dr. Josef Keil, Universitätsprofessor für Geschichte, Epigraphik, Altertumskunde | 75. Geb.Tag |
| 15. Julius Bauer, Opern- und Operettenlibrettist, Feuilletonredakteur und Theaterreferent beim Illustrierten Wiener Extrablatt, + 11.6.1941 | 100. Geb.Tag |
| 17. Dr. Franz Hemala, christl. Gewerkschafts-politiker | 10. Tod.Tag |
| 17. Karl Karmarsch, Technologe | 150. Geb.Tag |
| 17. Alfred Polgar, Schriftsteller | 80. Geb.Tag |
| 18. Professor Hans Ranzoni, akad. Maler | 85. Geb.Tag |
| 22. Karl Cerné, Konzertpianist | 10. Tod.Tag |
| 22. Josef Venantius Wöb, Komponist | 10. Tod.Tag |
| 23. Maria Anna Adamberger, geb. Jacquet, Hof-schauspielerin | 200. Geb.Tag |
| 25. Otto Keller, Musikschriftsteller | 25. Tod.Tag |
| 26. Felix Dörmann (richtig: F.Biedermann) Schrift-steller | 25. Tod.Tag |
| 26. Ferdinand Schmutzer, Radierer | 25. Tod.Tag |
| 28. Ing. Erich Kurz-Runtscheiner, verdient um die Geschichte von Technik, Industrie und Gewerbe | 70. Geb.Tag |
| 28. Karoline Unger-Sabatier, Opernsängerin | 150. Geb.Tag |
| 29. Maria Geistinger, Schauspielerin | 50. Tod.Tag |
| 30. Elea Strohl v. Strohlendorf, verehel. Söllner, Primaballarina und Mimikerin der Wiener Staats-oper | 70. Geb.Tag |
| 31. Max Reinhardt (richtig: Goldmann), Schauspie-ler, Regisseur, Theaterdirektor | 10. Tod.Tag |

Kleingärtnerausstellung - Ein Publikumserfolg
=====30.000 Besucher in zwei Tagen

28. September (RK) Die Jubiläumsausstellung der Kleingärtner, die Samstag vormittag von Bürgermeister Jonas eröffnet wurde, konnte noch im Laufe des gleichen Tages einen Massenbesuch verzeichnen. Annähernd 10.000 Menschen wurden gezählt. Am Sonntag gab es dann mehr als 20.000 Besucher. Dazu kommen noch viele Tausende, die dem Platzkonzert der Straßenbahnerkapelle am Nachmittag lauschten. Der Andrang bei der Modeschau im Großen Festsaal des Rathauses war zeitweilig so arg, daß man mit den Vorführungen aufhören mußte, um die Massen wieder in Bewegung zu bringen. Auch die Darbietungen der Kindergruppen der Kleingärtner fanden großen Anklang. Das Sonderpostamt, das Marken der Blumenserie und einen Sonderstempel ausgibt, wurde gleichfalls stark frequentiert.

Die Modevorführungen und die Darbietungen der Kindergruppen finden nun wegen des großen Anklanges täglich am Nachmittag statt. Sonntag nachmittag gibt es wieder ein Platzkonzert; diesmal spielt die Polizeimusik Wien. Wenn es die Witterung zuläßt, will man den Besuchern der Ausstellung auch Samstag ein Platzkonzert bieten.

Bayreuther Fußballer im Rathaus
=====

28. September (RK) Heute vormittag begrüßte Stadtrat Afritsch im Namen der Stadtverwaltung im Wiener Rathaus das Städteteam der Bayreuther Fußballer. Der Reiseleiter der deutschen Sportler, Hübner, übermittelte bei dieser Gelegenheit den Wiener Stadtvätern die Grüße des Bayreuther Oberbürgermeisters Rollwagen und des Kulturreferenten Kuttentfelder.

Skandinavische Reisebürobeamte im Rathaus
=====

28. September (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute vormittag im Beisein von Stadtrat Mandl im Steinernen Saal des Wiener Rathauses 19 Reisebürobeamte aus Schweden, Norwegen und Finnland, die sich auf Einladung der österreichischen Verkehrswerbung auf einer dreiwöchigen Studienreise durch die Bundesländer befinden.

Bürgermeister Jonas hieß die Gäste im Namen der Stadtverwaltung herzlich willkommen und begrüßte ihre Absicht, Wien aus eigener Anschauung kennen zu lernen. "Wir wünschen", sagte der Bürgermeister, "Sie mögen unsere Stadt mit kritischen Augen ansehen. Es wird uns freuen, wenn Sie nur mit guten Eindrücken nach Hause fahren. Es wäre aber verfehlt, wenn Sie als Schalterbeamte ihrer Reisebüros, also als Leute, die viel zur Unterstützung unseres Fremdenverkehrs beitragen können, bei den Reisenden Illusionen erwecken sollten, die zu erfüllen wir nicht imstande wären. Wir selbst sind der Meinung, daß es bei uns an positiven Seiten nicht fehlt, und daß unsere Stadt viele anziehende Punkte besitzt. Der Fremdenverkehr ist für Wien eine lebenswichtige Angelegenheit, und zwar nicht nur eine wirtschaftliche sondern auch eine moralische. Vor kurzem noch, als viele ausländische Besucher durch die inzwischen aufgehobene Zonensperre eingeschüchtert vor den Toren der Bundeshauptstadt umkehrten, spürten wir Wiener die moralischen Auswirkungen dieses unerfreulichen Zustandes am deutlichsten. Oft hatten wir den Eindruck, von der demokratischen Welt vergessen zu sein. Die Wiener aber brauchen das Zeichen der Sympathie und wissen es zu schätzen!"

Im Namen der Gäste dankte Major Stig Facht, der Vertreter der österreichischen Verkehrswerbung in Stockholm, für die freundliche Aufnahme im Wiener Rathaus.

Entfallende Sprechstunde
=====

28. Sept. (RK) Mittwoch, den 30. September, entfällt die Sprechstunde des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger.

Rinderhauptmarkt vom 28. September

=====

28. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 23 Ochsen, 37 Stiere, 15 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 80. Inland Neuzufuhren: 318 Ochsen, 269 Stiere, 715 Kühe, 107 Kalbinnen, Summe 1.409. Kontumazanlage keine Zufuhren. Gesamtauftrieb: 341 Ochsen, 306 Stiere, 730 Kühe, 112 Kalbinnen, Summe 1.489. Unverkauft: 2 Ochsen, 8 Stiere, 12 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 25. Verkauft wurden: 339 Ochsen, 298 Stiere, 718 Kühe, 109 Kalbinnen, Summe 1.464.

Preise: Ochsen 7 bis 9 S, extrem 9.10 bis 9.50 S, Stiere 7.20 bis 9 S, extrem 9.10 bis 9.20 S, Kühe 5.80 bis 7.30 S, extrem 7.40 bis 7.60 S, Kalbinnen 7 bis 8.70, extrem 8.80 bis 9 S, Beinlvieh 4.50 bis 5.70 S.

Bei ruhigem Marktverkehr verteuerten sich die Preise für Stiere bis zu 40 Groschen, für Kühe, prima Qualität, bis zu 30 Groschen, mittlerer und milderer Qualität bis zu 20 Groschen, Beinlvieh bis zu 30 Groschen. Die Preise für Ochsen wurden fest, die Preise für Kalbinnen behauptet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 29. September 1953

Blatt 1584

Am Freitag Wiener Gemeinderat

29. September (RK) Freitag, den 2. Oktober, um 11 Uhr, wird der Wiener Gemeinderat seine erste Sitzung nach der Sommerpause abhalten. Auf der Tagesordnung stehen vorläufig 85 Geschäftstücke. Die Sitzung beginnt mit der Wahl von sechs Schriftführern des Gemeinderates und eines neuen Stadtrates an Stelle von Dr. Robetschek.

Neue Telephonnummer des Magistratischen Bezirksamtes Favoriten

29. September (RK) Das Magistratische Bezirksamt Favoriten ist jetzt unter der neuen Telephonnummer U 32 520 erreichbar.

209 neue Gemeindewohnungen

Wiederaufbau der Feuerwehrzentrale Am Hof

29. September (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller referierte heute im Wiener Stadtsenat über die Errichtung von zwei neuen städtischen Wohnhausanlagen mit zusammen 209 Wohnungen und 3 Geschäftslokalen, sowie über den Wiederaufbau der Feuerwehrzentrale Am Hof. Die Kosten dieser drei Bauvorhaben belaufen sich auf 28 Millionen Schilling. Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag über die Entwürfe und die Kosten dieser Projekte beraten. Nach ihrer Annahme wird sofort mit dem Bau

begonnen werden.

Eine Wohnhausanlage mit 117 Wohnungen und 3 Geschäftslokalen wird im 11. Bezirk Ecke Geiselbergstraße - Geiereckstraße errichtet. Es ist dies der erste Bauteil eines größeren Projektes, das nach seiner Fertigstellung in 13 Stiegehäusern 215 Wohnungen umfassen wird. Die Pläne stammen von den Architekten Ing. Oskar Payer und Dipl.Ing. Carl Rössler. Der Baugrund ist 9.000 m² groß, von dem aber nur 30 Prozent verbaut werden. Alles andere wird gärtnerisch ausgestaltet.

Die zweite Wohnhausanlage mit 92 Wohnungen wird im 12. Bezirk Ecke Rothenburgstraße - Sagedergasse gebaut. Die Pläne wurden von der Magistratsabteilung 19, Architektur, ausgearbeitet. Die gesamte Baugrundfläche beträgt 6.796 m². Davon werden 27 Prozent verbaut. Die verbleibende Fläche wird ebenfalls mit Ruheplätzen und Grünanlagen ausgestattet.

Der Wiederaufbau des durch Kriegsereignisse zerstörten Hauptgebäudes des Feuerwehrkommandos der Stadt Wien Am Hof 9 wird 10 Millionen Schilling kosten. Die Pläne wurden im Auftrag der Magistratsabteilung 19 von Architekt Senatsrat Dipl.Ing. Leischner entworfen. Diese sehen die Errichtung des Objektes in einer dem seinerzeitigen Bestand ähnlichen äußeren Gestaltung vor. Sie haben bereits die Zustimmung des Bundesdenkmalamtes gefunden.

Über die Baubewilligungen für diese drei Objekte referierte Stadtrat Bauer.

Gemeinde Wien sorgt für die alten Leute
=====

Kaffee und Mehlspeise in den Tagesheimstätten

29. September (RK) Wie Vizebürgermeister Honay heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mitteilte, beabsichtigt das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien von Anfang November 1953 bis Ende März 1954 für die alten Leute fünfzig Tagesheimstätten zu betreiben, das sind um sechs mehr als im vergangenen Winter. Die Räume werden wieder gut geheizt und mit Vielem ausgestattet sein, womit sich die Besucher die Zeit angenehm vertreiben können. Jeder erhält täglich 3/10 Liter Vollmilchkaffee und zweimal wöchentlich

ein Stück gute Mehlspeise. Da mit einer täglichen Besucherzahl von durchschnittlich 4.000 Personen zu rechnen ist, werden sich allein die Kosten der Lebensmittel auf 425.000 Schilling stellen. Die Anschriften der Tagesheimstätten und der genaue Tag der Eröffnung werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Ein neuer Kindergarten für die Leopoldstadt

=====

29. September (RK) Vizebürgermeister Honay referierte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Antrag auf Errichtung eines Kindergartens in der städtischen Wohnhausanlage 2., Vorgartenstraße 140-142. In diesem Haus war ursprünglich ein Jugendheim, das nun aber ein Kindergarten werden soll, weil im 2. Bezirk ein starker Bedarf nach einer weiteren solchen Einrichtung besteht. Der neue Kindergarten wird zwei Gruppen umfassen. Es sind nur noch verhältnismäßig geringfügige Einbauten notwendig, die etwa 60.000 Schilling kosten werden. Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag über dieses Projekt endgültig beschließen.

Die elfte hundertjährige Wienerin feiert Geburtstag

=====

29. September (RK) Als elftälteste Wienerin feierte heute Frau Anna Wrba im Städtischen Altersheim Baumgarten ihren hundertsten Geburtstag, zu dem ihr Bürgermeister Jonas die herzlichsten Glückwünsche der Wiener Bevölkerung überbrachte. Als der Bürgermeister am Vormittag den festlich geschmückten Saal des 2. Pavillons betrat, war bereits eine stattliche Zahl von Gratulanten versammelt: Bezirksvorsteher Figl, der Leiter des Altersheimes Oberamterat Putzendopler mit dem Pflegepersonal und viele Freundinnen aus dem Pfleglingskreis mit der 101jährigen Marie Schirf an der Spitze.

Frau Wrba, glückstrahlend und gut gelaunt im Kreise ihrer Familienangehörigen, blieb auch am Tag ihres 100. Geburtstages ihrem guten Ruf als biedere Kaisermühlerin nichts schuldig und zeigte sich von ihrer besten Seite. Lächelnd dankte sie für die

Glückwünsche des Bürgermeisters und nahm mit großer Freude seinen Rosenstrauß mit dem Geburtstagsgeschenk entgegen. Bürgermeister Jonas wünschte Frau Wrba, sie möge noch viele solche schöne Geburtstage erleben. Das Geburtstagskind benützte die Feierstunde, um dem Personal des Altersheimes für die gute Betreuung zu danken.

Die Wiener Gaswerke erinnerten sich der treuen Dienste des vor dreißig Jahren verstorbenen Laternenanzünders Wrba und ließen seiner Witwe an ihrem Geburtstag eine kleine Zubuße zur Pension überreichen.

354.000 Schilling für Kunst und Kultur
=====

Stadt Wien gibt weitere namhafte Förderungsbeiträge

29. September (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl genehmigte heute die Wiener Landesregierung Förderungsbeiträge aus dem Kulturgroschen in der Gesamthöhe von nicht weniger als 354.000 Schilling an mehrere kulturell tätige Institutionen. Die tragenden Elemente des Wiener Konzertlebens, die Gesellschaft der Musikfreunde und die Wiener Konzerthausgesellschaft erhalten je 100.000 Schilling. Das Volkstheater bekommt 25.000 Schilling und der Verband Wiener Volksbildung 66.000 Schilling. Der Verein für "Geschichte der Stadt Wien" erhält für die Herausgabe eines Werkes einen Zuschuß von 50.000 Schilling. Weiter wurde die Forschungsgemeinschaft für Großstadtprobleme im Institut für Wissenschaft und Kunst für die Herstellung des Kulturfilms "Fließendes Leben" mit einem Zuschuß von 10.000 Schilling bedacht. Die Österreichische Exlibrisgesellschaft erhält für die Herausgabe einer Festschrift und zur Durchführung der Jubiläumsausstellung anlässlich des 50jährigen Bestandes einen Förderungsbeitrag von 3.000 Schilling.

16 Mädchen und ein schlechtes Beispiel
=====Flucht aus dem Erziehungsheim - Keine Parallele mit Kaiser-Ebersdorf

29. September (RK) In der Nacht von gestern auf heute, um ungefähr 22.30 Uhr, flüchteten insgesamt 16 Mädchen aus dem Erziehungsheim Theresienfeld. Sie zerschlugen die Fensterscheiben ihres im 1. Stock gelegenen Schlafrumes, warfen die Betten durcheinander und zerbrachen auch die Fenster der versperrten Schlafzimmertür. Dann entwichen sie durch die Oberlichte und ließen sich mit zusammengebundenen Leintüchern auf die Erde hinunter. Bevor noch die Schwestern die Gendarmerie alarmiert hatten, war der ganze Spuk vorüber. Zwei Mädchen, die nicht mitmachen wollten, blieben - von den Kameradinnen verprügelt - zurück.

Außer fünf der Entflohenen sind alle Mädchen bereits wieder in Gewahrsam. Die Flucht ist nach den Angaben der Mädchen auf das böse Beispiel zweier Zöglinge des Erziehungsheimes zurückzuführen, die bereits in der Nacht von Samstag auf Sonntag aus einem im zweiten Stock gelegenen Zimmer entflohen. "Was die im zweiten Stock können, können wir auch", dachten sie sich! Die inzwischen zum Teil freiwillig zurückgekehrten, zum Teil von der Gendarmerie oder von Angestellten des dem Heim angeschlossenen Landwirtschaftsbetriebes zurückgebrachten Ausreißer werden nun auf andere Heime aufgeteilt. Einige dürfen wieder nach Theresienfeld zurück. Jedenfalls können die Geschehnisse der vergangenen Nacht nicht mit dem Aufstand in Kaiser-Ebersdorf verglichen werden. Der von den Mädchen angerichtete Sachschaden wird auf 200 bis 300 Schilling geschätzt.

Daß die Zöglinge trotz der freundlichen Atmosphäre des Heimes nicht bleiben wollten, wird erklärlich, wenn man erfährt, aus welchem Milieu sie stammen. Das Heim nimmt mit Gerichtsbeschluß eingewiesene Wiener Mädchen im Alter von 14 bis 19 Jahren auf. Die Gründe für die Einweisung sind Prostitution, hie und da auch Diebstähle, Arbeitsscheu, kurz: sittliche Verwahrlosung. Es ist klar, daß ein Mädchen, das nur die ungebundene Freiheit der Gasse kennt, schwer in geordnete Verhältnisse zurückfindet; selbst wenn

ihm der Weg mit so viel liebevollem Verständnis bereitet wird. Eine der Jugendlichen zum Beispiel, die als Hausgehilfin in einem Arzthaushalt vermittelt, von der Familie freundlich aufgenommen und mit Kleidern ausgestattet wurde, mußte nach kurzer Zeit wieder in eine Anstalt gebracht werden, weil sie jeden Abend Burschen in ihrem Schlafzimmer empfing. Selbstverständlich gibt es auch Eltern, die von dem Heimaufenthalt ihrer Kinder nichts wissen wollen. Aber diese Väter sind meist Gewohnheitstrinker, Kriminelle, die Mütter Prostituierte. Aufgabe der Fürsorge ist es dann, die Kinder vor dem Einfluß der Eltern zu bewahren.

Im Erziehungsheim Theresienfeld, das gegenwärtig 120 Mädchen betreut, haben die Zöglinge Gelegenheit, ein ordentliches Handwerk zu lernen. Sie können eineregelerchte Haushaltsschule besuchen, Schneiderei lernen, in der Landwirtschaft mithelfen und sich in der Küche nützlich machen. Ein großer Erfolg sind zum Beispiel zweimal im Jahr die Modeschauen der Schneiderinnen, die ihre Modelle im Erziehungsheim vor geladenen Gästen selbst vorführen. In der Freizeit können die Mädchen turnen und ballspielen; im nächsten Jahr wird ihnen auch ein eigenes Schwimmbad mit einem 25 m langen Bassin zur Verfügung stehen, das die Schwestern mit Unterstützung der Gemeinde Wien heuer errichten ließen. Die Zöglinge sind in fünf Gruppen eingeteilt. Bezeichnenderweise stammen die Flüchtlinge alle aus der Gruppe I, der sogenannten Einführungsgruppe. Die anderen Mädchen verurteilen sämtlich das Vorgehen ihrer Kameradinnen.

Das Erziehungsheim Theresienfeld gehört dem Orden "Zum guten Hirten". Die geistlichen Schwestern haben allein in Theresienfeld eine vierzigjährige Praxis in der Erziehung dieser schwierigen Fälle. Das jahrhundertalte Stammhaus des Ordens ist in Frankreich. In Österreich gibt es noch Heime in Wiener-Neudorf, ferner in Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Kärnten, die dem Orden gehören. In ihrer langen Praxis haben die Ordenschwestern in Theresienfeld nur ein einziges Mal, und zwar im Jahre 1946, Schwierigkeiten gehabt, als gleich bei der Einlieferung einige Mädchen randalierten, weil sie nicht in ein Heim gebracht werden wollten. Dafür kann man den Schwestern wohl

keine Schuld anlasten.

Heute vormittag konnten sich die Vertreter der Presse selbst von der ruhigen und freundlichen Atmosphäre des Heimes überzeugen. Von den Geschehnissen der vergangenen Nacht blieben nur einige zerbrochene Fensterscheiben als Spuren zurück - und die Enttäuschung, die das vom besten Willen beseelte und geschulte Erziehungspersonal wieder einmal erleben mußte.

Schweinehauptmarkt vom 29. September
=====

29. September (RK) Neuzufuhren: 6.591 Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 177 Stück. Extremware und 1. Qualität 13.60 bis 14.-, 2. Qualität 13.- bis 13.50 S, 3. Qualität 12.50 bis 12.90 S, Zuchten und Altschneider 11.- bis 13.- S.

Bei ruhigem Marktverkehr wurden die Preise für Extremware und 1. Qualität behauptet, die Preise für 2. und 3. Qualität verbilligten sich bis zu 20 Groschen.

Umleitungen wegen Straßenbauarbeiten
=====

29. September (RK) Wegen Straßenbauarbeiten werden ab 30. September für den gesamten Durchfahrtsverkehr gesperrt: Gentzgasse im 18. Bezirk zwischen Gürtel und Aumannplatz. Die Umleitung erfolgt in beiden Fahrtrichtungen über die Währinger Straße.

Schloßallee im 14. Bezirk zwischen Linzer Straße und Hadikgasse. Umleitung über Beckmannngasse, bzw. Winckelmannstraße.

Ab 1. Oktober wird der Schottenring zwischen Hessgasse und Gonzagagasse für den Durchfahrtsverkehr gesperrt. Umleitung zwischen Schottentor und Franz Josefs-Kai in beiden Fahrtrichtungen über die Maria Theresien-Straße.

Für den gesamten Fahrzeugverkehr freigegeben wird ab 30. September die Hernalser Hauptstraße zwischen Elterleinplatz und Rosensteingasse.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

30. September 1953

Blatt 1592

Bürgermeister Jonas beim Begräbnis von Ernst Reuter =====

30. September (RK) Bürgermeister Jonas wird Samstag am Begräbnis des plötzlich verstorbenen Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Ernst Reuter, teilnehmen. Er wird am Freitag um 15.15 Uhr vom Flugplatz Tulln aus nach Berlin fliegen.

Bürgermeister Jonas sandte heute Beileidstelegramme an Frau Hanna Reuter und an die Westberliner Stadtverordneten-Versammlung. In dem Telegramm an die Witwe heißt es: "In tiefster Ehrerbietung und namenloser Trauer um den großen Toten verbeugen sich vor Ihrem Schmerz auch die Stadt Wien und deren Bürgermeister."

Auch der Österreichische Städtebund richtete Beileidstelegramme an Frau Reuter und an den Deutschen Städtetag. In diesen heißt es u.a., daß Ernst Reuter in unserem Gedenken als einer der Großen der deutschen Kommunalpolitik und als einer der tapfersten Kämpfer für die Freiheit der Stadt Berlin und des deutschen Volkes fortleben wird. Die Telegramme des Städtebundes sind von Vizebürgermeister Honay und Generalsekretär Bundesrat Riemer gezeichnet.

Ernst Reuter war anlässlich des Internationalen Städtekongresses im Juni dieses Jahres zum letzten Mal in Wien. Er war einer der markantesten Erscheinungen dieser von der ganzen Welt beachteten Tagung. Hier ereilte ihn auch die Nachricht vom Aufstand der Ostberliner Arbeiter.

Am Samstag:Eröffnung von zwei neuen Wohnhausanlagen und eines Schulpavillons
=====

30. September (RK) Vizebürgermeister Hony wird Samstag, den 3. Oktober, um 10 Uhr vormittag, den von der Gemeinde Wien gebauten neuen Schulpavillon in Sittendorf im 24. Bezirk eröffnen. Am Nachmittag, um 15 Uhr, findet die Eröffnungsfeierlichkeit für die städtische Wohnhausanlage Lainzer Straße 109a bis 117, und im Anschluß daran die für die Wohnhausanlage Speisinger Straße 102 statt.

Gemeindebezirkslisten zur öffentlichen Einsicht
=====

30. September (RK) Die Gemeindebezirkslisten der zum Amt eines Geschworenen oder Schöffen geeigneten Personen werden vom 1. bis einschließlich 8. Oktober zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Die Auflegungszeit und die Orte der Auflegung können den Kundmachungen an den Amtstafeln der Magistratischen Bezirksämter und an sonstigen Ankündigungsstellen entnommen werden.

Von Ärzten, Apothekern und Dentisten, die in den Gemeindebezirkslisten verzeichnet sind, können während der Auflegungsfrist auch Befreiungsgründe geltend gemacht werden.

70. Geburtstag von Karl Terzaghi
=====

30. September (RK) Am 2. Oktober vollendet Dipl.Ing. Prof. Dr. Karl Terzaghi in den Vereinigten Staaten sein 70. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Prager, absolvierte er die Maschinenbauakademie an der Technischen Hochschule Graz und promovierte zum Doktor der technischen Wissenschaften. Von 1905 bis 1914 wirkte er als Ingenieur in Österreich, Kroatien, Rußland, USA und von 1916 bis 1925 als Professor an der Ecole impériale d'ingénieurs sowie am American Robert College in Konstantinopel. Nach mehrjähriger

Tätigkeit am Massachusetts Inst. of Technology war Terzaghi von 1929 bis 1938 ordentlicher Professor für Grundbau und Bodenmechanik an der Wiener Technischen Hochschule, wo unter seiner Leitung das erste europäische Erdbaulaboratorium errichtet wurde. Seit 1939 Konsulent in Amerika, arbeitet er gegenwärtig als Professor für Ingenieurgeologie an der Harvard University, Cambridge (Mass.). Terzaghi ist der Begründer der Bodenmechanik als selbständiger Ingenieurwissenschaft und Präsident der von ihm ins Leben gerufenen Internationalen Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundierungswesen. Sein Wirken als Ingenieurkonsulent für das Tiefbauwesen erstreckt sich über die ganze Erde. Von seinen in viele Sprachen übersetzten fachlichen Veröffentlichungen sind besonders zu nennen: "Erdbaumechanik", "Ingenieurgeologie", "Theorie der Setzung von Tonschichten", "Theoretical soil mechanics", "Soil mechanics in engineering practice". Weiter verfaßte er gegen 150 Abhandlungen in deutscher und englischer Sprache für Zeitschriften und wurde Mitarbeiter bedeutender Sammelwerke. Professor Terzaghi besitzt das Ehrendoktorat der Universitäten von Dublin, Istanbul, Mexiko und der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, die Mitgliedschaft der American Academy of Arts and Sciences und der österreichischen Akademie der Wissenschaften. Weiter ist er Inhaber zahlreicher amerikanischer Ehrenmedaillen und Preise sowie der goldenen Ehrenmünze des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins.

VII. Tagung der Marktkommissäre Österreichs in Salzburg

=====

30. September (RK) Vom 3. bis 6. Oktober findet in Salzburg die VII. Tagung der Marktkommissäre Österreichs unter dem Ehrenschutz und in Anwesenheit des Bundesministers für soziale Verwaltung Maisel statt. An dieser Tagung nehmen nicht nur die österreichischen Lebensmittelkontrollbeamten und die staatlichen Untersuchungsanstalten teil, sondern es liegen auch Anmeldungen zahlreicher ausländischer Teilnehmer sowie von Vertretern der Berufskörperschaften vor. Diese sind an den Beratungsgegenständen, insbesondere an den Verhandlungen über die Lebensmittelvorschriften und die Lebensmittel-Hygiene-Verordnung, sehr interes-

siert. Neben namhaften Vertretern der Wissenschaft werden im Rahmen des großen Referates über das neue österreichische Lebensmittelbuch Bundesminister a.D. Doz.Dr. Ing. Frenzel, der Leiter der Bundesanstalt für exp.pharmakol. Untersuchungen Dr. Weis, Staatsanwalt Dr. Lustig und der Wiener Marktamtsdirektor Nechradola sprechen, der auch einen Bericht über seinen mehrmonatigen Studienaufenthalt in Amerika geben wird.

Ab 1. Oktober: Brandmeldeanlage in Betrieb
=====

30. September (RK) Vor dem Kriege verfügte die Feuerwehr der Stadt Wien über eine automatische Brandmeldeanlage, deren Leitungsnetz etwa 382 Kilometer betrug. An dieses feuerwehreigene Netz waren 831 öffentliche Melder und 266 Innenmelder in öffentlichen Gebäuden, Theatern, Industrieanlagen etc. angeschlossen. Die jeden Wiener bekannten roten Brandmeldekasten wurden nach 1938 zuerst blau überstrichen und später überhaupt außer Betrieb gesetzt. Die Meldeanlage wurde im Verlaufe der Kriegshandlungen weitgehend zerstört.

Das Feuerwehrkommando hat seinerzeit die Frage geprüft, ob auf den Bestand einer Brandmeldeanlage in Wien verzichtet werden könne. Eine Rundfrage bei den Feuerwehren in anderen großen Städten führte zu dem Entschluß, die Wiedererrichtung der zerstörten Brandmeldeanlage in Angriff zu nehmen. Nun ist es soweit, daß die komplizierte Apparatur, die mit betriebs-eigenem Personal mit minimalen Kostenaufwand nach monatelanger Arbeit neu errichtet wurde, ab 1. Oktober in Betrieb genommen werden kann. Die neue Brandmeldeanlage weist verschiedene Neuerungen auf. So ist sie imstande, gleichzeitig vier Brände anzuzeigen, was praktisch in Wien kaum zutreffen dürfte.

An drei Melderschleifen, die eine Gesamtlänge von etwa 16.2 Kilometer haben und in der Nachrichtenzentral "Am Hof" zusammenlaufen, sind vorläufig die Innere Stadt und Teile des 3. und 9. Bezirkes angeschlossen. Ab 1. Oktober werden die Innenmelder im Bundeskanzleramt, in der Hofburg, im Burgtheater, im Ronacher, im Dorotheum und anderen öffentlichen Gebäuden in Betrieb genom-

30. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1596

men. Im 9. Bezirk ist die Nationalbank und die E-Werkedirektion angeschlossen. Demnächst kommen noch eine Reihe von anderen Gebäuden und Industrieanlagen dazu. Es ist geplant, die Brandmeldeanlage auf das ganze Stadtgebiet zu erweitern. Allerdings werden es ausschließlich nur Innenmelder sein. Durch eine sinnreiche Konstruktion wird es auch möglich sein, über die Brandmeldeleitung gleichzeitig die Steuerung der öffentlichen elektrischen Uhren zu betätigen. Die öffentlichen Uhren auf dem Karlsplatz und vor der Oper wurden bereits an die Leitung angeschlossen.

Der Weg zurück

=====

Aus "Fürsorgefällen" wurden ordentliche Menschen

30. September (RK) Die Ereignisse in Theresienfeld und ihr Echo in der Öffentlichkeit haben wieder einmal bewiesen, wie schwierig die Arbeit der Wiener Jugendfürsorge ist, wie sehr sie aber auch von einem Teil der Öffentlichkeit falsch eingeschätzt wird.

Gerade zur rechten Zeit kommt daher ein Rundbrief des Jugendamtes der Stadt Wien, der einen zusammenfassenden Bericht über 36 Fälle von erfolgreicher Fürsorgeerziehung gibt. Dieser Bericht war ursprünglich nur für die in der Fürsorge tätigen Beamten bestimmt, um ihnen, die so oft an aussichtslosen Fällen am liebsten verzweifeln, die positiven Erfolge ihrer Arbeit vor Augen zu führen. Durch die Ereignisse in Theresienfeld gewinnt der Bericht jedoch Bedeutung für die gesamte Öffentlichkeit. Durch ihn werden die gefälschten Berichte über "Schweigelager" und "Dunkelhaut", "Aufruhr" und "Kerkermauern" eindeutig widerlegt. Denn, wie wäre es möglich, mit solchen Methoden positive Arbeit zu leisten. Wie wäre es somit möglich, daß die Fürsorgeschützlinge später aus eigenem Antrieb die Fürsorgebeamten besuchen, um ihnen zu danken.

Wie es in dem Rundbrief heißt, wurden im Frühsommer dieses Jahres durch die einzelnen Bezirksjugendämter Erhebungen über die weitere Entwicklung und die Schicksale je eines männlichen und eines weiblichen Fürsorgezöglings, insgesamt 36 Menschen, durchgeführt. Von den 18 männlichen Schützlingen der Jugendämter waren zur Zeit der Einweisung in Fürsorgeerziehung 10 noch schulpflichtig im Alter zwischen 9 und 14 Jahren, 8 Jugendliche waren zwischen 14 und 18 Jahre alt. Die Buben stellten durchwegs schwierige Fälle dar. Lernunlust, Lügenhaftigkeit, Unfugbereitschaft und Ungehorsam, Eigentumsdelikte und Vagieren oder wie der Wiener konzilianter sagt "Strawanzeln", stehen auf ihrem Sündenregister. Zwei der jugendlichen Schutzbefohlenen waren bereits bedingt verurteilt worden. Aus welchem Milieu kamen nun die Buben? In 16 Fällen wurde, wie der Bericht es sanft ausdrückt, ein erzieheri-

sches Versagen des Elternhauses festgestellt. 8 dieser Kinder hatten keinen Vater, in einem Fall war die Mutter Trinkerin und Prostituierte. In einem anderen Fall hatte die Mutter Selbstmord verübt, im nächsten wieder war der Vater schwer kriegsversehrt, die Mutter übernervös. Zwei Buben hatten Väter, die schwere Trinker waren. In vier Fällen waren die allgemeinen häuslichen Verhältnisse sehr schlecht, der Vater wegen eines Sittlichkeitsdeliktes vorbestraft und brutal, die Mutter kränklich usw. Nur in zwei Fällen herrschten geordnete Verhältnisse und die Eltern waren sehr um die Erziehung ihrer schwierigen Söhne bemüht.

Diese Buben und Burschen nun mußten je nach der Lage des Falles einen Anstaltsaufenthalt zwischen wenigen Monaten und drei Jahren auf sich nehmen. Von diesen 18 inzwischen junge Männer gewordenen "Fürsorgefällen" haben 15 einen Beruf erlernt. 11 davon üben ihn auch aus, nur drei, ein Buchbinder, ein Maurer und ein Tischler arbeiten derzeit als Hilfsarbeiter. Ein gelernter Fleischhauer ist Chauffeur. Die drei jungen Männer, die keinen Beruf erlernten, sind als Hilfsarbeiter tätig. Zur Zeit der Erhebung waren nur zwei, und zwar ein Klaviertischler und ein Schlosser ohne eigenes Verschulden vorübergehend arbeitslos. Alle diese jungen Leute, so hebt der Bericht hervor, sind fleißig und strebsam und leben jetzt in durchaus geordneten Verhältnissen. Zum Teil wohnen sie noch bei ihren Angehörigen, sieben sind bereits verheiratet, drei leben mit netten, fleißigen Frauen in gemeinsamen Haushalt. Zwei der jungen Leute haben bereits zwei Kinder, drei haben ein Kind. Nur einer mußte sich wegen des Leichtsinns seiner Gattin scheiden lassen. Zwei fanden im Ausland ihren Wirkungskreis und arbeiten als Radiomechaniker in Bern, bzw. als Koch in einem schwedischen Hotel.

Die positive Bilanz der befürsorgten Mädchen muß wieder mit dem bitteren Anfang eingeleitet werden. Von den im Bericht genannten 18 Mädchen waren zur Zeit der Einweisung 12 noch schulpflichtig im Alter von 8 bis 14 Jahren, sechs waren zwischen 14 und 17 Jahre alt. Die Gründe für die Einweisung waren bei den Schulmädchen hauptsächlich Lernunlust, Fernbleiben vom Unterricht, Ungehorsam, freches Benehmen, Verlogenheit, aber auch schon Auf-

suchen schlechter Gesellschaften und Vagieren. Zwei der noch schulpflichtigen Mädchen hatten sich bereits schwere sexuelle Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Eines dieser Kinder gab seinen Bruder (!) als Partner an. Vier Mädchen hatten sich auch Eigentumsdelikte zuschulden kommen lassen. Bei den Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren lagen die Gründe für die Fürsorgeerziehung in Arbeitsscheu, Verlogenheit und freches Benehmen, im Aufsuchen schlechter Gesellschaft, nächtlichem Ausbleiben, sittlicher Verwahrlosung und Diebstählen. Eine Jugendliche wurde nur der desolaten häuslichen Verhältnisse wegen zur Verhütung der Verwahrlosung in Fürsorgeerziehung eingewiesen. In allen Fällen mußte das Versagen des Elternhauses festgestellt werden. Geschiedene, die weiter in derselben Wohnung lebten, machten ihrem Kind und sich selbst das Leben zur Hölle. Vorbestrafte Väter, Trinker, Mütter als Prostituierte usw., das waren die Eltern dieser Mädchen.

Die Anstaltserziehung dauerte durchschnittlich ein bis zwei Jahre. Alle 18 haben trotz einiger Rückfälle ebenso wie die Buben den Weg in ein ordentliches Leben zurückgefunden. Acht Mädchen erlernten einen Beruf, eines absolvierte eine Hauswirtschaftsschule. Von den beruflich Ausgebildeten arbeiten sechs als Büropraktikantin, Friseurin, zahnärztliche Assistentin, Modistin und Schneiderin. Zwei gingen als Textilarbeiterin, bzw. Hausgehilfin nach England. Von den anderen arbeitet eine als Erzieherin in einem privaten Hort, eine als Buchbinderin, eine als Poliererin, eine als Hilfsarbeiterin und eine in der Landwirtschaft. Die übrigen sind verheiratet und im Haushalt tätig. Insgesamt sind elf Mädchen glückliche Ehefrauen geworden, eine lebt mit einem Lebensgefährten in bestem Einvernehmen. Drei haben schon zwei Kinder, sechs ein Kind. Drei Ehen sind noch kinderlos.

Ein Franzose über den Wiederaufbau in Wien
=====

30. September (RK) Anlässlich eines Empfanges, den das Bundesministerium für Unterricht für die Teilnehmer der Internationalen Hochschulkurse gab, fanden die Wiederaufbauarbeiten der Wiener Stadtverwaltung durch die ausländischen Teilnehmer eine außerordentlich würdigende Beachtung. Georges Bucher, Professor aus Le bateau-Nord, verwies in seiner Ansprache an Bundesminister Dr. Kolb auf den günstigen Eindruck, den die ausländischen Teilnehmer der Hochschulkurse in Wien gewonnen haben und mit nachhause nehmen. Prof. Bucher sagte u.a.: "Außerhalb der Sprachkurse versprochen wir uns viel von den Vorlesungen über österreichische Literatur, über die bildende Kunst dieses Landes, über die Wiener Stadtplanung wie über das Wohlfahrtswesen. Aber nicht nur wurde uns etwa leerer Wortschwall dargeboten, sondern äußerst interessante Führungen, und jedem nach Belieben freigestellte Besuche zeigten uns, wie das Wien des Nachkrieges seine Schäden behoben hatte, ja darüber hinaus in eine zuversichtliche Zukunft zu blicken beginnt.

Wenn dem Wohnbau und der Besserung der sozialen Verhältnisse so viele Bemühungen gewidmet werden, so sehen wir auch, daß Schulwesen und Schulbau bei weitem nicht vernachlässigt worden sind. Ich selbst werde mich lange noch an den Besuch in der Per Albin Hansson-Siedlung, in der Schäfferschule und im Franz Domes-Lehrlingsheim erinnern. Wenn auch jeder von uns nicht dieselbe Erinnerung mit nach Haus nehmen wird, da wir doch aus verschiedenen Berufen zur Weiterbildung uns hier zusammengefunden haben, so wird doch jeder sein eigenes gutes Andenken an Wien behalten!"

Bürgermeister Jonas bei den Opfern des Sprengstoffanschlages
=====

30. September (RK) Bürgermeister Jonas begab sich heute kurz nach Mittag ins Allgemeine Krankenhaus, um sich an Ort und Stelle über den Hergang des Sprengstoffanschlages und seine furchtbaren Auswirkungen zu informieren. Sein erster Weg führte in die Unfallstation, wo die Verunglückten unmittelbar nach der Schreckenstat Aufnahme fanden und durch Dozent Dr. Marcus die erste Hilfeleistung erhielten. Prof. Dr. Schönbauer berichtete dem Bürgermeister über den Zustand der Schwerverletzten und führte ihn dann an das Krankenlager jedes einzelnen Opfers. Er sprach den verletzten Gemeinbediensteten seine tiefste Anteilnahme aus und wünschte ihnen baldige Genesung. Er benützte diese Gelegenheit, um Prof. Schönbauer, den Ärzten und dem gesamten Pflegepersonal für die grenzenlose Hingabe, mit der sie sich unmittelbar nach dem Unglück der Verletzten angenommen haben, herzlich zu danken.

Dann begab sich der Bürgermeister an den Ort des schrecklichen Geschehens, wo er sich über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchungen durch den Vorstand der kriminalologischen Lehrkanzel Prof. Dr. Grassberger unterrichten ließ.

Schon um die Mittagsstunde, nach Bekanntwerden des Anschlages, haben sich die Stadträte Afritsch und Sigmund am Tatort eingefunden. Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, hat gleichfalls den Angehörigen des Todesopfers als auch den Verletzten sein aufrichtiges Mitgefühl ausgedrückt.

Das Todesopfer ist der 46jährige Verwaltungsoberkommissär Otto Schätz, ein äußerst tüchtiger Beamter des Anstaltenamtes. Schwerere Verletzungen haben erlitten: die Verwaltungsoberkommissäre Friedrich Lazar, 58 Jahre, und Josef Dussmann, 45 Jahre, der Kanzleikommissär Michael Trittner, 58 Jahre.

In- und ausländische Hydrographen im Rathaus
=====

30. September (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute abend in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses die in- und ausländischen Teilnehmer der Hydrographentagung, die nach Wien einberufen wurde. Dem Empfang wohnten Bundesminister Thoma, die beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, die Stadträte Bauer, Koci und Sigmund bei. Der Bürgermeister begrüßte die Delegierten aus Deutschland, Frankreich, Italien, Jugoslawien und der Schweiz sowie die Leiter der hydrographischen Dienststellen aus den Bundesländern und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Wien.